

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

266 (26.9.1933)

Der Führer

Das badische  Kampfblatt
für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Bezugspreise:
Monatlich RM. 2.10 zuzügl. Postgebühren für Erwerbende RM. 1.50 zuzügl. Beleggeld. Bestellungen zum verbindlichen Preis können nur unter Berücksichtigung entgegennehmen. Postbezug ausgeschlossen. Der Führer erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeitung. Bei Nichterscheinen inf. höherer Gewalt, Verbot durch Staatsgewalt, bei Störungen oder Streiks obd. dergl. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 20. jeden Monats auf den Monatsbeginn angenommen werden.

Drei Ausgaben:
Für die Bez. Offenb., Wehl., Bad. u. Wald. mit der tägl. Sonderbeilage „Wald der Orten“ u. für die Bez. Bad. u. Wald. mit der tägl. Sonderbeilage „Wald der Orten“ u. für die Bez. Bad. u. Wald. mit der tägl. Sonderbeilage „Wald der Orten“ u. für die Bez. Bad. u. Wald. mit der tägl. Sonderbeilage „Wald der Orten“.

Beilagen:
„Die Deutsche Arbeitsfront“ / „Der junge Freiheitkämpfer“ / „Die deutsche Frau“ / „Masse und Volk“ / „Der Malgeber“ / „Mellen und Wandern“

Vertretung oder Wiedergabe anderer als Eigene Berichte oder Sonderberichte gekennzeichneten Nachrichten ist nur genauer Quellenangabe gestattet.

Anzeigenpreise:
Die 10 gesp. Millimeterzeile im Anzeigenblatt 16 Bfg. (Total-Zahl 10 Bfg.), keine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm - Reihe 6 Bfg. 3m. Zeitteil: die 4 gesp. Millimeterzeile 50 Bfg. Wiederholungsrabatte n. Tarif. Für d. Ersch. der Anzeigen an best. Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr übernommen. Anzeigen schluß: 12 Uhr mitt. am Vortag d. Ersch.

Verlag:
Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernspr. Nr. 7930/31. Postfachkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Südbadische Sparkasse Karlsruhe Nr. 796. Verteilung: Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Fernspr. Nr. 1271. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 2988. - Geschäftsstunden von Verlag und Expedition 8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe in Baden.

Schriftleitung:
Anschriß: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernspr. Nr. 7930/31. Redaktionsschluß 18 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11-13 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf, Reichsbad, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 16 b. Fernspr. Nr. 7 Dönhoff 6670/71. Wiener Schriftleitung: W. Schwegler, Wien VII, Seibengasse 18. - Fernspr. Nr. 35 043.

Erster Tag in Genf

Englisch-französische Annäherung? - Dr. Goebbels im Mittelpunkt des Interesses
Die kleine Entente meutert - Ter Water Präsident

Berlin, 25. Sept. Die 14. Sitzung der Völkerbundsversammlung hat heute ihren Anfang genommen. Ein einziger Punkt der Tagesordnung beansprucht wesentliches Interesse, die Wahl des Präsidenten, des Südafrikaners Ter Water. Im übrigen widelten sich die ersten taftenden Gespräche über die zu erwartenden Dinge ab. Man spricht, unserer Information nach, in den Gängen davon, daß vor allem die englisch-französischen Gegensätze eine Art Ausgleich gefunden hätten, mindestens daß der tote Punkt in den englisch-französischen Besprechungen nahezu überwunden sei. Das dürfte aber keinesfalls etwa so angelegt werden, als ob nun etwa schon mit einer endgültigen Vereinbarung zwischen der Londoner und der Pariser Regierung als Faktum zu rechnen ist. Zunächst sind es ja nur die ganz allgemeinen Fragen der Abrüstung, die mehr oder weniger offiziell behandelt wurden. Die Schwierigkeit kommt aber erst jetzt, wenn es an die Einzelfragen geht. Eine davon soll jedoch schon ihre Vereinfachung gefunden haben, die Probezeit für die Kontrolle in Bezug auf welche sich England und Frankreich auf den Zeitraum von vier Jahren geeinigt hätten.

Keine Einigung zwischen diesen beiden Mächten besteht aber hinsichtlich des Kontrollsystems, wo Frankreich von seiner starren Auffassung noch nicht abgegangen ist, die jedoch kaum von irgendeiner anderen Macht gutgeheißen werden kann. Wenn es in dem erwähnten einen Falle zu einer Annäherung zwischen England und Frankreich gekommen ist, so wird darin, wie man hört, der Wunsch der beteiligten Mächte erblickt, daß es tatsächlich auf der Abrüstungskonferenz zu einem Übereinkommen kommt. Aber das ist eben vorläufig nur ein Wunsch, und man ist sich klar darüber daß es vieler Zugeständnisse allerseits bedarf, damit dieser Wunsch in Erfüllung geht. Uebereinstimmend heißt es im übrigen, daß Minister Goebbels im Brennpunkte des allgemeinen Interesses stehe, und daß ist kein Wunder, ist es doch das erste Mal, daß ein führendes Mitglied der NSDAP. in Genf auftritt.

Papiernes Trommelfeuer in Genf

Indiskretionen aus Sinaja

Berlin, 25. Sept. So wie im Weltkrieg die Absicht eines Angriffes in dem Trommelfeuer aus allen Köpfen der Geschäfte leicht erkennbar war, so muß man aus den „papierenen Säen“ die die französischen und vom Quai d'Orsay aus inspirierten Blätter in Genf jetzt machen, die Überzeugung gewinnen, daß die französische Diplomatie einen groß angelegten Angriff auf die Abrüstungskonferenz vor hat. Auf jeden Fall können nach der letzten Information die Nachrichten, die französischerseits lanciert werden, nicht anders gedeutet werden, als daß Frankreich die Einigkeit in der Viermächtefront untertreibt, trotzdem das ja nicht so ganz der Fall ist.

Die dauernden Besprechungen zwischen dem italienischen Botschafter und dem Quai d'Orsay einerseits und die des französischen Botschafters mit Mussolini andererseits bedeuten de facto nichts anderes, als daß Italien sich auf dem laufenden halten will. Besondere Beachtung wird auch der Tatsache gewidmet, daß sich Herr Benesch und Herr Titulescu nicht nur nicht demonstrativ von der Völkerbundsversammlung zum ersten Male fernhalten, sondern daß diese beiden maßgebenden Persönlichkeiten der kleinen Entente darüber hinaus eine Geheimkonferenz in Sinaja abgehalten haben, die man in gut unterrichteten Kreisen auf eine Verzögerung nach zwei Seiten hin, nach Rom und nach Frankreich, zurückführt.

Die Eröffnungsrede

Genf, 25. September. Der Präsident des Völkerbundesrates, der norwegische Außenminister Mowinkel, eröffnete dann die Völkerbundsversammlung mit einer entgegen den Gepflogenheiten ausgesprochen politischen Rede, in der er mit Klarheit und Mut den Zusammenbruch der bisherigen internationalen Konferenzen feststellte und vor allem auf die Verantwortung der Großmächte für eine baldige Regelung der Abrüstungsfrage hinwies. In dieser Rede betonte der norwegische Außenminister, daß heute der Glaube an eine militärische Abrüstung kaum mehr bestünde, vor allem solange sich nicht die Staaten zu einer wirtschaftlichen Abrüstung entschließen. Die Arbeitslosigkeit und das allgemeine wirtschaftliche Elend bedeuteten heute eine politische Spannung zwischen den Völkern. Dagegen würde eine wirtschaftliche Gesundung zweifellos zu einer weitgehenden politischen Entspannung und Wiederherstellung gesunder Beziehungen zwischen den Völkern führen. Der negative Ausgang der Londoner Konferenz sei außerordentlich bedauerlich. Alle Welt frage sich, aus welchem Grunde die sorgfältig vorbereiteten internationalen Konferenzen zusammenbrächen. Der allgemeine Eindruck der bisherigen Verhandlungen der Abrüstungskonferenz sei in der breitesten Öffentlichkeit so entmutigend, daß man sich frage, ob diese Konferenz dem Ansehen des Völkerbundes nicht eher geschadet als genützt habe. Unerlässlich sei, daß sich die an der Spitze der Völker stehenden Großmächte jetzt sofort auf ein positives eindeutiges Abrüstungsprogramm einigen.

Mowinkel begrüßte sodann mit warmen Worten den Abschluß des Viermächtepaktes und betonte, daß heute der Gegensatz zwischen Deutschland und Frankreich als die wahre Ursache des Übels in der Welt dargestellt worden sei. Aus diesem Grunde würden jetzt besondere Hoffnungen auf den Viermächtepakt gelegt, als einen Weg zur Verständigung, vielleicht zur Freundschaft. Dieser Pakt könne von dem Geiste des Locarnopaktes getragen, das heute in sich gepaltene und geteilte Europa wieder zusammenschließen. In diesem Europa seien heute die Worte „Gleichheit und Gleichberechtigung“ ausgemerzt. Mowinkel schloß seine Rede mit wörtlicher Anführung von Erklärungen Stresemanns und Briand's aus der Völkerbundsversammlung von 1920 auf Zusammenarbeit und Verständigung der Völker.

Ter Water Präsident der Völkerbundsversammlung

Genf, 25. Sept. Die Völkerbundsversammlung wählte heute mit 30 Stimmen von 53 Stimmen der Oberkommissar der Südafrikanischen Union in London, Ter Water, zum Präsidenten der diesjährigen Völkerbundsversammlung. Von lebhaftem Beifall begrüßt, hielt der jugendliche Vertreter der Südafrikanischen Union seine Eröffnungsrede, in der er auf die Notwendigkeit einer weitgehenden Verständigung zwischen den Mächten mit Nachdruck hervorhob. Die Sitzung wurde dann bis zum Nachmittag vertagt.

Die Konferenz von Sinaja

Berlin, 25. Sept. (Eig. Meld.) Gleichzeitig mit der Eröffnung der 14. Jahresversammlung des Völkerbundes findet in Sinaja eine Zusammenkunft der leitenden Staatsmänner der kleinen Entente statt, die durch die Annäherung des jugoslawischen und rumänischen Königs noch eine besondere Note erhält. Das Zusammenreffen der beiden Ereignisse ist keine zufällige Erscheinung. Vielmehr bedeutet es eine bewusste Demonstration gegen diejenige internationale Institution, als die die Staaten der kleinen Entente ihre Hoffnungen konzentriert haben, darüber hinaus aber auch gegen den großen westlichen Schutzherrn der kleinen Entente.

Seit der Diskussion um den Viermächtepakt konnte man eine deutliche Verstärkung vor allem in Prag wahrnehmen. Es war schon damals interessant zu sehen, daß ein so besonders eifriger Verfechter der Völkerbunds Idee wie Dr. Benesch rund herum erklärte, die Genfer Institution interessiere ihn nur soweit und solange, als der dortige Kurs sich mit seinen eigenen politischen Zielen decke. Man wirft in Kreisen der kleinen Entente der gegenwärtigen französischen Regierung vor, sie zeige in allen die Nachfolgestaaten betr. Fragen ein zu großes Entgegenkommen italienischen Wünschen gegenüber. Umgekehrt hat man von französischer Seite kürzlich in Prag keine Unzufriedenheit darüber ausgesprochen, daß die Tschechoslowakei zum deutsch-österreichischen Problem eine zu wenig entschiedene Stellung einnehme.

Angeichts dieser Auseinandersetzungen soll nach dem Wunsch Benesch's die jetzige Konferenz in Sinaja die Selbständigkeit der

kleinen Entente sowohl Frankreich als auch Italien gegenüber bekunden und festlegen. Es soll dabei offenbar auch mit größter Schärfe, als es gegenwärtig vom offiziellen Frankreich geübt werden kann, den Plänen entgegengetreten werden, die Italien hinsichtlich der Organisation des Donauraumes hat und die sich vor allem auf Desterreich und Ungarn stützen.

Die kleine Entente ist bekanntlich als Pfund der drei Staaten Rumänien, Jugoslawien und Tschechoslowakei zur Wiederherstellung ungarischer Revisions- und Restaurationsbestrebungen gegründet worden. Die Geheimverträge, die auch unter dem im Februar geschaffenen neuen Organisationsstatut, fortbestehen, sehen z. B. für gewisse Fälle Truppenzusammenziehungen an der ungarischen Grenze vor. Die gleiche Methode soll nun auch, wie gewisse Wiener Meldungen aus Bukarest besagen, für bestimmte österreichische Eventualitäten ins Auge gefaßt werden. Solche Pläne würden allerdings einen bedenklichen Rückfall in ein machtpolitisches Denken bekunden, das ausschließlich an dem für eine fortschrittliche Entwicklung der europäischen Beziehungen unfruchtbar Gedanken vom Sieger und Besiegten angelehnt ist. Die Ideen, die vor allem der nimmermüde Herr Benesch vertritt, scheinen trotz weitgehender Interessengemeinschaft der beiden Staaten auch auf Schwierigkeiten zu stoßen. Rumänien unterhält sowohl zu Italien als auch zu Deutschland freundschaftliche Beziehungen, die es den tschechoslowakischen nicht zu opfern geneigt ist. Jugoslawien seinerseits hat kein Interesse an einer Verschärfung der Grenzfrage zu Italien.

Wie geht's weiter?

Die vergangene Woche hat auf innerpolitischem Gebiet eine Reihe neuer Entscheidungen von außerordentlicher Tragweite gebracht.

Das Reichskabinett hat eine Fülle neuer Gesetze beschlossen, von denen jedes einzelne vor einem Jahre noch Wochen und Monate parlamentarischer Beratungen verschlungen hätte, und von denen jedes für sich Deutschland auf dem Wege der Festigung seiner innerstaatlichen Verhältnisse um ein gutes Stück vorwärtsbrachte.

Alle neuen Maßnahmen standen unter dem einen Gesichtspunkt, der die bisherige Situation und der auch die innerpolitische Lage der nächsten Zeit beherrschen wird: Arbeit, immer wieder erst Arbeit schaffen!

Deutschland führt auch heute einen Zweifrontenkrieg und zweifellos ist der innerpolitische Frontabschnitt, wenigstens im Augenblick der bei weitem wichtigere. Der Rückgang der Arbeitslosenzahlen hat vor aller Welt gezeigt, in welchem Maße auf diesem Frontabschnitt innerhalb weniger Monaten an Boden gewonnen werden konnte.

Die bisher erreichten Erfolge zu sichern und sie weiter zu vervollständigen, ist auch das Ziel eines Teiles der in der vergangenen Woche beschlossenen Maßnahmen der Reichsregierung. Im Vordergrund steht hier die Zurverfügungstellung eines Betrages von 500 000 000 RM. für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an privaten Gebäuden. Da von dieser Summe jeweils nur ein Fünftel der Kosten der beabsichtigten Arbeit eingeleistet wird, erlaubt sich bei voller Inanspruchnahme der bereitgestellten 500 Mill. unter Berücksichtigung einer höheren Quote für eine Kategorie bestimmter Arbeiten eine Gesamtsumme von 2 Milliarden RM., die während des Winters in Umlauf gebracht werden. Nach vorläufigen Schätzungen wird es allein dadurch möglich sein, eine Entlastung des Arbeitsmarktes von rd. 1 Million Arbeitskräften zu erreichen. Hierzu kommen während der nächsten Monate die anderen staatlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf Grund des Milliardenprogrammes vom Juli ds. Js., die wiederum für sich während der Wintermonate eine nochmalige Entlastung von einer Million Arbeitskräften ermöglichen werden.

Allein diese beiden großen Faktoren der Arbeitsbeschaffung werden bei einer normalen Weiterentwicklung jeden Rückschlag verhindern. Andererseits bleibt dabei noch alle anderen Maßnahmen, die ebenfalls in den kommenden Wintermonaten ein gutes Teil dazu beitragen werden, daß die bisher erreichten Erfolge gesichert sind und daß es über sie hinaus, sehr wahrscheinlich sogar im Winter trotz der saisonbedingten Rückentwicklung noch gelingen wird, die schon erregene Position weiter zu verbessern: Das große Winterhilfswerk, regionale Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen einzelner Länder und Provinzen, mit denen bisher schon über alle Erwartungen hinausgehende Erfolge erzielt werden konnten, private Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen usw.

Die in der vergangenen Woche verabschiedeten Gesetze gewinnen über den Rahmen der Arbeitsbeschaffung hinaus, aber auch noch in einer anderen Hinsicht an Bedeutung: Sie sind der Ausdruck einer immer festeren Konsolidierung der neuen Verhältnisse und das deutlich erkennbare Anzeichen einer immer klareren Verankerung nationalsozialistischer Grundzüge auch in der Wirtschaftspolitik. Die neuen agrarpolitischen Maßnahmen können in ihrer geradezu revolutionären Bedeutung kaum unterschätzt werden.

Sie haben zum Nutzen des deutschen Bauern und damit zum Nutzen des ganzen Volkes mit allem gebrochen, was bisher gesetzlich verankert zu einem absolut geschwähig verlaufenden Niedergang des deutschen Bauertums führen mußte.

Die Maßnahmen des Reiches zur Sanierung der Gemeindefinanzen liegen in gewisser Hinsicht auf derselben Ebene: Auch sie sind der erste Schritt zu einer sich organisch entwickelnden Liquidierung des liberalen Zinsbarraktes und seiner Anwendung. Daneben schaffen sie in kommunalpolitischer Hinsicht eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Stabilisierung der Gemeinde-

50-Jahrfeier am Niederwalddenkmal

„Für Arbeit und Frieden“ - Reichsminister Dr. Goebbels spricht

Finanzen, der Finanzen der Länder und des Reiches und damit des ganzen wirtschaftlichen Lebens überhaupt. Es ist unmöglich, alle diese Maßnahmen, die allein die vergangene Woche brachte, auch nur annähernd im Einzelnen zu würdigen. Das Tempo des Vormarsches auf dem innerpolitischen Frontabschnitt verschärft sich immer mehr und wird sich zweifellos auch in den nächsten Wochen und Monaten noch weiter verschärfen. Und was geschieht auf dem anderen Abschnitt, auf dem Deutschland um seine Freiheit kämpft?

Wenn die vergangene Woche innerpolitisch Entscheidungen von weittragender Bedeutung sah, so ist es nicht ausgeschlossen, daß diese Woche im Zeichen wichtiger außenpolitischer Entscheidungen oder doch im Zeichen der Vorbereitung dieser Entscheidungen stehen wird.

Der Gang der Dinge in Genf ist noch schwebend. Das für Deutschland wichtigste Ergebnis war bisher zweifellos die Fühlungsnahme des englischen Außenministers mit dem deutschen Reichsaussenminister. Sie hat noch einmal bestätigt, daß in Paris, unter Ausschluß Deutschlands, keine Abmachungen getroffen werden können, die alle weiteren Abklärungsverhandlungen illusorisch machen müßten.

Es ist unnötig, den deutschen Standpunkt noch einmal im Einzelnen heranzustellen oder ihn zu begründen.

Deutschland steht als Gläubiger in Genf und Deutschland denkt nicht daran, diese Position freiwillig zu verlassen. Zweifelslos wird der weitere Verlauf der Völkerbundsstimmung im Schatten der in wenigen Wochen beginnenden offiziellen letzten Phasen der Abklärungsverhandlungen stehen. Deutschland wird bei allen Vorbesprechungen, die bis dahin im Rahmen der Völkerbundsstimmung stattfinden werden, weiter abwartend seine These vertreten können.

Für Deutschland gilt heute, unnötig, es überhaupt auszusprechen, eines: bei aller Bedeutung des außenpolitischen Geschehens ein Primat der innerpolitischen Konzentration auf das große Werk des Wiederaufbaues. Deutschland will Ruhe, will den Frieden, und nur diese Gesichtspunkte sind für die deutsche Haltung in Genf maßgebend. Wenn von Abrüstung geredet wird, dann wird Deutschland dabei sein müssen, denn Deutschland allein wird im Namen des Rechtes der Abrüstung der Anderen und damit die Wiederherstellung seines Gleichgewichtes verlangen können, das notwendig ist, um den Frieden und den Wiederaufbau Europas zu sichern.

Niemand wird Deutschland daran hindern, diese These in Genf in den nächsten Tagen mit der gebotenen Schärfe zu vertreten.

Nüdesheim, 25. Sept. In der Nüdesheim-Rede, die am Niederwalddenkmal, dessen 50-jähriges Jubiläum die Stadt Nüdesheim heute feiert, waren hunderttausende von Volksgenossen herbeigekommen, um den Reichsminister Dr. Goebbels zu begrüßen. Auf dem Denkmalsplatz hatten u. a. auch 5000 Hitler-Jungen Aufstellung genommen. Zu den zahlreichen Ehrengästen gehörten u. a. auch Reichsernährungsminister Darré und Reichspropagandaminister Tschammer und Osten.

Nach einer Ansprache von Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger, die daran erinnerte, daß vor 50 Jahren hier ein Wahrzeichen der Einigung der deutschen Staaten eingeweiht und dem deutschen Volk übergeben worden sei, das uns allezeit Symbol der Einigung des deutschen Volkes sein werde, und auf die große Friedensrede des Reichsanzalters hinwies, daß wir es nicht nötig hätten, die Ehre unseres Volkes auf dem Schlachtfeld zu rehabilitieren, nahm Reichsminister Dr. Goebbels das Wort, sich zunächst an die Jugend wendend.

Ich möchte sagen, daß der Nationalsozialismus nichts anderes ist, als das politische Bekenntnis der deutschen Jugend zur Zukunft der Nation. Deshalb ist es auch kein Zufall, daß über alle Klassenkreise hinweg gerade die deutsche Jugend sich unter unsere Fahnen gestellt hat. Der Nationalsozialismus steht seine erste Aufgabe darin, die deutschen Stämme, Stände und Klassen in einer einheitlichen Willensfront zusammenzuführen, und der Garant dieser nationalen Einigung ist die deutsche Jugend. Ich glaube schon, daß die Welt diesem inneren Umwälzungsprozeß mißtrauisch zuschaut. Die Welt ist immer mißtrauisch, wenn Deutschland erkrankt.

Denn die Kraft der Völker liegt nicht in den Waffen, die Kraft der Völker liegt im Lebenswillen, und wenn die deutsche Nation Waffen

und Kanonen und Maschinengewehre besäße aber nicht den Willen zum Leben, so wäre sie schwächer als heute, da sie zwar keine Waffen, Kanonen und Maschinengewehre hat, aber den Willen zu ihrer Existenz besitzt.

Wir haben nicht die Absicht, auf den Ministerjesseln ein bequemeres Leben zu führen, wir haben die Absicht, unsere Namen in das Buch der Geschichte einzutragen. Ein halbes Jahr lang haben wir uns nun mit den großen Aufgaben, die uns das Schicksal aufgegeben hat, abgegeben. Ich glaube, wir brauchen uns dieser Arbeit nicht zu schämen, denn das, was menschenmöglich war, haben wir getan. Wir haben dem Volk wieder Glauben und Selbstvertrauen zurückgegeben und sind dann an die großen Pflichten herangetreten.

Gestern haben wir in Frankfurt a. M. das erste sichtbare Zeichen unserer Aufbauarbeit und unseres Aufbauwillens der ganzen Welt dokumentiert. Es wurde dabei der Wille kundgetan, daß wir nicht ruhen und rasten wollen, bis das Gespenst der Arbeitslosigkeit aus unserem Lande vertrieben ist. Allerdings muß man dazu Mut besitzen.

Arbeit wird die große Tugend des kommenden Staates sein. Die Arbeit ist ein Recht des Bürgers, nicht nur eine Pflicht. Und dieses Recht werden wir wieder garantieren. Das können wir allerdings nur, wenn wir mit der Welt in Frieden bleiben. Daß die Welt uns nicht versteht, dafür kennen wir alle Gründe. Die meisten Gründe liegen in der Vergangenheit. Die Regierungen, die uns vorausgegangen sind, hatten alles Interesse daran, die nationalsozialistische Bewegung in der Weltöffentlichkeit zu diskreditieren. Das wirkt selbstverständlich nach. Es ist doch ganz klar, daß die Machtinhaberschaft des Nationalsozialismus in Deutschland eine Erschütterung des gesamten liberalen Weltgefüges bedeutet.

dreifachen Sieg-Heil erklang das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied.

Hierauf nahm Stabschef Röhm das Wort und erklärte u. a., daß, was der einfache schlichte Frontsoldat in 4½ Jahren Kampf geleistet habe, werde für das deutsche Volk beispielgebend sein für alle Zeiten. Während Franz Seldte in Magdeburg den Stahlhelm gegründet habe, sei zur gleichen Zeit in München unter Adolf Hitler Männer aufgestanden, die vorüberziehenden Kolonnen grüßten. Mit dem Vorbemerkung der feldgrauen Kolonnen war der große Stahlhelmappell in Hannover beendet.

Im strammen Paradeschritt bespielten dann die Frontsoldaten vor den beiden Führern Seldte und Röhm, die mit erhobenem Arm die vorüberziehenden Kolonnen grüßten. Mit dem Vorbemerkung der feldgrauen Kolonnen war der große Stahlhelmappell in Hannover beendet.

Besondere Förderung des Luftschubes durch den Reichsstatthalter

Der Landesgruppenleiter Baden-Rheinpfalz des Reichsluftschutzbundes Major a. R. von Laer wurde am 21. September vom Herrn Reichsstatthalter empfangen, um Bericht über Aufgabe und Ziele und das bisher Geleistete zu erstatten. Der Herr Reichsstatthalter hat dem Landesgruppenleiter volle Unterstützung der Bestrebungen im Dienste des Volkes zugesagt und einen namhaften Betrag für die gemeinnützige Arbeit zur Verfügung gestellt.

Der Herr Reichsstatthalter ist dem Reichsluftschutzbund, Landesgruppe Baden-Rheinpfalz als Mitglied beigetreten.

Zusammentreffen Goebbels-Simon

O Genf, 25. Sept. In der heutigen Eröffnungsfeier der Völkerbundsvollversammlung fand während einer Pause vor der Wahl des Präsidenten der Versammlung eine Zusammenkunft zwischen dem englischen Außenminister Simon und Reichspropagandaminister Dr. Goebbels statt.

Außenminister von Neurath machte die beiden Herren miteinander bekannt, die sich daraufhin in freundschaftlicher Weise miteinander unterhielten. Im Verlauf der Sitzung hat sich somit für den Reichspropagandaminister jetzt die Möglichkeit geboten, wie vorgesehen, die führenden Staatsmänner kennen zu lernen und mit ihnen in persönlichen Gedankenaustausch zu treten.

Politische Kurzberichte

Auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 hat der Reichsarbeitsminister weitere 47 Millionen RM für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten an Wohngebäuden und Wirtschaftsgebäuden, landwirtschaftlicher Betriebe auf die Länder verteilt.

Das oldenburgische Staatsministerium hat ein Gesetz über die Verwaltungsreform für den Landesteil Birkenfeld erlassen, der am 1. Oktober in Kraft tritt. Danach werden u. a. die Stadtgemeinden Idar und Oberstein vereint, zahlreiche Landgemeinden werden zusammengelegt.

Bei den Wahlen zum Jülicher Stadtrat wurden gewählt: 5 Sozialdemokraten (bisher 6), 4 Bürgerliche und 1 Christlich-sozialer. Die nationale Front hat den von den Sozialdemokraten verlorenen Sitz erobert. Bei den Jülicher Gemeinderatswahlen erhielten: Sozialdemokraten 64 Sitze (bisher 63), Freikämmerer 28 (33), Christlich-sozialer 12 (11) und die nationale Front 10 (9).

Der preussische Justizminister hat eine Anordnung erlassen, der zufolge zukünftig alle Zivilsachen beschleunigt zu behandeln sind, insbesondere soll mit dem Verbot der Verjährung gründlich aufgeklärt werden.

Der Präsident des Senates der Freien Stadt Danzig, Dr. Nauschning, ist in Genf eingetroffen. Dr. Nauschning wird an einer der nächsten Sitzungen des Völkerbundsrates teilnehmen, in der das Abkommen zwischen Polen und der Freien Stadt Danzig über Gdingen zur Verhandlung steht.

Das Stockholmer sozialdemokratische Organ „Sozialdemokraten“ bringt das Grenzmärchen, daß von der Lubbe gestorben sei und wirft die Frage auf, ob er vergiftet wurde.

Durch Verfügung vom 22. September hat der Regierungspräsident die im Verlag des Deutschen Gemeinschafts-Verbandes in Marburg a. d. L. erscheinende Druckchrift „Volkswort zur Werbung und Förderung christlichen Lebens“ mit sofortiger Wirkung bis einschließend 20. Dezember 1933 verboten.

Der große Stahlhelmappell in Hannover

Rede des Bundesführers Seldte

Hannover 25. Sept. Der gewaltige Aufmarsch der Stahlhelmsoldaten anlässlich des großen Appells gestaltete sich am Sonntag zu einer eindrucksvollsten Kundgebung für den nationalen Zusammenhalt. Die Zuschauertribünen waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Den Zuschauern zeigte sich in der ganzen Länge des Feldes der Stahlhelmaufmarsch, 27 Landesverbände in tiefer Staffeln. Unter brausenden Heilrufen betrat Bundesführer Seldte den Kommandobühnen. Kurz nach 9 Uhr erfolgte der Einmarsch der Fahnenabteilungen, der von den alten Stahlhelmsoldatenführern und der Fahnenkompanie der Ehrenstandarte der SA eröffnet wurde und denen 11 000 Fahnen folgten.

Bundesführer Seldte gedachte in seiner Rede zunächst der Toten des Weltkrieges und der Kameraden der SA und SS, die in den letzten 15 Jahren in diesem Freiheitskampf für Deutschland ihr Leben gelassen haben. Nach dem Lied vom guten Kameraden und einigen Minuten stillen Gedenkens fuhr Bundesführer Seldte in seiner Rede fort. Er dankte dem

Führer Adolf Hitler, der dem Stahlhelm das siegreiche Symbol, das Hakenkreuz und das Hoheitsabzeichen verliehen habe. Alle Fahnen des Stahlhelms sollen als Fahnenbündel das Hakenkreuz tragen. Mit dem Fahnenpruch „Einigkeit macht stark!“ wehte Bundesführer Seldte die Stahlhelmfahnen.

Der Gründergedanke des Stahlhelms, so führte Bundesführer Seldte weiter aus, sei gewesen, die Wehrhaftigkeit freier Männer nicht in dem Schlamme der roten Novemberrevolution verloren gehen zu lassen. Alle diejenigen, die glauben, daß die Aufmärsche der SA und des Stahlhelms nicht friedliebender Natur seien, täuschen sich. Der Führer betonte nochmals den Friedenswillen der deutschen Nation. Die erste Stufe des Freiheitskampfes, die innere Freiheit, sei erreicht, weil die nationalen Menschen Deutschlands sich zusammengefaßt hätten, und weil es gelungen sei, die starken nationalen Kräfte unter die Führung Adolf Hitlers zu stellen. Unter seiner Führung würden wir auch wieder die äußere Freiheit gewinnen. Es gehe nur um das eine: Um das Deutschland der Zukunft. Nach dem

Starker Rückgang der deutschen Lebensmitteleinfuhr

528 Mill. Eier weniger eingeführt

Berlin, 25. Sept. Die agrarpolitischen Maßnahmen der Reichsregierung haben sich bereits im ersten Halbjahr 1933, wie die Handelsstatistik, statistischen Material entnehmen, erfreulicherweise erheblich zu der Verminderung überflüssiger Lebensmitteleinfuhr geführt. Die Einfuhr von Nahrungs- und Genussmitteln, einschließlich Vieh und Futtermitteln, belief sich im ersten Halbjahr 1933 auf 825,8 Mill. RM, sie ist somit gegenüber dem Vorjahr um 20,9 v. H. gesunken. Die Einfuhr von Eiern, Butter, Schmalz, Talg, Käse, Fisch, Fischzubereitungen, Fleisch, Fleischwaren, Rübenzucker, Brot- und Futtergetreide hat gegenüber dem ersten Halbjahr 1932 der Menge noch um insgesamt rund ein Drittel abgenommen. Auch die Bananeneinfuhr war nicht unbedeutlich niedriger als im ersten Halbjahr 1932. Die Einfuhr von Kaffee hat sich um

Der Prozeßverlauf des heutigen Tages

Berlin, 25. September. (Eigener Drahtbericht unseres nach Leipzig entsandten Redaktionsmitglieds.)

Je mehr sich das Prozeßgeschehen dem politischen Spannungsmoment nähert, umso größer wird das Interesse an demselben. In langen Reihen stehen die Menschen vor dem Eingang des Reichsgerichtsgebäudes, um einen Platz im Zuschauertraum zu bekommen. Viele müssen abgewiesen werden, da der Raum für Zuschauer in dem an und für sich sehr großen Saal äußerst beschränkt ist. Nur 70-80 Plätze stehen zur Verfügung.

Besonders bei den Pressevertretern des Auslandes ist eine Spannung deutlich fühlbar. Sorgsam gepöbelte Kleistifte zieren die grünen Tische. Mit Neugierde wird die Vernehmung Zörglers erwartet. Eingangs beschäftigt noch das Leben und die Vergangenheit der Bulgaren das Gericht. Ein neuer Gast erscheint auf dem Schauplatz. Die Schwester Dimitroffs tritt als Zuhörerin am Prozeß teilzunehmen zu können. Auf Antrag der Verteidigung Dimitroffs wird sie als Zeugin vernommen. Die Zeugin zeigt keinerlei Merkmale irgend welcher Befangenheit. Ein sechsmonatiger Aufenthalt in Moskau schien nicht spurlos an ihr vorüber gegangen zu sein. Dimitroff tritt sofort wieder in Aktion und verliert Balkangepflogenheiten in die deutschen Gerichte zu tragen, — fällt dem Vorsitzenden ins Wort und unterbricht die Zeugin und muß vom Vorsitzenden energisch in die Schranken gewiesen

werden. Als er dann selbst das Wort zur Fragestellung erhält, versteht er es, die Fragen derart zu gestalten, daß sie vom Vorsitzenden des öfteren zurückgewiesen werden müssen. Die Aussagen der Zeugin sind unklar und beziehen sich auf längst feststehende Tatsachen. Die Zeugin hatte auch die Ehre, vor der internationalen Untersuchungskommission in London auszusagen zu dürfen.

Während der anschließenden Vernehmung Zaneffs fällt von der Lubbe unangenehm auf. Als Zaneffs gefragt wird, ob er von der Lubbe kenne, schüttelt sich von der Lubbe vor Lachen und wird einmal lebhaft, um gleich darauf wieder in seine Starre zu verfallen.

Nach einer kurzen Pause beginnt die Vernehmung Zörglers. Zörgler enttäuscht und benimmt sich, wie es von uns, die wir Zörgler kennen, nicht anders erwartet wurde. Wir kennen Zörgler aus seinen Reden im Reichstag und aus seinem moskowitzischen Wirken. Auch heute verliert er wieder seine alte Taktik anzuwenden und geschickt aus der Lage der Dinge Kapital zu schlagen, für seine eigenen Interessen.

Er weiß, eine Welt horcht in diesem Augenblick auf ihn — warum diesen Umstand nicht nützen? Mit scharfer durchdringender Stimme schickt er seinem Lebenslauf eine Versicherung seiner absoluten Unschuld voraus, verehrt die hehren Ziele des Kommunismus, appelliert an die Welt und gefiel sich in dem bombastischen Bekenntnis, daß er, so lange er lebe, für

seine Idee kämpfen werde. Das Mienenpiel der ausländischen Pressevertreter während dieser Ausführungen ist äußerst interessant. Die Reaktion ist verschieden. Die nächsten Tage werden zeigen ob sie es verstanden haben, die Ausführungen unter dem Gesichtswinkel des Ganzen zu werten, oder ob sie die Einzelheiten herausgreifen. Das Gericht ließ Zörgler mit Wissen und Willen gewähren. Wo in der Geschichte der Revolution der Welt aber dürften die Exponenten dieser unmitzählenden Mächte den ganzen Komplex ihres schon längst aburtdum geführten Planes von A-Z erläutern? Deutschland ist innerlich stark genug geworden, um dieses Zugeständnis machen zu können, das nicht uns, sondern einer ganzen Welt Nutzen und Lehre sein soll.

Es war ein geistlicher Augenblick in dem kleinen Saal des Reichsgerichts, als deutsche Richter und mit ihnen unser ganzes deutsches Volk ruhig und abgeklärt diese Ausführungen über sich ergehen ließen, um einer Welt zu zeigen, wie weit der zerkende Geist Moskaus schon in das Herz Europas vorgedrungen war und der Blutdurst des Terror der Neu europäischer Kultur umschwelte. Das Schicksal hat unserm deutschen Volke die Aufgabe in der Welt zugeteilt, diesen Forderungen Halt zu geben.

Aber jede Aufgabe schließt ein Opfer in sich. Das deutsche Volk hat an dem heutigen Tage seine Aufgabe erfüllt und das Opfer gebracht, das der Welt das wahre Gesicht der zerkenden moskowitzischen Theorien zeigen muß. Die nächsten Tage werden zeigen, ob eine Welt dieses Opfer verstanden hat. Das ist das Fazit des heutigen Tages in Leipzig.

Die Dämme brechen

Aus Land wird Meer

Furchtbare Ueberschwemmungskatastrophe in Slowenien - Agram bedroht

Belgrad, 25. Sept. Die „Breme“ berichtet aus Slowenien von großen Ueberschwemmungen, die durch Gewitter- und Wolkenbrüche, die bereits zwei Tage andauern, entstanden sind.

Die Wasserfluten dringen von den Bergtäfern in solchen Massen in die Ebene ein, wie dies seit 100 Jahren nicht mehr der Fall war. Das Laibacher Feld bildet einen ungeheuren See, der stellenweise fünf Meter tief ist. Die Bevölkerung ist auf die Berge geflüchtet. Besonders schwer wird auch die deutsche Sprachinsel Gottsche von den Fluten heimgesucht. Die Städte Laibach und Cilli sind

infolge der ununterbrochenen Regengüsse ständig weiter. Das Hochwasser hat Sonntag Agram erreicht. Große Gefahr drohte der Stadt, wenn die Dämme der Save dem Wasser nicht genügend Widerstand bieten konnten. Dieser Gefahr entging Agram nur durch einen reinen Zufall. Der Damm am rechten Save-Ufer gab zuerst nach, so daß sich das Wasser ins freie Feld ergoß, wo es rasch 2000 Morgen überflutete. In der Nacht zum Montag begann die Save jedoch wieder zu steigen. Anmerkin wird aus Slowenien berichtet, daß dort die Regengüsse, die die Ursache der Ueberschwemmungen waren, nachgelassen haben.

von der Außenwelt abgeschnitten

Auch die Eisenbahnstrecken stehen an vielen Stellen unter Wasser. Die Save und die Sava reizen eine Brücke nach der anderen ein. Besonders schlimm ist die Lage in Cilli, wo auch das Elektrizitätswerk unter Wasser gesetzt ist, so daß Licht und Strom verjagen. Militär, Feuerwehr und Arbeiterkolonnen arbeiten an der Rettung gefährdeter Bewohner.

In Stein bei Laibach wurde eine Brücke in dem Augenblick eingestürzt, als 17 Personen auf ihr standen. Mehrere Kinder konnten nicht mehr gerettet werden und ertranken. Das Wasser brach so plötzlich herein, daß in vielen Dörfern die Schulkinder nicht mehr nach Hause geschickt werden konnten und in vielen Kirchen die Besucher beim Morgengottesdienste eingeschlossen wurden.

Die Verwirrung der Bevölkerung wurde durch

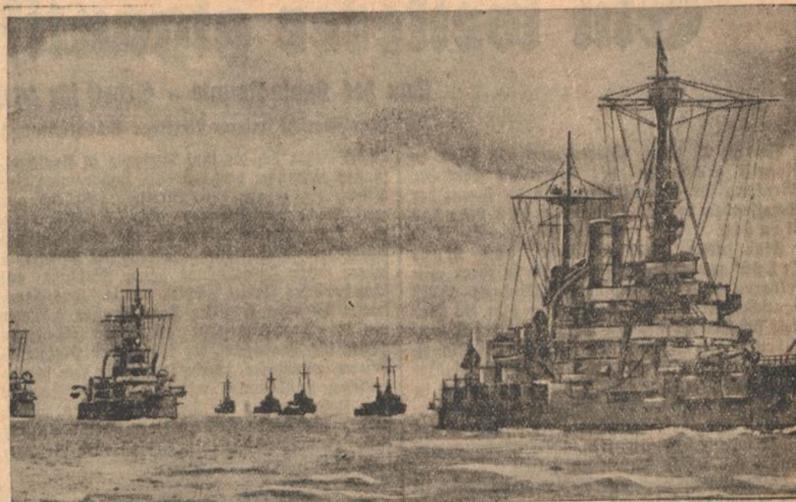
ein starkes Erdbeben

gesteigert, das in der vorletzten Nacht ausbrach. Die Futwelle wälzt sich gegen die kroatische Ebene fort. Der Eisenbahnverkehr zwischen Agram und Susak mußte eingestellt werden. Das Hochwasser der Flüsse und Bäche steigt

Mord bei Berlin

Eine 72jährige Frau erschlagen aufgefunden

Berlin, 25. Sept. In den frühen Morgenstunden des Montag wurde in einem Waldchen, das an der Landstraße zwischen Schmüdow und Wernsdorf liegt, ein Mord entdeckt. Auf seinem Wege zur Arbeitsstätte bemerkte ein Radfahrer auf der Landstraße in der Nähe des Kilometersteines 1.5 eine große Blutlache und etwas abseits stehend einen herrenlosen Handwagen. Als der Radfahrer die Umgebung absuchte, fand er unter einem Gebüsch verdeckt die Leiche einer alten Frau. Die sofort herbeigerufene Berliner Mord-Inspektion stellte fest, daß es sich um die 72jährige Witwe Werta Schul aus Wernsdorf handelte. Die Greisin, die seit mehr als 50 Jahren in Wernsdorf ansässig war, betrieb mit ihrem Handwagen ein kleines Handelsgeschäft. Jeden Morgen fuhr sie mit ihren Waren über Land, um ihre Kundschaft zu besuchen. Da allgemein bekannt war, daß sie das eingenommene Geld stets mit sich führte, erscheint ein Mordmord nicht ausgeschlossen.



Die Kieler Parade der Reichsmarine.

Die stolze Linie der Schiffe.

Im Anschluß an die Herbstmanöver der deutschen Flotte fand in der Kieler Bucht eine Parade der beteiligten Einheiten statt, die überaus eindrucksvolle Bilder bot.

verwundet und wurde dann Fliegerunter, kam dann vorübergehend in die Heimat und wurde als St.-Wart ausgebildet. Bevor er wieder an die Front kam, war der Krieg zu Ende. Zwei Monate lang war er Vorsitzender des Arbeiter- und Soldatenrates in Neu-Ruppin.

Der Angeklagte schildert dann, wie es dazu kam, daß er Vorsitzender der kommunistischen Reichstagsfraktion geworden ist. Das ergab sich, wie er erklärt, daraus, daß er an sich schon stellvertretender Vorsitzender war und den ersten Vorsitzenden Stoeter ablöste als er krank wurde. Dieses Amt habe ich bis Februar 1933 ausgeübt.

Rechtsanwalt Dr. Saß bittet, zu fragen, ob die Tätigkeit Torglers nicht absolut legal ge-

wesen sei und ob er jemals Mitglied des Zentralkomitees der K.P.D. gewesen wäre.

Der Angeklagte Torgler bestätigt, niemals Mitglied des Zentralkomitees gewesen zu sein. Torgler: Ich war im letzten Jahr Herausgeber des Mitteilungsblattes der kommunistischen Reichstagsfraktion „Der rote Wähler“, sonst habe ich nirgends verantwortlich gearbeitet.

Landgerichtsdirektor Dr. Parisius verliest aus einer der ersten Nummern des roten Wählers vom Februar 1933 einige Schlusstellen, in denen die Arbeiterschaft angefordert wird, nicht abzuwarten, sondern zu handeln, um der faschistischen Diktatur ein Ende zu bereiten und den „Faschismus“ zu schlagen.

„Barrakadenkämpfer“ Lubbe

Ein Bild des Jammers

Damit ist der erste Teil der Anklage, die Vernehmung der Angeklagten zur Person beendet. Der Senat wendet sich nunmehr dem objektiven Sachverhalt zu. Der Angeklagte van der Lubbe wird aufgerufen und nimmt unmittelbar vor dem Richterlich Platz.

Neben ihm sitzt sein Verteidiger. Sie haben früher auf mannhafte Weise auf jede Frage Rede und Antwort gestanden. Es ist nicht so gewesen, daß man mit Mühe und Not aus Ihnen die Antworten herausziehen mußte. Sie haben doch sehr lebhaft und interessiert Ihre Aussagen gemacht, auch wenn Sie nicht gefragt wurden. Haben Sie mich verstanden? Wollen Sie das tun?

van der Lubbe nicht bejahend.

Der Vorsitzende stellt nun im einzelnen fest, wo der Angeklagte van der Lubbe seit seiner Ankunft in Berlin am 18. Februar gewohnt hat. Nach den Feststellungen des Kriminalkommissars Heißig übernachtete er vom 18. zum 19. Februar im Männerheim Alexandrinenstr., in der Nacht vom 19. zum 20. im Hof für Obdachlose in der Fröbelstr. und in der Nacht zum 21. und zum 22. ebendort. In der Nacht vom 22. zum 23. übernachtete er auf deren Einladung bei einer Frau Pleffe in Neu-Kölln. In den folgenden drei Nächten war er wieder im Männerheim Alexandrinenstraße.

Vorsitzender: Ist das so richtig?

van der Lubbe: Ja.

Vorsitzender: Am Mittwoch, den 22. Februar, hat sich der Angeklagte nach Neu-Kölln begeben, und zwar zum dortigen Wohlfahrtsamt am Mittelweg und hat dort mit mehreren Erwerbslosen gesprochen. Als der erste Erwerbslose wieder aus dem Wohlfahrtsamt heraus kam, sah er van der Lubbe im Gespräch mit mehreren Erwerbslosen, unter denen sich Binge und ein gewisser Jachow befanden. Van der Lubbe habe gesagt, man müsse mit Aktionen einsehen. So sei auch die russische Revolution entstanden.

Es müsse also jetzt die Revolution gemacht werden,

dazu sei es noch nicht zu spät.

Vorsitzender: Angeklagter Lubbe, ist das so gewesen?

van der Lubbe: Das sei kein.

Jachow soll dann weiter gesagt haben,

man müsse öffentliche Gebäude anstecken, damit das Volk den Anfang der Revolution erkennen könnte.

Vorsitzender: Angeklagter van der Lubbe, haben Sie das gehört?

van der Lubbe: Ja.

Vorsitzender: Auch das mit dem Anstecken?

van der Lubbe: Das speziell nicht. An Genaueres kann ich mich nicht erinnern.

Binge soll dann im Verlauf des Gesprächs geantwortet haben: Dann brauchen wir auch

den Reichstag und das Schloß nicht mehr, denn entweder wir kommen an die Macht und dann sind sie überflüssig, oder die anderen kommen an die Macht, und dann lassen sie uns nicht hinein. Man mühte das Volk entflammen, Gruppen bilden,

SA-Leute mit Benzin übergießen und anstecken.

Vorsitzender: Haben Sie das gehört?

van der Lubbe: Ja.

Vorsitzender: Auch daß man SA-Leute anstecken soll?

van der Lubbe: Nein.

Ein Zeuge namens Jancke, mit dem van der Lubbe in seiner Berliner Zeit zusammengetroffen ist, erinnert sich seiner noch ganz genau. van der Lubbe hat bei dem Jancke eine Zeitung gekauft und dann erklärt, er sei nach Deutschland gekommen, um die deutschen kommunistischen Verhältnisse kennenzulernen. Es ist weiter festgestellt worden, daß van der Lubbe sich dahin geäußert hat, die deutschen Arbeiter wüßten nicht, was sie wollten. Die K.P.D. arbeite nicht durchgreifend genug, van der Lubbe gibt zu, es könne sein, daß er sich so geäußert habe.

Bis zum 5. März wolle er in Berlin bleiben.

Wenn bis dahin noch nichts geschehen sei, wolle er wieder nach Holland zurückkehren. Als les blide auf Deutschland. Man müsse überhaupt radikale Maßnahmen ergreifen. Er hat dann am gleichen Tage noch einen Aufmarsch der SA. mit angesehen und hat erregt erklärt: Hier müsse etwas gemacht werden. So gedulbig wie die Deutschen seien die holländischen Arbeiter nicht, auch nicht so feige. Ueber van der Lubbes Tätigkeit am Freitag, dem Tage vor der ersten Brandstiftung läßt sich noch weniger ermitteln.

Mit vieler Mühe gelingt es, an Hand früherer Befundungen und heutiger Befestigungen festzustellen, daß van der Lubbe am Freitag mindestens einen Spaziergang durch Berlin in Richtung Alexanderplatz gemacht hat. Mehr ist nicht herausgekommen.

Vorsitzender: Wollen Sie uns heute vielleicht sagen, was Sie an diesem Freitag gemacht haben?

Eine Antwort bleibt trotz minutenlangen guten Zuredens und trotz wiederholten Fragen aus.

van der Lubbe bestätigt lediglich die Angaben des Oberreichsanwalts Werner, daß er in der Prinz Handjery-Strasse in Neu-Kölln zu jungen Kommunisten gesagt hat, es müsse etwas geschehen, es müsse etwas unternommen werden.

Darauf verurteilt der Vorsitzende die Weitervernehmung van der Lubbes auf Dienstag 9.30 Uhr.

Montag in Leipzig

Zaness, Torgler, Lubbe

Ein lauberes Kleeblatt

Leipzig, 25. Sept. Im Saale befindet sich der in Leipzig ansässige niederländische Generalkonsul Knobel, der über die Proseführung der niederländischen Regierung zu berichten hat. Soweit sich Generalkonsul Knobel äußern konnte, ist er der festen Ueberzeugung, daß van der Lubbe in keiner Weise während der Voruntersuchung irgend ein Unrecht geübt hat und daß er auch jetzt sich in ausgezeichnete und sorgfältiger Behandlung befindet. Insbesondere ist auch darauf hinzuweisen, daß der van der Lubbe behandelnde Obermedizinalrat Dr. Schütz seit vielen Jahren Gefängnisarzt in Leipzig ist, zu dem nicht nur die Gerichtsbehörden, sondern auch die Öffentlichkeit aus vielfachen Erfahrungen vollstes Vertrauen haben.

Der Andrang des Publikums zur heutigen Hauptverhandlung ist wieder sehr stark.

Die Montagssitzung beginnt um zehn Uhr, weil der Verteidiger des Angeklagten Torgler, Rechtsanwalt Dr. Saß, am rechtzeitigen Erscheinen verhindert ist.

Vor Eintritt in die Verhandlungen teilt Rechtsanwalt Dr. Reichert, der Verteidiger des bulgarischen Kommunisten Dimitroff mit, daß die Schwester des Angeklagten in Leipzig eingetroffen sei und bitte als Zeugin zugelassen zu werden. Nach kurzer Beratung des Senats wird die Zeugin Frä. Dimitroff aufgerufen. Der Oberreichsanwalt Dr. Werner hält diese Vernehmung für überflüssig, weil ja das alles als wahr unterstellt werden könne. Trotzdem beschließt der Senat die Vernehmung, die im allgemeinen keine wesentlichen Punkte enthält.

Zaness wird vernommen

Das Gericht wendet sich der Vernehmung Zaness, des dritten bulgarischen Angeklagten, zu. Er hat in Berlin bis zu seiner Verhaftung auf dem Hohenzollernplatz gewohnt. Er befreit, zwei Wohnungen gleichzeitig gehabt zu haben. Zaness ist zweimal zu je 12 1/2 Jahren verschärfter Gefängnisstrafe in Bulgarien verurteilt worden. Verbüßt hat er von der ersten Strafe acht Monate. Dann kam eine Amnestie.

Die weitere Vernehmung des Angeklagten Zaness ergibt, daß er zeitweilig auch Mitglied des Zentralkomitees der kommunistischen Par-

tei in Bulgarien gewesen ist. Er will sich aber über seine nähere Betätigung in dieser Eigenschaft nicht äußern, um, wie er sagt, zu vermeiden, daß der bulgarischen Polizei Material in die Hand gegeben wird.

Vorsitzender: Wann sind Sie nun in Moskau angekommen?

Zaness: Am 20. Oktober 1932 kam ich in Moskau an. Dort wohnte ich unter dem Namen Jwan Namoff. Ich bin früher dort angekommen, als ich in der Voruntersuchung angegeben habe. Am 24. Februar bin ich in Berlin eingetroffen. Ich hatte

einen Paß mit falschem Namen,

den ich von bulgarischen politischen Emigranten in Moskau bekommen habe.

Vorsitzender: Früher haben Sie gesagt, Sie hätten den falschen Paß in Wien bekommen.

In Berlin ist Zaness von Popoff abgeholt worden. Der Angeklagte Zaness macht dann das überraschende Zugeständnis: Popoff war Mitglied des Zentralkomitees der kommunistischen Partei ebenso wie ich. Wir haben in ständigem Briefwechsel gestanden.

Nun beginnt die Vernehmung des Angeklagten Torgler.

Einft Blutheter, jetzt Anschuldsblamm

Die Vernehmung Torglers

Der Verteidiger Dr. Saß wünscht, daß Torgler die Darstellung seines Lebens von sich aus zusammenhängend geben könne. Torgler ist am 25. April 1893 zu Berlin geboren. Er führt zunächst im wesentlichen aus:

Meine ersten Worte möchte ich der wahrheitsgemäßen Feststellung widmen, daß ich völlig unschuldig bin, daß ich mit der verbrecherischen Reichstagsbrandstiftung weder direkt noch indirekt, weder mittelbar noch unmittelbar etwas zu tun habe.

Torgler geht dann zur sachlichen Schilderung seines Lebenslaufes über. Er beginnt mit der Darstellung, daß er Proletarietkind sei. Er wollte Volksschullehrer werden, wurde aber kaufmännischer Angestellter. 1916 wurde er als Armierungssoldat eingezogen. Nach fünf Monaten kam er an die Front, machte die Verdun-Schlacht mit, wurde in der Somme-Schlacht

Ein weiterer gigantischer Plan

Bau des Sanja-Kanals - Arbeit für 48 000!

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 25. Sept. Wieder wird ein Plan in Angriff genommen, der tausenden deutscher Menschen ihre Eingliederung in die Front der Schaffenden bringt: der Bau des Sanja-Kanals.

Eine neue „Schlagader des Verkehrs“ wird hier entstehen, die in ihrer mittelbaren und unmittelbaren Wirkung 48 000 deutschen Arbeitern Beschäftigung gibt. Es handelt sich hierbei um ein Projekt, dessen Durchführung die Summe von etwa 260 Millionen Reichsmark erfordert. Von diesen 260 Millionen werden etwa 220 Millionen Reichsmark in Form von Löhnen und Gehältern zur Veranschlagung gelangen. Durch die Kanalbauten auf solche wird es möglich sein, 38 000 Arbeiter auf Jahre hinaus in Arbeit zu halten.

Bedeutender noch als diese unmittelbare ist die mittelbare Wirkung, die dieses Projekt auf die Gestaltung des Arbeitsmarktes nehmen wird. Durch die mit natürlichen Mitteln erfolgende stärkste industrielle Zusammenfassung an Rhein und Ruhr wird es weiterhin möglich werden, den Abfluß an Ruhrkohle jährlich um ungefähr 3 bis 4 Millionen Tonnen zu steigern, jedoch dadurch in den niederrheinisch-westfälischen Kohlenrevieren 10 000 Bergarbeiter neu eingestellt werden müssen.

Die Auswirkungen ihrer Maßnahmen in ihrer Gesamtheit werden viel stärker sein, als es sich jetzt durch Errechnungen erweisen läßt. Allein schon das durch keinerlei Kalkulationen zu erfassende Moment der Hebung der Kaufkraft des immer größer werdenden arbeitenden Teiles der Massen wird wesentlich zu einer auch weiterhin günstigen Entwicklung beitragen. Die Arbeiter müssen zur Arbeitsstätte fahren, an irgendwelchen Verkehrsmitteln, auf Fahrrädern, Motorrädern, das alles wird indirekt beleben. Sie brauchen Arbeitszeugen, die Ansprüche steigen, der Verbrauch steigt. Überall werden die Poren der Wirtschaft geweitet, Geld zirkuliert und kurbelt das Perpetuum mobile Wirtschaft von neuem an.

Zwischenfall an der deutsch-schweizerischen Grenze

Weil am Rhein, 25. Sept. Die Schweizerische Depeschagentur verbreitete am Sonntag eine Meldung, wonach es an dem Zollamt Weis-Altterbach zu einem neuen Zwischenfall gekommen sei. Ein mit drei Personen besetzter deutscher Kraftwagen sei von der schweizerischen Seite her zum deutschen Zollamt gekommen, wobei die Insassen in Meinungsverschiedenheiten mit dem Zollbeamten gerieten. Möglicherweise sei ein mit zehn SA-Männern besetzter Wagen daher gekommen. Die bewaffneten SA-Männer hätten die Verfolgung der auf Schweizer Boden flüchtenden Autofahrer aufgenommen und hätten sie auf schweizerischem Boden schwer mißhandelt und dann auf deutsches Gebiet verschleppt. Der schweizerische Zollbeamte habe ohne die Möglichkeit eines Eingreifens dem Vorfall zusehen müssen.

Wie wir dazu von den an dem Vorfall beteiligten SA-Männern erfahren, trug sich der Vorfall so zu, daß ein mit vier Personen besetztes deutsches Auto und ein Motorradfahrer, ersteres mit Aufschriften „Seil Moskau“ und „Rot Front“ verziert, zur deutschen Grenze kamen.

Dabei stehen sich die fünf Personen zu Ausschreitungen gegenüber dem deutschen Zollbeamten hinrichten, als gerade eine Streife, bestehend aus zwei Gendarmenbeamten und SA-Männern, dazu kam. Diesen gelang es, die vier deutschen Autofahrer festzunehmen, während der Motorradfahrer unter Zurücklassung seiner Maschine auf schweizerisches Gebiet flüchten konnte. Das Ganze spielte sich beim deutschen Zollamt etwa 4 Meter von der Grenze entfernt ab. Ein SA-Mann wollte die Verfolgung des flüchtenden Motorradfahrers aufnehmen, wurde jedoch von dem schweizerischen Zollbeamten mit gezogenem Revolver vom Ueberstreiten der Grenze abgehalten, so daß es also auf keinen Fall zu einer Grenzverletzung kam. Genaueres über den Vorfall wird die amtliche Untersuchung ergeben.

Inflation in Amerika?

Washington, 25. Sept. Präsident Roosevelt gerastaltete am Sonntag, was als ungewöhnlich zu bezeichnen ist, im Weißen Hause eine Konferenz, die der Besprechung inflationistischer Maßnahmen galt. An dieser bedeutungsvollen Besprechung nahmen Schatzsekretär Woodin, Landwirtschaftsminister Wallace, Haushaltsdirektor Douglas, der Präsident der Finanzrefraktionsgesellschaft Jones und vom Bundesreservant der Gouverneur Black sowie mehrere

andere Persönlichkeiten teil. Die Konferenz dauerte bis zum späten Abend.

Obwohl die Konferenzteilnehmer es ablehnten, sich über die Besprechungen zu äußern, nimmt man in Washingtoner Kreisen an, daß inflationistische Entscheidungen getroffen worden sind.

Rudolf Hess über unseren Friedenswillen

München, 25. Sept. Im Verlaufe einer Unterhaltung, die der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, mit einem Sonderberichterstatter des Pariser „Matin“ hatte, erklärte Rudolf Hess laut „Bötkischer Beobachter“ u. a.: Die Befindungen unseres Friedenswillens, den man in einigen bedeutsamen offiziellen Reden vernehmen konnte, sind kein Lippenbekenntnis. Wenn man sich für die Wiederaufrichtung eines schwer betroffenen Volkes, wie des unsrigen, einsetzt und wenn man den Krieg mitgemacht hat wie Hitler und ich und die meisten Kameraden Hitlers, ist man überzeugt, daß es andere Mittel wie den Krieg gibt, um die großen Fragen zu regeln. Da auch der französische Ministerpräsident Daladier ein ehemaliger Frontkämpfer ist, nehme er an, daß er gleicher Ansicht ist. Das Vertrauen der Mehrheit des Volkes und die SA. seien die Garantien unseres Regimes und auch der Zukunft. Aber der militärische Wert der SA. sei, gemessen an modernen Armeen nicht beachtlich.

Die Neuordnung im Gemeindefwesen

Eine Rede des Innenministers Pflaumer

Karlsruhe, 25. Sept. Auf der gemeindepolitischen Sondertagung erklärte Innenminister Pflaumer, die Gleichhaltungsaktion im badischen Gemeindefwesen könne als abgeschlossen gelten. Gegenwärtig werde nun ein Entwurf ausgearbeitet, der eine grundlegende Aenderung der Kreisverfassung bezweckt. Ebenso könne im Rahmen dieser umfassenden Reformen die Gemeindeverfassung nicht unberührt bleiben. Es sei deshalb der Gedanke einer Rückkehr zum Einkörperschaftssystem erwogen worden.

Der ursprünglich als Kontrollorgan für den auf Lebenszeit ernannten Gemeindevorstande Bürgerausschuß sei heute eine überlebte parlamentarische Einrichtung. Dagegen müsse gemäß dem nationalsozialistischen Führerprinzip die Stellung des Bürgermeisters eine wesentliche Stärkung erfahren. Mit der Verwirklichung des autoritären Staatsgedankens sei die Zeit endloser Debatten endgültig liquidiert. In gleicher Weise müsse ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen den kommunalen und den staatlichen Behörden zustandekommen.

Als erkennliches Zeichen beginnenden Aufstiegs bezeichne Innenminister Pflaumer die Tatsache, daß bereits in wirtschaftlicher, wie in finanzieller Beziehung nennenswerte Entspannungen eingetreten seien. So sei es mehreren Bürgermeistern gelungen, einen Ausgleich ihres Gemeindefeats herzustellen. Eine weitere Entlastung sei durch die seitens der kommunalen Landesbank in Aussicht gestellte

Senkung des Zinsfußes zu erwarten. Ebenso würden die Auswirkungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms eine wesentliche Verringerung der Wohlfahrtslasten zur Folge haben. Auch der Umstand, daß die Beträge aus der Warenaussteuer lediglich den Gemeinden zugute kommen, sowie die wesentlichen Erleichterungen bei der Grund-, Gewerbe- und Gebäudesondersteuer würden einen erheblichen Teil zur Sanierung der Gemeindefinanzen beitragen.

Bezüglich der vielmehreren Gehälterfrage stelle Minister Pflaumer eine grundsätzliche Regelung von Seiten des Reiches in Aussicht. In diesem Zusammenhang wandle er sich auch gegen die hohen Bürgermeisterpositionen, deren endgültige Festsetzung ebenfalls einer generellen Regelung vorbehalten sein werde.

Reichstagsabgeordneter Carl Diez in Schlußwort

Nadolszell, 25. Sept. Im Verfolg der Anschuldigungen, die im Zusammenhang mit dem Kauf des Grundstückes des Reichstagsabgeordneten Carl Diez (Zentrum) durch die Spitalverwaltung im Jahre 1929 gegen diesen erhoben wurden, ist Diez nunmehr in Schlußwort genommen worden. Im Zusammenhang damit ist auch der frühere Bürgermeister Schöff, der die Schiebungen begünstigt haben soll festgenommen worden.

Sesam öffne dich!

Von Ministerialreferent Pg. Boelkel

So wertvoll für das neue Deutschland Stimmen der Anerkennung aus dem Ausland auch immer sein mögen, unbestreitbar ist, daß das Verständnis für die nationalsozialistischen Ideen in weiten Kreisen des Auslandes bedauerlicherweise noch außerordentlich gering ist und daß es einer zähen Arbeit bedarf, um den neuen Staat klar und ungetrübt den Augen des Beschauers darzubieten. Die Propagandamethoden, die zugunsten der Erzielung eines besseren Verständnisses im Ausland für den Nationalsozialismus angewandt wurden, mögen nützlich gewesen sein, immerhin bleibt noch viel zu tun, um größere und wirksamere Erfolge zu erreichen. Einzelne Stimmen des Auslandes, so gut sie an sich gemeint sind, können die ungünstige Stimmung in einem Land noch nicht in ihr Gegenteil umschlagen lassen. Auch hier gilt das Wort, daß eine Schwalbe keinen Sommer macht.

Es ist unbestreitbar, daß eine Reihe von Ausländern, die unser Vaterland nach der Umwälzung besucht haben, mit außerordentlich günstigen Eindrücken in ihre Heimat zurückgekehrt sind, wodurch viel zu einem besseren Verständnis für das neue Deutschland beigetragen wurde. Andererseits wirkte aber die Presselampagne, die sich in deutschfeindlichem Sinne ausstobte, scharf jedem Versuch entgegen, ein objektives Bild der nationalsozialistischen Idee zu geben.

Notwendig wird es daher sein, in stärkerem Umfange als bisher Aus-

länder, von denen sachliches Denken erwartet werden kann, zum Besuch unseres schönen Vaterlandes aufzufordern.

Wenn jeder Deutsche, der dazu in der Lage ist, öfter Freunde und Verwandte aus dem Auslande bei sich sieht und ihnen bereitwillig einen Einblick in die Verhältnisse des nationalsozialistischen Deutschland gewährt, wird eine bessere Einsicht in das Ausland im Laufe der Zeit zwangsläufig eintreten müssen. Es stellt naturgemäß eine Selbstverständlichkeit dar, daß nur durch eine Vielzahl von Besichtigungen ein klares Bild von unserem Vaterlande dargeboten werden kann. Je mehr Ausländer zum Besuche unserer Heimat aufgefordert werden, um so wirksamer wird ihre Propaganda für unsere Idee sein.

Zweck unserer Werbemethoden soll — das muß ausdrücklich betont werden — nicht eine staatsrechtliche Beeinflussung der politischen Verhältnisse des Auslandes sein, sondern das Endziel einer solchen Maßnahme stellt nichts anderes dar, als in immer breiteren Kreisen der Bevölkerung eines Landes das Verständnis für die Belange des neuen Deutschlands zu erwecken.

Ein klares Bild kann aber nur dann gewonnen werden, wenn eine große Zahl von ausländischen Staatsangehörigen unser Vaterland besucht. Sie werden logischerweise nach ihrer Rückkehr ihren Volksgenossen eine zutreffende Schilderung der wahren Verhältnisse in Deutschland geben. Wenn ich einen meiner englischen Freunde einlade, so wird dieser seiner-

seits seine Freunde über die wirkliche Lage in Deutschland aufklären.

Nicht allein, daß der von mir Eingeladene vielleicht den oder jenen aus seinem Bekanntenkreis veranlassen wird, das Deutschland Adolf Hitlers kennenzulernen (wodurch dem Fremdenverkehr Einnahmequellen erschlossen werden), sondern er wird möglicherweise auch in den Kreisen der Wirtschaft seines Vaterlandes eine bessere Auffassung über den neuen Staat vermitteln, wodurch regere Wirtschaftsbeziehungen eine Anbahnung finden können. Naturgemäß ist es nicht als propagandistisch wirksam zu betrachten, wenn die Einladungen an Ausländer in spärlicher Zahl erfolgen; nur durch einen Besuch des nationalsozialistischen Deutschlands in größerem Umfange seitens der fremden Staatsangehörigen vermag eine wirksame Werbung erzielt werden, die in der Lage ist, die Presselampagne des Auslandes in ihren schädlichen Wirkungen abzuschwächen oder schließlich gar unwirksam zu machen. Vor allem sollte jeder Fremdsprachenkundige es sich zur Aufgabe machen, Bekannte der betreffenden Nation bei sich zu sehen, um diese über das neue Deutschland eingehend zu unterrichten.

Pflicht eines jeden vaterländisch Gesinnten ist es, einen regen Briefwechsel mit dem Auslande zu unterhalten, um auf diesem Wege ein immer größeres Verständnis für unsere herrliche Idee zu erwecken. Nur wenn wir verstehen, unsere im Inland erfolgreiche Propaganda auch nach außen hin in Erscheinung zu bringen, wird die Zukunft des nationalsozialistischen Deutschland gesichert sein.

Leipzig

In den ersten Tagen des Leipziger Prozesses hatte die Welt Gelegenheit zu prüfen, ob im deutschen Rechtsleben Objektivität waltet oder ob auch Deutschland zu einem Schauplatz für Demonstrationenprozesse nach dem Muster Moskaus geeignet ist.

Nichts hat die Angeklagten während der ersten Verhandlungstage in ihrer Bewegungsfreiheit gehemmt. Ihre Verteidiger sprachen frei und, wie das Beispiel Dimitroff zeigte, bewiesen die Richter in Leipzig selbst den agitatorischen Hetzreden eines bolschewistischen Terroristen gegenüber ein Ausmaß an Geduld das im Interesse der praktischen Durchführung der Verhandlung kaum größer hätte sein können. Wenn trotz allem festgestellt werden muß, daß die widerliche Auslandshege über Leipzig noch immer nicht ganz zum Schweigen gekommen ist, dann beweist das zur Genüge, daß es denen, die noch immer allzu laut für ein paar Nordbrenner eintreten, nicht um das Sagen und Finden des Rechtes geht, sondern daß ganz andere Dinge auf dem Spiele stehen.

Alles hat Deutschland getan, hat aber ein Meer von Lüge und Schmutz hinweggeschoben, hat mit Geduld die Tiraden der Verleumdung über sich ergehen lassen, in dem Hoffen, daß angesichts der sich während des Prozesses ergebenden Tatsachen die Vernunft und das Einfühlen der Welt die Schmähungen vergessen machen können. Die Vorgänge in Leipzig dürfen nicht mit einem engen politischen Maßstab gemessen werden. Nicht zwei Parteizentren eines einzelnen Landes sind es, die sich hier gegenüberstehen, nicht einzelne Menschen, die sich einem Staate gegenüber eines Verbrechens größten Ausmaßes zu verantworten haben. Das Kräftepiel in Leipzig greift weit über den Rahmen des Gebundenseins an die Interessen eines einzelnen Volkes hinaus. Die Lebensnotwendigkeiten aller in staatlicher Ordnung zusammengefügten Völker, Autorität, Recht und Wahrheit, in der ganzen Totalität ihrer Begriffe kämpfen hier gegen Chaos, Terror und Lüge. Das Prinzip des Schaffenden, Aufbauenden, Beherrschten steht gegen den Geist der Zerstörung, Verneinung, gegen triebhafte Leidenschaft.

Deutschland hat ein Jahrzehnt die Auswirkungen des Bolschewismus ertragen müssen und ist lebend geworden. In der Zeit der tiefsten Erniedrigung hat das Schicksal unserem Volke die Kraft gegeben, die liberalistischen Demunnen zu überwinden, klar zu sehen und den Geist des Verneinens zu vernichten.

In Leipzig wahren deutsche Richter das Aukturgut einer ganzen Welt. Und eine ganze Welt stützte und horchte auf beim Auftakt dieses großen Prozesses. Zum ersten Male sah sie klar und mit eigenen Augen das wahre Gesicht bolschewistischer Treibens, sah die Kräfte, die am Werk sind, um jede staatliche Ordnung mit aller Skrupellosigkeit zu zerstören und an ihre Stelle das Chaos zu setzen. Noch ist erit das Leben der Menschen, die die Exponenten dieses Weistes sind, vor den Augen der Welt vorübergezogen, noch steht es ihr bevor, Zeuge zu sein bei der Entfaltung des zersetzenden politischen Wirkens.

Man muß es immer wieder sagen, daß das, was heute in Leipzig zum Anlaß des Weistes wurde, morgen oder übermorgen ebenso in Paris, London oder Washington die Welt von neuem in Atem halten kann.

Alein schon aus diesem Grunde täte die Welt und ihre Presse besser daran, sich weniger in den Dienst einer gerade in diesem Falle so überaus gefährlichen Verblendung zu stellen. Der Warnruf, der von Leipzig und Berlin in die Welt hinausgeht, wird, davon sind wir trotz allem überzeugt, aber kurz oder lang auch von den Völkern in seiner ganzen ersten und alarmierenden Bedeutung erkannt werden, die heute noch einer antidutschen Hege Vorspanndienste leisten.

Frankreichs historische Schuld

Paris 25. Sept. (Sig. Meld.) In einem Artikel, der dazu bestimmt ist, die Politik Briand's gegen Angriffe der französischen Nationalisten zu verteidigen, untersucht die radikale Volonté die Ursachen der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland. Wenn das Blatt auch nicht bis in die tiefsten Schichten des politischen Wandlungsprozesses in Deutschland vorzustoßen vermag, so sind seine Argumente trotzdem von Interesse. Der Versailler Vertrag, die Ruhrbesetzung und die Dauer der Rheinlandbesetzung sind es nämlich, die den Geist des nationalen Widerstandes und damit den Ausschlag des Nationalsozialismus hervorzurufen haben. Verantwortlich für diese, dem französischen Volk natürlich unpopuläre Entwicklung sind nach Auffassung der „Volonté“: Clemenceau, Poincaré und die französischen Nationalisten überhaupt.

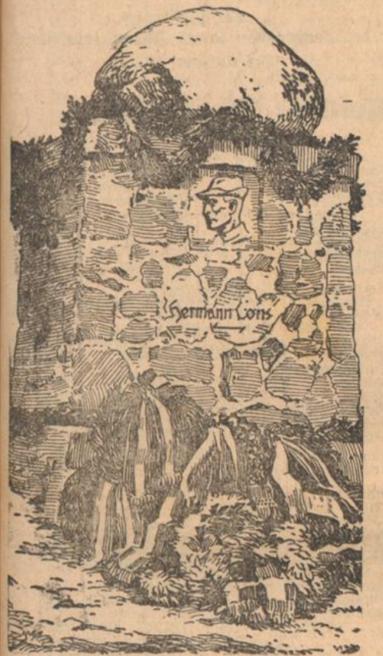
Hermann Löns

Gefallen zu Loivre, 26. September 1914

Wir bringen mit Absicht gerade diesen Gedicht-entwurf aus der Feder der Verfasserin des Buches „Elisabeth Löns, ein Frauenleben“, weil wir wissen, daß noch so viele gute Deutsche glauben, Löns um seines Lebenswandels willen ab-nehmen zu müssen, und sich nicht klar werden, daß für ein absonderliches Genie, wie Löns es war, auch wohl eine absonderliche Rücksicht gezogen werden muß.

Den eifrigsten Bemühungen, sowohl amtlicher Seite, als auch besonders seiner ersten Frau Elisabeth, ist es nicht gelungen, die sterblichen Überreste des Dichters der Erde, zu bergen und in die Heimat zu überführen. Zwar schrieben deutsche Gefangene aus Reims, daß Elisabeth, daß sie ihres Mannes Grab gefunden hätten, sie hätten um ein Andenken; aber von amtlicher Seite wurde diese Nachricht demontiert.

Doch die Erde vergißt ihren Sänger nicht. Ein Denkmal nach dem andern entsteht. Erinnerungsmuseumsstätten werden errichtet, seine Leiber werden von jungfräulichen Lippen geliebt und seine Werte begeisterten Herzens gelesen.



Löns-Denkmal in Milden

Der erste Gedenkstein, ein mächtiger Findling, mit einer Platte von Hermann Friede, wurde am 25. September 1921 in Milden auf der Sineburger Heide enthüllt.

Zu dieser Feier war Elisabeth Löns, die erste Frau von Hermann Löns, von Seiten des Festausschusses besonders geladen.

„Unseres Hermanns erste, liebste und treueste Frau!“ So stellte sie Senior Sübbe, damals Hauptredakteur der Hamburger Nachrichten, Hermanns einstiger Leibschütz, Freund bis zum Tode und genauer Kenner der Lönsischen Eigenheiten, die in vollem Wachs, mit gezogenen Kapplieren und wehenden Fahnen, am Fuße des Denkmals standen.

Am Todesstag des gefallenen Helden und Dichters der Erde, darf ich wohl, als schönste Erinnerungsgabe, für den Vereinigten selbst, die Frau gedenken, die obgleich trauernd um ihre eigene Liebe, blutenden Herzens entsagte, da das Glück, das Hermann Löns im Irrewahn der Leidenschaft erhoffte, sogar mit selbstlosen, heißen Tränen noch segnete. Hermann war und blieb der einjämmer Frau ein Heiligbild. Unerschrocken des herben Leids, das er ihr zugefügt, nannte sie ihn stets den edelsten, besten Menschen, der für ungeliebte Stunden des Sinnenwandels so schwer gelitten und hart gebüßt hatte. Wollte man in ihrer Gegenwart das Wort des Dichters verdammen, so sagte sie: „Ihr habt nicht das richtige Verständnis für Hermann, was bei andern Sache des Verstandes ist, war bei meinem Mann Temperament und aufwallendes Gefühl, Augenblickseingebung beschwingter Einbildungskraft und sein Bewußtsein glaubte sich unbedingt frei. Er war wie ein Kind, das sich eben noch an den mütterlichen gepflückten Blumen freut, um sie gleich darauf mit unbewußt grausamen Händen zu zerpfücken und wegzunehmen.“

Die Briefe aus der Brautzeit und später aus der Ehe, waren Elisabeths einziges Glück, zu dem sie sich in Stunden des Leids klüftete. Einmal schrieb Löns: „Wo ich wandere, geht die Sehnsucht mit mir; ich weiß aber, wohin sie mich führt, zu stürmischen Wiedersehen. Alle unbeantworteten Fragen küssen wir uns dann mit dem Mund!“ Dann wieder schrieb er: „Manchmal halt ich's nimmer aus, vor Heim-

weh, nach den wüsten Wanderungen in Münster. Mit Liedern möchte ich Dich überschütten, aber nur ungerichtet Zeug fließt mir aus der Feder und die vertintet immer wieder: „Elisabeth! Du bist ja selbst mein schönstes Gedicht!“ 1891 landete er ihr folgendes Gedicht aus Neustadt an der Saardt:

Pfälzer Herbstliche

Ich steh auf rotem Sandsteinbruch,
Am alten Apfelbaum;
Nach Norden zieht mit wildem Flug
Mein tiefster Herzensraum.
Des Herbstes letzter Sonnenstrahl
Der Berge Seiten küßt,
Mein fernes Denken ist
Ich acht es kaum, im Beinetal
Der Weinstock prangt am Bergeshang
Von gelben Trauben schwer,
Der Winger Schrei und Lustgefang
Klingt jubelnd um mich her;
O frohe Pfalz, in meinem Blick
Erhebst Du trüb und grau,
Wo Du nicht bist, da ist kein Glück,
Du kleine, blasse Frau.
Manch Kopf voll dunkler Bodenpraht
Winkt mir verheißend zu,
Es fragt manch Auge, schwarz wie Nacht:
„Warum bist einjam Du?“
Kuß andre, schöne Pfälzerin,
Dein Blutbild fällt auf Sand,
Ich bin mit Denken, Herz und Sinn
Im fernen Westenland...
Du kleine Frau, das Weihnachtsfest
Besücht mich Deinen Ring,
Ich baue Dir ein kleines Nest,
Wenn Ohern schlägt der Föhn.
Ich weiß ein Häuschen wettumkränzt
An steiler Bergeshang;
Wo mir Dein liebes Auge glänzt,
Da ist mein Heimatland.
Meiner Braut,

Neustadt a. d. Saardt, Oktober 1891.

Hermann Löns.

Das junge Paar war freilich mit Glücksgütern nicht reich beglückt. Erst 1893 wurde die Liebeshege geschlossen. Löns widmete sich nun ganz der Schriftstellerei und fand eine Stelle als Redakteur in Hannover.

Elisabeth half ihm getreulich. Er brachte Manuskripte aus der Redaktion heim, die sie für ihn sichtigte, so daß er bis in die Nacht hinein daran weiterarbeiten konnte.

Oft, wenn er Aerger gehabt hatte, brachte er wahre Gewitterstürme mit heim. Elisabeth ließ ihn dann ruhig ausstoben und war der Sturm vorüber, so erschöpfte er sich fast in soniger Güte und Heiterkeit.

„So bin ich nun einmal mit meinem harten Schädel — der Hermann Löns — macht mich anders, wenn ihr könnt!“

Elisabeth wurde ihrem Hermann so unentbehrlich, daß er oft sagte: „Wenn Du einmal von mir scheidest, dann hat auch das Leben für mich keinen Wert mehr. Von Deiner unbeschreiblichen Ruhe und Gelassenheit hängt so viel meiner Schaffenskraft ab.“

Angen folgte Löns Einladungen, wenn er sich dann aber in Gesellschaft befand, so war er stets der Lustigste von allen. Die drolligsten Lieder sang er dann, mit rührendem falschem Tonfall. Wenn alle über seine erschütternde Komik vor Lachen fast vergingen, meinte er, drollig beleidigt: „Was braucht ihr da zu lachen? Das war doch sooo schön! Ich habe doch schon als Student auf der Kneipe so wunderbar singen können!“

Als er wieder einmal seine schlimme Taune ausgetobt hatte, meinte Elisabeth scherzend: „Du bist wahrhaftig der reinste Vulkan!“ Da schaute er sie mit seinen leuchtenden Augen an und, prekte sie so fest an sich, daß sie schreien mußte, und erwiderte: „Da kannst Du recht haben!“ Einen lustigen Gassenhauer pfiffend, ließ er sich am Schreibtisch nieder und ließ die Feder, mit den Worten: „Der Vulkan beginnt zu spucken!“ rasch über's Papier gleiten.

Löns, der Kinder sehr liebte, schmerzte es tief, daß seine Ehe kinderlos blieb. Elisabeth hatte fünf schwere Fehlgeburten, die sie stets an den Rand des Grabes brachten. Löns wollte sie keine Enttäuschung zwar nicht fühlen lassen, aber verstehend, meinte sie heimlich doch viele Tränen. Merkte aber Löns, daß sie traurig war und geweint hatte, so wurde er um so verstimmt und ließ sie Schatten senkten sich auf das sonnige Glück.

Das tiefe Seelenleid, das Elisabeth nunmehr ängstlich vor ihrem Manne verschloß, verzehrte sie doch innerlich. Sie, die ihrem Hermann so gern, selbst mit Opfer des eigenen Lebens, den Wunsch nach einem Kind erfüllt hätte, erlitt einen schweren Nervenzusammenbruch. Neun Jahre waren sie nun verheiratet.

Der Hausarzt forderte dringend, daß Elisabeth ein Nervenanstatorium aufsuche. Hermann war ganz verzweifelt und schrieb ihr die rührendsten Briefe, ihre Heimkunft in sein verwaistes Heim, herbeisehnend. Nach einiger Zeit wurden die Briefe spärlicher und verebbten schließlich ganz. Elisabeth hatte auch da wieder eine Entschuldig für ihn und glaubte ihn sehr besüßig. Sie dachte nichts

Schlimmes und freute sich, genesen an Leib und Seele unbeschreiblich auf das Wiedersehen mit dem Gatten. Sie wollte ihn überraschen und hatte nur dem alten Hausarzt ihre Heimkunft gemeldet. Dieser erwartete sie dann auch in ihrer Wohnung und teilte ihr das Entsetzliche mit, das sich ereignet hatte und unter dem — ihr — aber auch Hermanns ganzes Lebensglück zusammenbrach. Hermann beantragte von ihr die Scheidung.

„Ich war dem Wahnsinn nah“, schrieb sie mir, „alles zerbrach, frählende Glückseligkeit machte einer tiefen Leere Platz. Bei klarer Ueberlegung sah ich aber, daß ein weiteres Zusammenleben, nachdem ich Glauben und Vertrauen verloren, nicht mehr möglich war. Blutenden Herzens gab ich meine Einwilligung zur Scheidung, trotzdem ich im letzten Augenblick Hermann zurückhalten wollte, weil ich eine Katastrophe ahnte. Die Zukunft lehrte, wie recht ich hatte.“

Bald nach der Scheidung heiratete Löns Aulke H... die in seiner Redaktion als Maschinen-schreiberin tätig war, aber erst nach 5 Jahren wurde ihm ein Kind geboren, das dem Dichter

keine Vaterfreunden geben konnte. Detmer Löns war geistig und Körperlich nicht normal. Die zweite Ehe aber war grenzenlos unglücklich und als eines Tages Hermann Löns von der Jagd zurückkam, fand er sein Heim leer — Frau und Kind hatten ihn verlassen.

So erfüllte sich des Dichters trübes Geschick. Elisabeths Opfer war vergebens, aber ihr und sein Leben vernichtet.

Wahllos suchte der Dichter Vergessen und schloß sich schließlich sogar wie ein Einsiedler vor der Welt ab. Seine Freunde hielten ihn für verschollen. Nun war er auf die Schattenseite des Lebens getreten, mit ihren innersten, unheilbaren Leiden. Den Sturm eines Ruhelosen im Herzen, trat er seinen Marsch an die Front an, den erst nach vielen Bemühungen, zu erreichen, ihm gelang. Dem Sturm und Drang seines Lebens setzte bald der verjüngende Heldentod fürs Vaterland ein Ziel.

Die Heide hatte ihren treuesten Sänger verloren! Unvergessen aber lebt sein Gedanke fort in seinen Werken und Liedern, aus denen uns der schwüle Hauch seiner Glutenseele grüßt. Amélie Dilger.

Reichskartell der deutschen Musikerschaft

Das Reichskartell der Deutschen Musikerschaft, B. Landesleitung für Südwestdeutschland, gibt bekannt:

1. Das Reichskartell der Deutschen Musikerschaft ist entgegen anderen Auffassungen in Zukunft die allein zuständige Organisation für alle Berufs- und Standesinteressen des deutschen Berufsmusikers.

2. Zur Bereinigung der unzulässigen Zustände auf dem Gebiet der organisatorischen Neuordnung der deutschen Musikerschaft ist es erforderlich, den berufständischen Aufbau des Reichskartells der Deutschen Musikerschaft über das Gesamtgebiet des Deutschen Reiches hin ganz streng zu ordnen und eine einheitliche organisatorische Gliederung durchzuführen.

3. Folgende Verbände sind dem Reichskartell bisher angegliedert:

a) Einheitsbund der Deutschen Berufsmusiker e. V., Sammelbender der früheren Vereine: Reichsverband Deutscher Berufsmusiker, Reichsverband Deutscher Orchestermusiker, Pianistenklub, Kapellmeister-Union, Ensemble-Musiker-Verband.

(Im Einheitsbund der Deutschen Berufsmusiker e. V. sind sämtliche Orchester-, Ensemble- und freitextenden Musiker organisiert.)

b) Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer (die Organisation der gesamten deutschen Musiklehrerschaft).

c) Bund Deutscher Konzert- und Vortragskünstler (die Organisation der konzertierenden Solisten und der Vortragskünstler).

d) Die Autorenverbände der Gema und GVL (Genossenschaft zur Verwertung musikalischer Aufführungsrechte und Genossenschaft Deutscher Tonsetzer).

e) Der Allgemeine Deutsche Musikverein (die bekannte von Wagner und List gegründete Kulturorganisation).

f) Die Fachgruppe Musik des Kampfbundes für Deutsche Kultur.

g) Die Berufsgruppe Musik der NSD.

h) Reichsarbeitsgemeinschaft Deutscher Musikritiker.

4. Als Landesleiter des Reichskartells der Deutschen Musikerschaft für Südwestdeutschland (Württemberg und Baden) wurde Pa. Paul Schotte, Stuttgart-N., Koppentalstr. 16, Fernruf 29191, berufen.

Die Pressestelle des Reichskartells teilt zur Klarstellung wichtiger Fragen mit:

Das Reichskartell der Deutschen Musikerschaft ist die von dem Verbindungsstab der NSDAP. eingesetzte amtliche Berufsorganisation sämtlicher deutscher Berufsmusiker und mit der organisatorischen Neuordnung der deutschen Musikerschaft beauftragt. Damit ist das Reichskartell der Deutschen Musikerschaft (RDM) die Spitzenorganisation sämtlicher Musiker- und ähnlicher Verbände — die sich restlos dem Reichskartell zu unterstellen haben — und bildet die Vorstufe für die Eingliederung der gesamten deutschen Musikerschaft in die deutsche Musiker- und Musikammer.

Ausgabe des Reichskartells ist die Wahrnehmung der allgemein-wirtschaftlichen, grundsätzlichen, kulturellen und künstlerischen Interessen.

Entsprechend dem eindeutigen und klaren Willen des Reichskartells ist die Selbstständigkeit des Reichskartells der Deutschen Musikerschaft unantastbar und dieses dem Führer für die straffe und einheitsvolle Organisation der deutschen Musikerschaft allein verantwortlich. Zur ungehinderten Durchführung dieser Aufgabe sind dem RDM alle erforderlichen Vollmachten und Befugnisse erteilt worden.

Alle diesen klaren Verhältnissen entgegen-gesetzten Bestrebungen anderer Organisationen und Verbände sind ungesetzlich und verboten. wird ausdrücklich erklärt, daß alle diese Verbände den Rahmen ihrer eigentlichen Aufgabe

aus eigener Machtvollkommenheit überschritten habe und von keiner Stelle beauftragt sind, die Interessen der deutschen Musikerschaft in dem oben gekennzeichneten Sinne zu vertreten. Die Verantwortlichen für diese Störungsarbeit werden mit der ganzen Schärfe des Gesetzes zur Rechenschaft gezogen und den von ihnen geleiteten Organisationen und ihrem eigentlichen Aufgabenkreis zugewiesen. Die Reichsleitung der NSDAP. hat daher angeordnet: „Alle gegen die Aufbaubarbeit des Reichskartells der Deutschen Musikerschaft — als die allein anerkannte Berufsorganisation für die gesamte Musikerschaft — unternommenen Störungsversuche sind den jeweiligen amtlichen Behörden und werden von der Reichsleitung unter Zuhilfenahme der zuständigen Behörden rücksichtslos geahndet.“

In diesem Zusammenhang wird nochmals darauf hingewiesen, daß Mitglieder der NSDAP., welche diese Eingriffe und Störungen vornehmen, ganz gleich, ob sie einem Verband innerhalb der Arbeitsfront oder der NSDAP. angehören, gemäß Bekanntgabe der zuständigen Reichsstellen sofort mit dem Ausschluss aus der nationalsozialistischen Bewegung zu rechnen haben.

Von der Landesleitung des Reichskartells der Deutschen Musikerschaft für Südwestdeutschland — welche Württemberg und Baden umfaßt — werden in den Städten, die Sitz eines Arbeitsamtes sind, Ortsgruppen errichtet, durch welche die Musikerschaft erfasst wird. Etwa noch Außenstehende werden dringend ersucht, sich in ihrem eigenen Interesse sofort bei der für ihren Wohnort und Beruf zuständigen Ortsgruppe zu melden, damit die amtliche Vertretung ihrer Belange endgültig gesichert wird. Wo in Städten eine Ortsgruppe noch nicht besteht, senden die in Frage kommenden Personen ihre Anschrift unverzüglich an die Landesleitung für Südwestdeutschland des RDM, Stuttgart-N., Koppentalstr. 16.

Für die Mitglieder des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, die durch die inzwischen erfolgte Ausdehnung der Fragebogen bereits organisatorisch erfasst sind, erübrigt sich eine weitere Meldung.

Das Funkprogramm des Tages

Dienstag, den 26. September: 6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gymnastik. 7.00: Nachrichten. 7.10 bis 8.15: Frühstücksende auf Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Deutsche Hausmusik. 10.40 bis 11.10: Unterhaltungsmusik. 11.40: Hausfrauenfunk. 12.00: Hermann Löns-Lieder. 12.20: Württemberg. 13.15: Nachrichten. 13.30: Mittagskonzert. 14.00: Funkübertragungskonzert. 14.30 bis 15.00: Englischer Sprachunterricht. 15.30: Blumenstunde. 16.00: Frauenstunde. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.45: Fremde Melodien. 18.15: Neue Kunstorientierung. 18.40: Kurzmeldungen, Landwirtschaftsnachrichten. 19.00: Stunde der Nation. Soldatische Balladen. 20.00: Schwere Anglica. 21.00: „Gott erhalte...“ Eine Götterfolge um Josef Haydn. 22.10: Nachrichtendienst. 22.20: Marschmelodie unterhält sich mit Erwin Thoma über seine Erfahrungen in Amerika und seine Ziele. 22.40: Letzte Abendmeldungen und Sportbericht. 22.50: Stunde des Theaters. 23.10 bis 24.00: Nachmusik.

Die Stunde der Nation bringt heute:

Aus Leipzig: Soldatische Balladen von Edwe.

Zusammengestellt von Karl Silber. Die Ballade ist Edwe's eigentliche Lebensform, die Sprache ist für ihn der Grundrhythmus der Musik, das strophische Lied ihr äußeres Geigen. Edwe beherrscht diese Form mit Kraft und Freiheit. Kennzeichnend für ihn ist sein Streben zum Deutsch-Vollständlichen. Für die Sendung „Soldatische Balladen“ hat Karl Silber einige Balladen ausgewählt, deren Grundton ein typisch männlich-soldatischer ist, und hat sie für großes und für Blasorchester instrumentiert.

In dem Konzert des Mitteldeutschen Rundfunks, das unter Leitung von Generalmusikdirektor Weisbach steht, sind einige dieser kraftvollen Balladen, wie „Nächtliche Heerschau“, „Friedrichs Her“, „Trommelhändchen“ u. a., vereinigt. Sendungen werden die Stimme von Johannes Willy, Frankfurt.

Zwischen den Balladen kommt Beethoven's „Schlacht bei Vittoria“ zur Aufführung, das bekannte dreiteilige Orchesterwerk, das Wellingtons Sieg bei Vittoria im Jahre 1813 verherrlicht.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Gesetzliche Umschuldung der Gemeinden

Gemeindeumschuldungsgesetz vom 21. September 1933

Die Verschuldung der Gemeinden, insbesondere die etwa 2 Milliarden Reichsmark betragende kurzfristige, bildet seit einiger Zeit ein Problem, das für die Finanzgebarung der öffentlichen Körperschaften ernste Gefahren in sich birgt und den Geld- und Kapitalmarkt immer wieder beunruhigt.

Eine Ordnung der Gemeindefinanzen ist auf die Dauer nicht möglich, wenn nicht der Schuldendienst der Gemeinden auf eine tragbare Grundlage zurückgeführt und die Kreditfähigkeit der Gemeinden wieder hergestellt wird. Auf der anderen Seite muß darauf geachtet werden, daß Eingriffe in die Rechte der Gläubiger nach Möglichkeit vermieden oder wenigstens auf ein tragbares Maß beschränkt werden.

Die Reichsregierung hat am 19. September 1933 ein Gesetz beschlossen, das die Umschuldung solcher Gemeinden, nach deren Finanzlage die Aufrechterhaltung des Schuldendienstes nicht mehr gewährleistet erscheint, vorsieht. Diese Umschuldung erstreckt sich dem Zweck des Gesetzes gemäß nur auf kurzfristige Schulden. Das Gesetz (Gemeindeumschuldungsgesetz) lautet auf den 21. September 1933.

Dem Gemeindeumschuldungsgesetz vom 21. September 1933 gemäß wird ein Umschuldungsverband errichtet. Dieser hat den Zweck, der Umschuldung der Gemeinden, die wegen ihrer kurzfristigen Schulden notleidend geworden sind, zu dienen. Jede solche Gemeinde kann dem Umschuldungsverband als Mitglied beitreten. Die Beitrittserklärung bedarf der Genehmigung der obersten Landesbehörde. Die Genehmigung ist zu verweigern, wenn die Gemeinde nicht als notleidend im Sinn dieses Gesetzes gilt. Als notleidend im Sinn des Gesetzes gilt die Gemeinde nur, wenn nach ihrer Finanzlage die Aufrechterhaltung des Schuldendienstes nicht gewährleistet erscheint. Der Gemeindeumschuldungsverband ist also ein Verband notleidender Gemeinden.

Jede Gemeinde, die dem Gemeindeumschuldungsverband angehört, ist berechtigt, jedem inländischen Gläubiger einer am 23. September bestehenden kurzfristigen Forderung die Umwandlung dieser Forderung in Schuldverschreibungen anzubieten. Als kurzfristige Forderungen in diesem Sinn sind solche Forderungen anzusehen, die bereits fällig geworden sind, oder die bis zum 31. März 1935 fällig werden, auch solche die in ihrer ursprünglichen Art langfristige Forderungen waren, bei denen jedoch das Ende der langen Frist in die Zeit vor dem 1. April 1935 fällt.

Vorzugsforderungen sind von der Umschuldungsmöglichkeit ausgenommen. Zu Vorzugsforderungen gehören auch die sogenannten Handwerkerforderungen. Ausgenommen sind auch die kurzfristigen ausländischen Schulden. Für diese ist eine besondere Regelung nicht erforderlich, weil sie unter das Kreditabkommen

für die deutschen öffentlichen Schulden fallen. Die Umschuldung geschieht in der folgenden Weise:

1. Die Gemeinde bietet dem Gläubiger die Umschuldung unmittelbar an. Das Angebot muß bei Forderungen, die bereits fällig gewesen sind oder spätestens am 22. Oktober 1933 fällig werden, unverzüglich, bei später fällig werdenden Forderungen spätestens einen Monat vor der Fälligkeit erfolgen. Ergibt sich die nach dem 21. Oktober 1933 fällig werdende Forderung aus einer Bürgschaft oder ist die Forderung eine bedingte, so muß das Angebot jeweils unverzüglich nach Fälligkeit erfolgen. Das Angebot erstreckt sich auf den Kapitalbetrag der Forderung einschließlich der rückständigen und der bis zur Annahme des Angebots aufgelaufenen Zinsen.

2. Der Gläubiger hat sich innerhalb eines Monats nach Zugang des Angebots zu erklären, ob er das Angebot annimmt oder ablehnt. Erklärt der Gläubiger sich innerhalb eines Monats nicht, so gilt das Angebot als angenommen.

3. Lehnt der Gläubiger das Angebot innerhalb der einmonatigen Frist ab, so gilt die Forderung als auf fünf Jahre vom Tag des Angebots an gestundet. Die Stundung erstreckt sich auf den Kapitalbetrag der Forderung einschließlich der rückständigen und der während der Stundungsfrist aufgelaufenen Zinsen. Die aufgelaufenen Zinsen werden zu dem bisher maßgebend gewesenem Satz dem Kapitalbetrag zugeschlagen. Im Fall der Ablehnung des Angebots verliert also der Gläubiger auf die Dauer von fünf Jahren die Möglichkeit, seine Ansprüche aus Kapital und Zinsen irgendwie geltend zu machen.

4. Nimmt der Gläubiger das unter Ziffer 1 bezeichnete Angebot an, so tritt an die Stelle der Gemeinde, die bisher seine Schuldnerin gewesen ist, der Umschuldungsverband. Dieser bindigt dem Gläubiger in Höhe des Nennbetrags der umgeschuldeten Forderung Schuldverschreibungen aus, die mit 4 vom Hundert jährlich verzinst und ab 1. Oktober 1936 mit 3 vom Hundert jährlich zusätzlich ersparter Zinsen getilgt werden. Mit dieser Umschuldung erlischt die Forderung des Gläubigers an das Verbandsmittelglied. Der Umschuldungsgläubiger kann diese Schuldverschreibungen zum Nennwert bilanzieren.

5. In Höhe seiner Verpflichtung gegenüber dem Umschuldungsgläubiger erlangt der Umschuldungsverband eine Forderung an das Verbandsmittelglied. Diese ist mit 4 vom Hundert jährlich zu verzinsen und ab 1. Oktober 1936 mit 3 vom Hundert jährlich zusätzlich ersparter Zinsen zu tilgen.

6. Dem Umschuldungsgläubiger sind pünktliche Verzinsung und Tilgung der Schuldverschreibungen gewährleistet. Werden Zinsen und Tilgungsbeträge durch eine Gemeinde nicht rechtzeitig entrichtet, so wird das unverzüglich durch den Umschuldungsverband dem Reichsminister der Finanzen mitgeteilt. Die

fer überweist die rückständigen Beträge an den Umschuldungsverband und rechnet sie auf die Summen an, die das Land, dem die Gemeinde angehört, aus den Reichssteuern überwiesen zu erhalten hat. Im Fall nicht rechtzeitiger Entrichtung von Zinsen und Tilgungsbeträgen springt also das Reich für die Gemeinde ein und zieht den entsprechenden Betrag von den Reichsteuereinzahlungen dem Land gegenüber ab. Das Land hat dann auf die Gemeinde zurückzuzahlen.

Den Gemeinden im Sinn des Umschuldungsgesetzes stehen die Gemeindeverträge gleich. Auch Länder in Form der Beitritt zum Umschuldungsverband gestattet werden, und zwar durch den Reichsminister der Finanzen auf Antrag.

Um die Ordnung der Gemeindefinanzen nicht nur auf den Dienst aus vorhandenen Schulden zu beschränken, wird jeglichen Gemeinden, auch den nichtumgeschuldeten, bis zum 31. März 1935 unterjagt, neue Darlehen aufzunehmen. Ausnahmen von diesem Verbot bedürfen der Genehmigung der Aufsichtsbehörde, die diese nur im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen erteilen darf. Die Genehmigung soll nur erteilt werden für Darlehen, deren Verzinsung im wirtschaftlichen Gesamtergebnis nicht mehr als 4 vom Hundert beträgt. Das Verbot, neue Darlehen aufzunehmen, gilt nicht für solche Darlehen, die auf Grund von Reichsgesetzen oder Landesgesetzen bereitgestellt worden sind oder werden (Darlehen auf Grund von Arbeitsbeschaffungsprogrammen usw.) und für Kassenkredite und Darlehensverlängerungen.

Der Erlaß des Gemeindeumschuldungsgesetzes macht die Aufhebung gewisser Vorschriften des Gesetzes, betreffend die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen, und die Aufhebung der früheren Bestimmungen über die Umschuldung erforderlich. Das geschieht in den Schlussvorschriften des Gesetzes. Im Interesse der Kostenersparnis wird für den Umschuldungsverband keine neue Organisation geschaffen. Der Umschuldungsverband soll sich vielmehr der Einrichtungen der Preussischen Staatsbank bedienen. Die Aufsicht und das Anweisungswort sind in die Hand des Reichsministers der Finanzen gelegt. Diesem ist der maßgebende Einfluß auf die Gemeindeumschuldung eingeräumt worden.

Der Südwestdeutsche Arbeitsmarkt

Beicht über die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Bezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland in der Zeit vom 1. bis 15. September 1933.

In der ersten Hälfte des September war der Rückgang der Arbeitslosen durch die Beendigung der Sommerarbeiten in der Landwirtschaft abgemildert, trotzdem hatte die Hälfte der Bezirke eine nochmalige Abnahme um insgesamt 2700 Arbeitslose zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen hat sich im Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland zum 15. September gegen den

31. August nur unbedeutend verändert; sie betrug 224 907 Personen, davon kamen 81 748 auf Württemberg und Hohenzollern und 143 159 auf Baden. Die Inanspruchnahme der Unterfertigungseinrichtungen hat in der Arbeitslosenverföderung um 393 und in der Krisenfürsorge um 1014 Hauptunterfertigungsempfänger abgenommen. Der Stand an Hauptunterfertigungsempfängern war am 31. September 1933 folgender:

in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterfertigung 21 860 Personen (16 977 Männer, 4883 Frauen),
in der Krisenfürsorge 71 157 Personen (56 456 Männer, 14 703 Frauen).

Die Gesamtzahl der Hauptunterfertigungsempfänger ist um 1407 oder um 1,5 v. H. nämlich: von 94 424 Personen (74 543 Männer, 19 881 Frauen) auf 93 017 Personen (73 431 Männer, 19 586 Frauen)

gefallen. Davon kamen auf Württemberg 35 146 gegen 35 192, auf Baden 57 874 gegen 59 232 am 31. August 1933.

Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 15. September 1933 auf 1000 Einwohner 18,5 Hauptunterfertigungsempfänger in der Arbeitslosenverföderung und Krisenfürsorge; dazu kamen auf 1000 Einwohner noch rund 13 Wohlfahrtserwerbslose.

Stuttgart, den 20. September 1933.

Der Präsident
des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland:
Im Auftrag: M o l z.

Berliner Effektenkurse

Festverzinsliche Werte:	vom 25. Sept. 23. Sept.		vom 25. Sept. 23. Sept.		
	25. Sept.	23. Sept.	25. Sept.	23. Sept.	
Ablösungs-schuld alt:	80,1	79,1	Eschweiler Farbindustrie	118 1/2	117 1/2
Ablösungs-schuld neu:	10,8	10,6	Gelsenkirchen	48 7/8	48 1/2
6% Reichsanl.:	85,50	83,50	Gesfired	74	73 1/2
Banken:			Grünzer	17 1/2	17
Berliner Handels-ges.	84	84,25	Harpener	83,25	83
Deutsche Bank-Disc.	46,50	47	Joseph-Eisen	55,50	53 1/2
Dresdener Bank	39	39	Jisse Bergbau	130,00	129
Reichsbank	140,50	138,75	Janzhans	25,75	25
Schiffahrts-aktien:			Kali	—	—
Hamburg Süd	11,25	10,50	Achersleben	114	114
Nordd. Lloyd	12,25	11,75	Klöckner	63,25	62 1/2
Industriekaktien:			Kollmar & Jordan	83,50	83
Aku	27	27	Lahmayer	115,75	112 1/2
Accumulatoren	179	178,75	Mez	—	—
AWG	18,2	17,50	Oberbedarf	6 1/2	6 1/2
BMW	125,50	119,75	Phönix	38 1/2	38 1/2
Bemberg	—	—	Rhein-Brannk.	173 1/2	—
Berger	142,25	137,50	Rheinelektra	76,25	73 1/2
Bergmann	10	—	Rheinstraß	71 1/2	71 1/2
Berlin-Karlsruher	60,75	64,50	Schuekert	91 1/2	89
Brown Boveri	—	—	Schultheiß	94 1/2	93
Daimler	—	—	Siemens	141,75	139 1/2
Enzingerwerke	71	73	Südd. Zucker	155,25	155 1/2
			Ver-Glanzstoff	—	—
			Vereinigte	32,50	32 1/2
			Waldhof	80	77 1/2
			Westeregeln	34,61	34 1/2
			Waldhof	—	—
			Privatdiskont	—	—
			Privatdiskont lang	—	—
			Privatdiskont kurz	—	—

Tendenz: fester

Frankfurter Effektenkurse

Festverzinsliche Werte:	vom 25. Sept. 22. Sept.		vom 25. Sept. 22. Sept.		
	25. Sept.	22. Sept.	25. Sept.	22. Sept.	
Ablösungs-schuld alt:	80,10	78,25	Deutsche Gold u. Silber	169 50	172
Ablösungs-schuld neu:	11	10,10	Dyckerhoff & Widmann	11,75	11 1/2
6% Bad.	84,50	84,50	Elekt. Licht & Kraft	88,50	—
6% Badenlohe	—	—	Farben	—	—
6% Badenkohl	—	—	Industrie	117,50	118,50
6% Bad. Hypoth. Bk. R. 2-6	88	84,25	Gelsenkirchen	—	49
Hypoth. Bk. R. 4-6	86,50	82,50	Grünz	—	—
Würt. Hypoth. Bk. I. u. II	—	—	Bilfinger	168	—
Banken:			Haid & Neu	10	—
Bad. Bank	—	—	Harpener	83,50	83,50
Deutsche Bank-Disc.	46,50	47	Holzmann	53	53,50
Frankfurter Hyp. Bank	65,75	59,25	Kali	—	—
Pfälzer Hyp. Bank	65	55	Achersleben	116	113,50
Reichsbank	142,25	140	Westeregeln	115	113 1/2
Rheinische Hyp. Bank	95,50	92,50	Klöckner	63 1/2	63 1/2
Schiffahrts-werte:			Knorr	176	182
Hapag	11	11	Heilbronn	—	—
Nordd. Lloyd	11,50	12 1/2	Phönix	83,50	—
Industriekaktien:			Rhein.	—	—
AEG	18	18 1/2	Rhein-kohle	173	178
Bad. Maschin	117	117	Rheinelektra	81	80
Bayerische Spiezerglas	—	—	Stamm	76,50	—
Bergmann	—	—	Rheinstraß	78,50	—
Cement	71,5	70	Schnellpressl.	7	6
Heidelberg	26	25,25	Frankenthal	—	—
Daimler	—	—	Sellindustrie	—	—
			Wolff	21	—
			Siemens	141	—
			Südd. Zucker	156	157
			Ver-deutsche	—	—
			Oele	—	—
			Zellstoff	—	—
			Aschafenh.	—	—
			Zellstoff	—	—
			Waldhof	34	38

Berliner Devisen

	vom 25. September 1933				
	Geld	Br'ef	Geld	Br'ef	
Buen-Air.	0,962	0,967	Italien	22,04	22,08
Canada	2,687	2,693	Jugoslawien	5,295	5,205
Konstantin	1,973	1,977	Kowno	41,41	41,49
Japan	0,761	0,763	Kopenhagen	58,24	58,36
Kairo	13,41	13,45	Lissabon	12,68	12,70
London	13,03	13,07	Oslo	65,53	65,67
Newyork	2,757	2,763	Paris	16,40	16,44
Rio de Jan.	0,231	0,233	Prag	12,41	12,43
Uruguay	1,399	1,401	Island	58,94	59,06
Amsterdam	169,03	169,37	Riga	74,33	74,47
Athen	2,393	2,397	Schweiz	81,05	81,21
Brüssel	58,48	58,60	Sofia	3,047	3,054
Bukarest	2,488	2,492	Spanien	35,06	35,13
Budapest	—	—	Stockholm	67,23	67,37
Danzig	81,52	81,68	Tallin	71,68	71,85
Helsingfors	5,764	5,776	Wien	48,05	48,12

Börsen und Märkte

Berliner Börse

Berlin, 25. Sept. Auch die neue Woche brachte ein Fortschreiten der Aufwärtsbewegung, von der heute etwas stärker als in den letzten Tagen erzählt wurden, so daß die Gesamtmeinung als fest anzubringen war. Die Maßnahmen der Reichsregierung finden einen immer stärkeren Widerhall in den Kreisen des Publikums, dessen Einstellung völlig gewandelt scheint. Wo früher Zurückhaltung beobachtet wurde, über Verkaufseile wird heute, besteht jetzt allgemeines Anlageinteresse. Am Rentenmarkt waren die variablen Werte heute ruhiger. Aufbegehren sogar um 0,25 Proz. schwächer. Dagegen konnten Neubefehle um 15 Wfa. und die Reichsbanknotenzugstände sogar um 0,5 Proz. anziehen. Sehr fest lagen weiterhin Ver. Stadt-Obligationen (Wiss 2,25) Mittelstadt-Obligationen (Wiss 0,75), Schuldbundforderungen waren wenig verändert. Am Aktienmarkt schloß sich die Börse den rheinischen Kaufaufträgen in Montanwerten an. Nicht fest lagen auch Karlsruher, auch die feste Tendenz von Dollar und Pfund war gegeben, die Aufwärtsbewegung, die im Verlauf weitere Fortschritte machte, zu fördern. Die bekanntwerdenden Ziffern der Branchenspezifität, nach denen seit dem Austritt des Führers rund 2,3 Mill. Menschen neu beschäftigt wurden, erregt besonders hierzu bei. Am einzelnen notierten Farben 128,5—129,02 (118,25). Von Montanwerten gewannen Rheinbraun 1,25, Mannesmann 1,5, Phönix 0,75, Eisberg 2,12, erlitten mit Plus-Plus-Zeichen, ebenso Berger Tiefbau, die fast 8 Proz. höher eintraten. Siemens stiegen um 2%. Von Karlsruherwerten gewannen RAG 2,75, Charlottenburger Wasser 2,5, Dessauer Gas 2,25. Reichsbank waren 2,5 Proz. höher, Braubank stiegen um 3 Proz. Auch Braunkohlenwerte waren heute 2 bis 3 Proz. fester. Kautschukwerte gewannen 4—5 Proz.

Zugeschloß war mit 4%, teils 4,25 Proz. zu hören. Von Karlsruher lagen Pfunde und Dollar fest, wobei auf die Bestrebungen der amerikanischen Wankstelle auf eine Besetzung der Währungsunficherheit verwiesen wird. London zog gegen Kabel auf 4,72 an und besetzte sich in Paris auf 79,60 und in Berlin auf 13,04. Der Dollar konnte sich auf 2,76 erholen.

Frankfurter Börse

Frankfurt, 25. Sept. Zum Wochenbeginn lag die Börse außerordentlich freundlich. Allerdings ist bei den Aktien an der Fr. Börse zu beachten, daß im Gesamtmarkt in Berlin in Fr. am letzten Samstag die Börse ausfiel und daß am Berliner Platz die Kurse bereits auch am Aktienmarkt fester waren. Gegenüber den Schlusskursen der letzten Freitag-Abend-Börse in Frankfurt waren sowohl am Aktien- wie am Rentenmarkt beachtliche Kurssteigerungen festzustellen. Besonders ragten Wandbriefe und Stadieinleihe aus dem gesamten Bild hervor. Hier wirkten sich besonders die beachtlichen Maßnahmen zur Stützung des Rentenmarktes seitens der offiziellen Stellen aus. Bekanntlich will auch die Deutsche Reichsbank in irgendeiner Form sich an der Pflege beteiligen. Im übrigen sind es die Maßnahmen der Reichsregierung auf wirtschaftlichem Gebiete, die auch am Aktienmarkt in stärkerem Maße sichtbar waren. Vor allem die Aufgabe, die auf der seitigen Tagung Reichsminister Dr. Goebbels unterstrich, daß mit allen möglichen Mitteln das Winter-Arbeitsbeschaffungsprogramm in Angriff genommen wird, stärkt das Vertrauen des Publikums und führte eine große Anzahl von Wertungskäufen an allen Marktgebieten herbei. Am Rentenmarkt lagen Alt- und Neubefehle je 0,25, Späte Schuldbücher 1 Proz. freundlicher. Von Industriobligationen waren Stahlw. Bonds um 0,5 gebessert. An den Marktarten erschienen fast sämtliche Stadieinleihen mit Plus-Plus-Zeichen. Auch Goldpandbriefe und Komm. Obl. waren mit Plus angezeichnet. Die Kurse waren fast durchweg 3 bis 5 Prozent 5 Prozent über dem Freitagsschluß. Auch Hyp.-Bankaktien lagen außerordentlich fest. Im übrigen legten sich, Farben gegen den Freitagsschluß in Frankfurt von 115 ihre Aufwärtsbewegung bis 119,5 fort. Goldschmelz lagen 1, Erdöl 2,75 freundlicher. Auch Montanwerte ausgesprochen fest. Es gewannen Gelsenkirchen 3,25, Dueres 3,25, Rhein-stahl 3%, Rheinbraun 3, Stadieinleihe 2,25, Phönix 2,25, Mannesmann 2,25, Klöckner 2,5, Harpener 2,25. Am Aktienmarkt waren Salzdetfurth um 6, Hoeschleiben 4,5, Behle 3,5 Proz. freundlicher. Am Elektromarkt standen Schüder mit 3,75 Proz. Kursgewinn im Vordergrund, daneben erholten sich Siemens um 2,25,

Berlin, 25. Sept. (Zusammenfassung) Amische Produktienotierungen (für Getreide und Mehl) fest. Am Aktienmarkt (für Getreide und Mehl) fest. Am Aktienmarkt (für Getreide und Mehl) fest. Am Aktienmarkt (für Getreide und Mehl) fest.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 25. Sept. (Zusammenfassung) Amische Produktienotierungen (für Getreide und Mehl) fest. Am Aktienmarkt (für Getreide und Mehl) fest. Am Aktienmarkt (für Getreide und Mehl) fest. Am Aktienmarkt (für Getreide und Mehl) fest.

Magdeburger Zuckernotierung

Magdeburg, 25. Sept. (Zusammenfassung) Amische Produktienotierungen (für Getreide und Mehl) fest. Am Aktienmarkt (für Getreide und Mehl) fest. Am Aktienmarkt (für Getreide und Mehl) fest.

Baumwolle

Bremer Baumwollz.: 11,51.

Türnen und Sport

Motorrad-Sechstagesfahrt

Sechs goldene und eine silberne Medaille für Deutschland

Nach der Errechnung der genauen Ergebnisse der 15. Sechstagesfahrt der Motorräder in England haben unsere deutschen Vertreter im Gesamtergebnis hervorragend abgeschnitten. Der größte Erfolg war der Sieg unserer BMW-Fahrer im Kampf um die Internationale Trophäe und auch in der Silbervase hat sich die BMW-Mannschaft als Vierte sehr gut platziert. Ursprünglich hatte das Kampfgericht den Deutschen den dritten Platz zuerkannt, doch Englands B-Mannschaft hatte unsere Fahrer in der Geschwindigkeitsprüfung zum Schluß noch übertrumpft. Insgesamt beendeten von 140 gestarteten Fahrern 87 diese schwierige Prüfung, davon 58 ohne Strafpunkte. Es gelangten 56 goldene, 18 silberne und neun bronzene Medaillen zur Verteilung. Von den Deutschen erhielten Mauermeyer, Fleischmann, J. v. Krohn, Stelzer, Trägner und Hüttchen die goldene, Henne mit nur einem Strafpunkt die silberne, während Vätow (13), Dettinger (16) und Baylon (19) mit der bronzenen Medaille ausgezeichnet wurden. Der Chemnitzer Kirchberg, arg vom Pech verfolgt, beendete die Fahrt mit 59 Strafpunkten und ging bei der Preisverteilung leer aus. Das Ergebnis des Kampfes um die inter-

nationale Trophäe lautet amtlich wie folgt: 1. Deutschland (Henne, Stelzer, Mauermeyer, Vätow), 2. England (Bradley-Sunbeam, Romley-H.S., Perriño-B.S.). Internationale Silbervase: 1. England Britton, Williams — beide Norton, Povey B.S.), 2. Irland (Moran, Duffin — beide Matchless, MacKee-Lewis), 3. England B (Heath-Ariel, Thacker-Royal, MacGregor-Rudge), 4. Deutschland (Hüttchen, Dettinger, Fleischmann B.S.).

Ehrung der deutschen Sechstagesfahrer

Der Reichsverkehrsminister Freiherr v. Eick-Nübenach hat anlässlich des deutschen Erfolges bei der Internationalen Sechstagesfahrt der Motorräder in Wales an die deutsche Mannschaft Mauermeyer, Henne und Stelzer folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „An die deutsche Nationalmannschaft der Internationalen Sechstagesfahrt in England zu Händen des ADAC. Zu dem großen Erfolge in dieser größten internationalen Zuverlässigkeitsfahrt erstmals als eine ausländische Mannschaft auf englischem Boden den Sieg errungen zu haben, spreche ich Ihnen warmste Anerkennung und herzlichste Glückwünsche aus. gez. Frhr. v. Eick-Nübenach, Reichsverkehrsminister.“

Die Frankfurter liehen jetzt schon stark nach und ihre Käuferreihe wurde ganz in die Defensive gedrängt. Zeitweise stand die Hamburger Verteidigung auf der Mittellinie. Sehr gut arbeitete hier der linke Hamburger Flügel mit Roack und Politz. In der 25. Minute konnte dann der Hamburger Mittelstürmer Panse auf 4:2 und 10 Minuten später Roack auf eine Flanke des Rechtsaußen auf 5:2 erhöhen. Vor stellte dann das Ergebnis auf 6:2. Die Frankfurter wurden vollkommen zurückgedrängt und konnten sich nur auf vereinzelte Durchbrüche verlassen. Zwei Minuten vor Schluß schoß der Hamburger Linksaußen Politz das siebente Tor. Bei den Hamburgern war der linke Flügel sehr gut. Bei den Frankfurtern gefielen Tiesel und Lindner, während das Innentrio im Strafraum zu schwach war, die Verteidigung und der Torwart aber zufriedenstellend arbeiteten.

Boxen

Sieg der Italiener

Polizei S.B. Nürnberg — Italien 3:18

Das zweite Auftreten der italienischen Amateurbox-Nationalmannschaft in Bayern am Sonntagabend im Nürnberger Herkules-Stadion hatte wieder einen großen Anflug beim Publikum gefunden. Rund 3000 Zuschauer füllten das weite Rund des Saales bis auf den letzten Platz. Der gebotene Sport stand auf beachtlicher Leistung; die Zuschauer wurden also nicht enttäuscht, wenn auch die Italiener zu einem ganz überlegenen Gesamtsieg von 18:3 Punkten kamen. Die drei Punkte der Bayern wurden im Leichtgewicht durch den Sieg Nebels gegen den Italiener Ferrari und durch das Unentschieden der beiden Schwergewichte Laria (Italien) und Just (Nürnberg) erzielt. Der beste Kampf des Abends war der des Schwergewichts, wo der Nürnberger Just für die im Münchner Kampf erlittene Punktniederlage Revanche nehmen wollte. Dieses gelang ihm aber nicht ganz, da Laria wieder in ganz großer Verfassung war. Ein Unentschieden bewertete schließlich die Leistungen beider Boxer gerecht. Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Urbinati (I) schlägt Brunner (N) n. P.; Bantam: Saracini (I) schlägt Pfaffenritter (N) durch technischen K. o. in der 3. Runde; Feder: Vondavalli (I) schlägt Ruffertshöfer (N) n. P.; Leicht: Nebel (N) schlägt Ferrari (I) n. P.; Welter: Bianci (I) schlägt Renner (N) n. P.; Mittel: Keri (I) schlägt Müller (N) n. P.; Halbschwer: Medici (I) schlägt Fischer (N) n. P.; Schwer: Laria (I) und Just (N) machen unentschieden.



Jonath nicht mehr aktiv

Aus beruflichen Gründen will sich der deutsche Meisterläufer Arthur Jonath nicht mehr aktiv betätigen. Er ist dem väterlichen Geschäft eine wertvolle Kraft und wird so stark beansprucht, daß er an ein geregelter Training nicht mehr denken kann.

Der Rücktritt des deutschen Meisterläufers kommt trotz der Gerüchte, die schon hier und da herumgeschwirrt, etwas überraschend. Jonath ist erst 24 Jahre alt und tritt damit sehr früh von der Kampfbahn ab. Seine Erfolge, der Doppelsieg in den deutschen Meisterschaften des Jahres 1932 über 100 und 200 Meter, sind allen noch in guter Erinnerung. Bei den Olympischen Spielen in Los Angeles war Jonath der schnellste Deutsche. Ueber 100 Meter kam er hinter den Schwaben Tolan und Metcalfe auf den dritten Platz.

Radsport

Deutscher Sieg

im Rad-Länderkampf gegen Belgien

Mit dem Flieger-Länderkampf Deutschland — Belgien wurde am Sonntag die belgische Winterbahnsaison eröffnet. Unsere Vertreter Bester, Engel und Steffes konnten die drei belgischen Spitzenkämpfer Scheres, Arlet und De Graeve mit 23:25 Punkten im Gesamtergebnis schlagen. Der Sieg ist in erster Linie auf das Konto Richters zu setzen. Der Kölner gewann seine sämtlichen Läufe und rang auch Weltmeister Scherens sicher mit einer Handbreite nieder, so daß ihm endlich einmal die Revanche gelang. Bei seinem Sieg über Arlet fuhr Richter mit 13,8 Sekunden sogar Bahnrekord für die letzten 200 Meter. Mit fünf Punkten blieb er auch in der Einzelwertung vor Scherens (7), Steffes und Arlet (je 8) erfolgreich.

Zahlenpiegel

Fußball-Bezirksliga

Bezirk	Spiele	Ergebnisse
Unterbaden-West:		
Phönix-Mannheim — SpVg. Sandhofen	3:1	
Unterbaden-Ost:		
Keine Spiele!		
Mittelbaden:		
SpVg. Forzheim — Sportfreunde Forzheim	5:2	
SpVg. Baden-Baden — FC. Eutingen	1:2	
SpVg. Wiengarten — FC. 04 Rastatt	3:1	
Germania Karlsdorf — B.S.C. Forzheim	7:2	
FC. Veierheim — Frankonia Karlsruhe	—	
FC. Daxlanden — Germania Durlach	—	
Oberbaden-West:		
FC. Emmendingen — FC. Offenburg	0:4	
FC. Rheinfelden — FC. Waldkirch	7:2	
FC. Vahr — Sportfreunde Freiburg	5:1	
SpVg. Freiburg — FC. Kehl	4:2	
FC. Albern — FC. Herrsching	1:2	
Oberbaden-Ost:		
FC. Sigen — FC. Furtwangen	3:2	
FC. Adolfszell — FC. Mönchweiler	3:3	
FC. St. Georgen — FC. Waldshut	5:0	
SpVg. Konstanz — FC. Tiengen	5:2	

FC. Neudorf — Westmark Trier	2:5
Kölnener F.C. — Rhénania Köln	2:2
Gau 12 (Nordhessen):	
S.C. 08 Kassel — Kurhessen Marburg	5:2
Vorussia Fulda — Hessen Hersfeld	1:0
V.f.B. Friedberg — Sport Kassel	3:0
Germania Kassel — F.C. Hanau 98	0:1

Fußball im Ausland	
Länderspiele:	
in Belgrad: Jugoslawien — Schweiz	2:2
in Oslo: Norwegen — Schweden	0:1
in Neuenbürg: Schweiz B — Luxemburg	1:0

Handball in Süddeutschland

Pflichtspiele	
Gau 14 (Baden): (Qualifikationsspiele)	
TV 46 Mannheim — TV Hohenheim (Sa)	1:6
Polizei SV Mannheim — TV Rühlsh. (Hohenheim und Rühlsh. gehören nun der Gau-liga an.)	1:9
Gau 15 (Württemberg):	
Gruppe West: TSB Eßlingen — Polizei Stuttgart	9:4
Stuttgarter Riders — TG Eßlingen	8:2
TV Cannstatt — Stuttgarter TV	3:6
TG Stuttgart — TV Cannstatt	11:0
Gruppe Ost: TV Taiffingen — Ulmer TB 94	7:2
TV Ravensburg — 1. SSV Ulm	6:14
TV Albstadt — TV Ulm	11:2
Sportfreunde Ulbingen — TG Göppingen	11:6
Gau 16 (Bayern): (Gesellschaftsspiele)	
1860 München — TG München (Sa)	16:2
1. FC Nürnberg — Polizei Nürnberg	11:7
TSV Nürnberg — Reichsbahn Fürth	10:4
Siemens Nürnberg — Nürnberger SG	10:6
Post Nürnberg — FC Burgfarrnbach	8:12

Fußball:

Hamburg - Frankfurt 7:2

Vor 12 bis 15 000 Zuschauern fand am Sonntag in Eimsbüttel der Fußballstädtekampf zwischen Hamburg und Frankfurt statt, den Hamburg nach schönen Leistungen verdient mit 7:2 gewinnen konnte. Während Hamburg in der angeforderten Aufstellung antrat, mußte Frankfurt mit etwas veränderter Elf den Kampf bestreiten. So spielte als Mittelkäufer Leis, als Rechtsaußen Trumpler und auf Halbrechts Behning. Die Hamburger waren gleich nach Beginn gut in Fahrt und in der 10. Minute kamen sie durch den Halbrechten Voß in 1:0 Führung. Die Einheimischen erzielten wenig später ein Abseitstor, was nicht anerkannt wurde. In der 25. Minute führten die Süddeutschen einen Angriff vor, wobei dann Behning eine Vorlage von Tiesel gut aufnehmen und zum Ausgleich verwandeln konnte. Die Frankfurter hatten jetzt etwas mehr vom Spiel. In der 35. Minute konnte Lindner den rechten Hamburger Käufer gut überlaufen, an Behning flanken und schon hatten die Gäste eine 2:1-Führung erreicht. Fünf Minuten später fiel aber der Ausgleich als Tiesel einen Eckball von Politz ins eigene Tor lenkte. Nach dem Wechsel drehten die Hamburger mächtig auf. In der 10. Minute nahm Roack einen Ball direkt aus der Luft an und platzierte unhalbar zur 3:2 Füh-

SA-Sportfest in Frankfurt a. M.

Am Samstagnachmittag begann bei prächtigem Wetter im Frankfurter Stadion das große SA-Sportfest, zu dem über 1000 Meldungen eingegangen waren. Auf dem sehr vielseitigen Programm standen Fußballspiele zwischen den einzelnen Standartenmannschaften, ferner Motorradrennen, Boglkämpfe. Außerdem trafen die Teilnehmer einer großen Automobil-Zielfahrt ein und auf der großen Kampfbahn des Stadions fand neben den Fußballspielen auch ein Automobil-Geschicklichkeitswettbewerb statt, der von dem sehr zahlreich erschienenen Publikum mit großem Beifall aufgenommen wurde. Bei den Motorradrennen kündigte der bekannte Frankfurter Fahrer Schul auf Rudge einen Rekordversuch an, der auch glückte. Bei seinen beiden Rekordrunden fuhr er eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 133,9 Stundenkilometer heraus.

Die sportlichen Veranstaltungen der SA in Frankfurt am Main gestalteten sich am Sonntag zu einem wahren Volksfest. Das Stadion hatte einen Massenbesuch aufzuweisen, wie es ihn nur bei großen Fußballereignissen zu verzeichnen hat. Ueber 20 000 Menschen umsäumten stundenlang die große Kampfbahn und verfolgten interessiert die Darbietungen auf dem grünen Rasen und auf der Nebenbahn. Ein äußerst reichhaltiges, interessantes Programm, bei dem alle Sportarten zur Geltung kamen, sorgte stundenlang für beste Unterhaltung. Die Sonntagsveranstaltungen wurden mit einem Aufmarsch eingeleitet, an den sich Massenfreizeidungen angeschlossen. Kurz nachdem die Teilnehmer zum 30 Kilometer-Gepäckmarsch „Rund um Frankfurt“ gestartet waren, begannen dann die leichtathletischen Wettkämpfe. Zwischen durch zeigten die Hundetrupps der Standarte 68 und

Siegel (München) Sieger im Gepäckmarsch

Der Adolf-Hitler-Gepäckmarsch in Frankfurt am Main hatte einen ganz außerordentlichen Publikumsbesuch. Ueber 100 000 Menschen umsäumten die 30 Kilometer lange Strecke, die meist durch die Straßen Frankfurts führte. Sieger blieb der Münchener Siegel in der ganz famosen Zeit von 3:04.08 Std. vor dem SA-Mann Hertel-Grünstadt und den beiden Eintracht-Geborn Gebr. Wied.

Eindrucksvoller Abschluß

Nach Abschluß der sportlichen Wettbewerbe marschierten die Standarten der Gruppe mit ihren Spielmanns- und Musikzügen in die Kampfbahn ein. Die langen Säulen der Brandhemden wurden vom Publikum mit stürmischer Begeisterung begrüßt. Gruppenführer Polizeipräsident Beckerle feierte in einer Schlussansprache den Geist, der diese Veranstaltung besetzt habe und schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Sieg-Heil auf den Führer.

Zeit der Berliner Sportpresse

Das 13. Fest der Sportpresse wird im Berliner Sportpalast am 4. November durchgeführt. Verankelter dieses Festes, dessen Reinertrag für wohltätige Zwecke verwendet wird, ist der Verein Deutsche Sportpresse. Wie schon in den Vorjahren ist auch diesmal wieder das Fest die Sportschau des Jahres.

Tagung des Internationalen Leichtathletik-Verbandes

Die zweitägigen Beratungen des Verwaltungsrates des Internationalen Leichtathletik-Verbandes wurden am Sonntag in Berlin unter Vorsitz des Schweden Edström zu Ende geführt. Auf dem ersten Punkt der Tagesordnung stand die Austragung der Europameisterschaften, die nunmehr beschlossene Sache sind. Sie werden zum ersten Mal im Jahre 1934 veranstaltet werden und zwar wird der Austrichter der Meisterschaften der Italienische Leichtathletik-Verband sein. Der Ort der Austragung ist noch nicht bestimmt, doch dürften Turin oder Mailand in Frage kommen. Die Regeln für diese Veranstaltung sind von einer besonderen Europa-Kommission ausgearbeitet. In dieser Kommission ist Deutschland durch Dr. Ritter von Holt vertreten. Die Veranstaltung dürfte am Schluß der Saison, wahrscheinlich im September zum Austrag kommen. Bei den Meisterschaften kann jedes Land zu jeder Konkurrenz zwei Bewerber melden. Ferner kam in der Sitzung ein neuer Fall Nurmis zur Beratung. Präsident Edström teilte mit, daß Nurmi am 21. Juni 1933 in Estland an den Start und zwar mit Erlaubnis der Finnischen Sportbehörde für Leichtathletik gegangen sei. Der Finnische Verband betrachte den Beschluß der Disqualifikation Nurmis durch den Internationalen Verband als unvereinbar mit den Satzungen dieses Verbandes. Der estländische Verband sei gutgläubig gewesen, daß Nurmi starten dürfe. Da nun Estland sein Bedauern über diesen Zwischenfall ausgesprochen hat, da ferner Schritte unternommen worden sind zur Verhütung ähnlicher Fälle in Zukunft, beschloß der Verwaltungsrat in dieser Sache nichts weiter zu unternehmen.

Nachdem man sich am Samstag über die 400 Meter-Hürdenbahn geeinigt hatte, wurde am Sonntag die Zeittafel für einzelne Wettkampftage der Berliner Olympiade 1936 festgelegt. Der Kongreß der I.A.A.U. in Stockholm muß diese aber erst noch bestätigen. Um in den Wurf-, Stoß- und Sprung-Wettkämpfen die Zahl der Teilnehmer an der Entscheidung zu beschränken, wurde beschlossen, daß alle für diese Wettbewerbe gemeldeten Athleten sich am Vormittag einem Auscheidungs-Wettkampf unterziehen müßten. Wer hierbei nicht die festgesetzten Mindestleistungen bei höchstens drei Versuchen erreicht, hat auszufallen. Es wurden folgende Mindestleistungen festgelegt: Hochsprung: 1,85 Meter; Weitsprung: 7,00 Meter; Dreisprung: 14,00 Meter; Stabhochsprung: 4,00 Meter; Speerwerfen: 60,00 Meter; Diskuswerfen: 44,00 Meter; Kugelstoßen: 14,50 Meter; Diskuswerfen der Frauen: 36,00 Meter. Die in den Auscheidungs-Wettkämpfen erreichten Leistungen sollen nicht in den Endkämpfen gewertet werden. Eine erhebliche Programm-Veränderung tritt infolgedessen ein, daß am ersten Haupttag schon bereits am Vormittag mehrere Vorläufe zu den 100 Meter, ferner Auscheidungskämpfe im Hochsprung und Kugelstoßen ausgetragen werden.

Der Verwaltungsrat der I.A.A.U. unterbreitete dem Organisations-Komitee für die 11. Olympiade 1936 in Berlin den Wunsch, daß die Auscheidungs-Wettkämpfe im Verlaufe derart eingerichtet werden sollten, daß in den End- und Vorentscheidungen über 100 Meter, 200 Meter, 400 Meter, sowie über 110 Meter- und 400 Meter-Hürden jeweils 8 Teilnehmer starten.

An den Endläufen über 800 Meter sollen 9, über 1500 Meter 12, im 3000 Meter-Hindernislauf 10—12 und im 5000 Meter-Lauf 14 bis 16 Wettkämpfer teilnehmen.

Der Verwaltungsrat wünschte ferner die Anwendung der in Los Angeles erprobten Kirby'schen Zeitkamera und der Kirby'schen Zeitnehmer-Methode. Beschlossen wird, das achtstündige Wettkampf-Programm der Leichtathletik mit dem am Sonntag, den 19. August, stattfindenden Marathon-Lauf (8 Uhr Start) abzuschließen. Zwischen dem Start dieser klassischen Prüfung und der Ankunft der Läufer im Stadion werden die Männer- und Frauen-Staffeln ausgetragen. Unter den vielen Punkten, die der Verwaltungsrat behandelte, interessiert die Besprechung über den Einfluß des Rücken- und Gegenwindes, eine Frage, die besonders bei der Anmeldung von Rekordern akut wird. Dr. von Holt erklärte, daß gegenwärtig eine diesbezügliche Versuchsserie durchgeführt würde.

Die Niederwald-Staffel der Turner

Aus Anlaß der fünfzigjährigen-Feier des Niederwald-Denkmal's fand ein großer Staffel-Sternlauf statt, an dem sich 20 000 Turner beteiligten. Aus 5 Orten, Saarbrücken, Worms, Alsfeld, Marburg und Koblenz, wurden Nietenstaffeln zusammengestellt, bei denen als Staffelhölzer ein Köcher mit einer Urkunde weitergereicht wurde. Die Schlusläufer der Staffeln, zu denen noch zahlreiche Nebenstrecker führten, überreichten vor dem Denkmal ihre Postkarten dem Reichsminister Dr. Goebbels. Besonderen Eindruck machte die Postkarte des

Saargebietes, in der die Saarländer ihre unverbrüchliche Treue zum Reich bezeugten und die von Rinke-Dudweiler dem Reichsminister überreicht wurde.

Weihstunde der Rüdeshheimer Turner Ansprache des Reichsportführers von Tschammer-Ditken

Im Anschluß an die große Kundgebung am Nationaldenkmal auf dem Niederwald fand in der Turnhalle des T.V. Rüdeshheim eine Weihstunde statt zu Ehren der überlebenden Sieger der Turnwettkämpfe, die vor fünfzig Jahren bei der Einweihung des Denkmal's stattgefunden hatten. Zu dem feierlichen Akt war auch der Reichsportführer von Tschammer-Ditken erschienen. In einer begeistert aufgenommenen Ansprache legte er ein Bekennt-

nis ab zur Deutschen Turnerschaft. Auch die älteren Turner müßten in das neue Reich hineingeführt werden, nicht auf Befehl, sondern sie müßten mit den Herzen gewonnen werden; denn sie hätten große Aufgaben zu erfüllen in dem neuen Staat. Ueber die Umgestaltung der D.T. sagte der Reichsportführer, diese werde natürlich Schwierigkeiten mit sich bringen, Unangenehmes, weil ja manches getrennt werde, was bisher zusammengehört habe. Revolutionszeiten brächten Druck und Gegendruck, Kraft und Schwäche, hinter der Schwäche aber stehe die Auflösung. Der Turner stehe auch nach der Neugestaltung nach wie vor treu zu seiner D.T. Revolution zeigten auch die kleinen Geister. Der Fahrer verlange Einsatzbereitschaft, und die Turner gehörten unbedingt zu denen, die stets zum Einsatz bereit seien. Wenn neben Heer und Marine, neben S.A. und S.S. noch die D.T. gestellt werde, dann werde sie ihre Pflicht erfüllen, und daß das gelte, dafür stehe er, der Reichsportführer, gerade. Der Reichsportführer schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das neue Reich.

Baden-Badener Sportbrief

Französische Hochengäste

Sp.Bg. Baden-Baden I. Herrenmannschaft — U.S. Belfort I. Herrenmannschaft 0:1

Zum dritten Male weilte die französische Mannschaft aus Belfort in Baden-Baden. Im Namen der Stadtverwaltung und des Oberbürgermeisters hieß Dr. Bayer die ausländischen Sportleute herzlich willkommen und betonte, daß internationaler Sport keine Grenzen kennt, sondern völkerverbindlich wirkt, wo er fair getrieben wird. Er gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß es gerade eine französische Mannschaft sei, die heute in den neuen Deutschland, in unserem herrlichen Baden-Baden sich in edlem kameradschaftlichem Wettstreit mit der Sp.Bg. trifft. Mögen die Gäste den Eindruck mit nach Hause nehmen, daß sie in einem Lande waren, das in allen seinen Gliedern geordnet und diszipliniert ist und den Ausländern die entsprechende Gastfreundschaft entgegen läßt. In diesem Sinne wünsche er einen fairen und erfolgreichen Sport. — In herzlichen Worten dankte der Vertreter der französischen Mannschaft für die liebenswürdige Begrüßung und Aufnahme bei ihren Sportkameraden von der Sp.Bg. und betonte, daß es der Wunsch seiner Landsleute sei, daß die durch den Sport gepflegten kameradschaftlichen Beziehungen auch in Zukunft den verbindlichen und freundschaftlichen Charakter tragen mögen. Anschließend wechselten die beiden Spielführer als äußeres Zeichen der Verbundenheit Angebinde, worauf der Spielführer der Gäste ein Blumengebinde am Ehrenmal niederlegte.

Das Spiel

Beide Mannschaften finden sich zu Beginn noch nicht recht zusammen; auch das Tempo ist nicht allzu rasch. Das Spiel steht in stetem Wechsel. Einige recht gefährliche Torchancen bei den Franzosen werden im letzten Augenblick von dem Torwart gerettet. Auch bei den Kurstädtern gibt es kritische Augenblicke. Allmählich klappt es jedoch haben wie drüben besser. Vor allem die Gäste warten mit einer Serie von Angriffen auf und können einige Minuten vor Halbzeit durch den Halbrochen das erste Tor erzielen. Während die beiden Verteidigungen unbedingt einander gleichzustellen sind, mußte man feststellen, daß der Sturm der Einzelstöße nicht immer harmonierte. — Gleich zu Beginn der zweiten Spielhälfte legen die Rotweissen eine Drangperiode ein. Immer wieder entstehen sehr gefährliche Situationen vor dem Hüfttor, doch bleibt der Erfolg aus. Die schönsten Angriffe bleiben an der Verteidigung oder am Torwart — oft auf der Torlinie — hängen. Kurz vor Schluß warten die Gäste noch mit einigen glänzenden Angriffen auf, die jedoch zu keinem weiteren Erfolg führten. Mit 0:1 konnten die Gäste ihren ersten Sieg gegen die Sp.Bg. auf deutschem Boden erringen. — m.

Sp.B. Fautenbach—F.C. Dichtental 7:2

Unter nicht normalen Umständen mußte der F.C. Sieg und Punkte in Fautenbach lassen. Gleich zu Anfang wurde der Mittelflächer des F.C. durch einentritt ins Kreuz kampfunfähig und nach 20 Minuten Spielzeit wurde Forcher im Tor berührt verletzt, daß er ins Krankenhaus in Achern verbracht werden mußte. Das Spiel stand bis dahin 2:1 für Fautenbach. Die Mannschaft des F.C. fiel nun vollkommen auseinander und mußte bis zum Schluß noch 5 Treffer hinnehmen. Ein Elfmeter für Dichtental ergab den Schlußstand von 7:2 für Fautenbach.

Da das ganze Spiel nur eine planlose Akterei war, erkräftigt sich jede Kritik. Der Schiedsrichter Hagelbühl aus Gaggenau hatte alle Mühe, das Spiel sicher zu leiten.

Torwart Forcher konnte trotz seiner Verletzung die Heimfahrt mitantreten.

F.B. Kappelrodt—Erste D.K. Baden-Baden 4:0 (2:0)

In der neuen Spielgemeinschaft um die Punkte lieferten obige Mannschaften auf dem schmalen Gelände von Kappelrodt einen interessanten fairen Kampf, der sich wirklich sehen lassen konnte. Durch die bessere Sturmreihe konnte Kappelrodt einen klaren Sieg landen, wenn er auch dem Spielverlauf entsprechend zu hoch ausfiel. Die D.K.-ler hatten mehrmals klare Torchancen herausgespielt, jedoch fehlte den Sturmern der fröhliche Abschluß. Vor allem zeigte sich der Jammerschmerz in seinen Aktionen zu langsam, so daß die wichtige und schlagendere Verteidigung von Kappelrodt die sicheren Erfolge immer wieder vereiteln konnte. Das Spiel begann für die Badener sehr erfolgversprechend. In den ersten zehn Minuten hatten sie das Heft vollkommen in der Hand und ließen den Gegner kaum zu Wort kommen. In dieser Drangperiode bereitete Kappelrodt mit Glück die Erfolge des Gegners. Durch ein Mißverständnis fiel abermals das erste Tor, dem Kappelrodt durch eine Glanzleistung gleich darauf Nummer zwei anreichte. Mit 2:0 für Kappelrodt ging es in die Pause. Nach Wiederbeginn scheint sich Baden-Baden viel vorgenommen zu haben. Ein Strafstoß hängt Badens Rechtsaußen unhaltbar in die Maschen, jedoch wird das einwandfreie Tor unverständlicher Weise vom Schiri wegen angeblichen Abseits nicht gewertet. Kurz darauf konnte er auf 3:0 erhöhen. Die D.K.-ler machen Anstrengungen, wenigstens das verdiente Ehrentor zu erzielen, doch die bestgeeinten Angriffe bleiben erfolglos. A. hatte dagegen mehr Glück und konnte noch ein viertes Tor erzielen. — A.

Automobil

Novolari stürzt — Ghiron siegt im Autopreis von Spanien

Die in den letzten Wochen bei den großen internationalen Autorennen aufgetretenen Unfälle reihen nicht mehr ab. Auch am Sonntag beim Großen Preis von Spanien, der auf einer einmal zu durchzufahrenden Strecke von San Sebastian über eine Gesamtlänge von 519,400 Km. ausgetragen wurde, gab es zwei schwere Stürze, von denen die beiden Italiener Novolari und Taruffi betroffen wurden. Glücklicherweise kamen die beiden Fahrer noch mit leichten Verletzungen davon. Hervorgehoben wurden die Unfälle gegen Schluß der Veranstaltung, als ein wolkenbruchartiger Regen die Bahn überflutete und diese schlüpfrig gemacht hatte. Novolari, der bis zur 21. Runde vor dem Franzosen Ghiron die Führung inne hatte, verlor in einer Kurve die Gewalt über seinen Maserati und überflieg sich mehrere Male. Zwei Runden später ereignete sich alsdann das gleiche Mißgeschick, wobei auch Taruffi einen ähnlichen Sturz erlebte. Der Franzose Ghiron auf Alfa Romeo ließ sich nach dem Ausschleiden von Novolari die Spitze nicht mehr nehmen und legte in 8:50,53 Stunden — 130,133 Std.-Km. vor dem Italiener Fagioli, der 8:54,57 Stunden benötigte.

Rugby

R.G. Heidelberg — Volkssport Hannover 5:6 (5:3)

Obwohl die Rugby-Saison in Süddeutschland noch nicht recht begonnen hat, empfing der süddeutsche Meister, R.G. Heidelberg, bereits einen prominenten norddeutschen Gast, und zwar die bekannten Fünfsitzer vom Volkssport Hannover. Während bei der R.G. sich noch Trainingsmangel bemerkbar machte, zeigten die Gäste ein schnelles und flüssiges Spiel, so daß ihr Sieg — wenn auch glücklich — verdient zustande kam.

Ringern

Germania Bruchsal schlägt B.K. 86 Mannheim Knapp 10:9

Die Oberligaaffäre des B.K. 86 Mannheim empfing am Samstagabend im gutbesetzten Bähringer Löwen-Saal unter der Leitung von Bundo 06 Mannheim den mittelbadischen Oberligameister Germania Bruchsal zum fälligen Rückkampf. Den im Mittel- und Schwergewichtsbereich geschwächten Mannheimer gelang es nicht, für die knappe Vorschniederlage Revanche zu nehmen. Noch technisch sehr guten, aber auch äußerst harten Kämpfen blieben auch diesmal die Bruchsaler mit dem knappen Resultat von 10:9 siegreich.

Handball

Die badische Gauliga

Die badische Handball-Gauliga ist inzwischen zusammengestellt worden. Sie besteht aus zehn Vereinen und zwar vier aus der D.S.B. und sechs aus der D.T. Von der Gauliga werden aber nur die mittel- und nordbadischen Vereine erfasst. Für Südbaden ist in diesem Jahre noch die Bezirksklasse die oberste Spielklasse.

Die Gauliga setzt sich wie folgt zusammen: Sportverein Mannheim-Waldhof, B.K. Mannheim, Phönix Mannheim, F.C. Mannheim 08, Turnerbund Durlach, Polizei Karlsruhe, Turngemeinde Reisk, Turnverein Ettlingen, Turnv. Hohenheim, Turnverein Nußloch. Die beiden letztgenannten Vereine sicherten sich erst durch Ausscheidungskämpfe die Teilnahmeberechtigung. Turnv. Hohenheim bezwang den T.V. 46 Mannheim 6:1, während T.V. Nußloch über Polizei Mannheim 9:4 gewann.

Der erste Spieltag ist der 1. Oktober. Es spielen an diesem Tage: S.V. Waldhof—T.V. Ettlingen, T.V. Bruchsal—Mannheim 08, B.K. Mannheim—Polizei Karlsruhe, F.C. Reisk—Phönix Mannheim, T.V. Hohenheim—T.V. Nußloch.

Sport-Türk

Fliegende Luftfahrtminister, Minister also, die sich in ihrem Ressort auch praktisch betätigen, gibt es jetzt in fünf Nationen. Es sind dies Minister Göring (Deutschland), Balbo (Italien), Cot (Frankreich), Lombardero (England) und Pirrom (Südafrika).

Abhebung von Spielen am Erntedankfest

Wie wir von amtlicher Seite erfahren, haben die Gaue 12 (Nordhessen) und 18 (Südwest) verfügt, daß aus Anlaß des Erntedankfestes am 1. Oktober sämtliche Fußballspiele im Gau abgesetzt werden. Die Vereine wollen hiervon Kenntnis nehmen und sich dementsprechend einrichten.

Eintracht darf nicht nach Schalke fahren

Der Fußball-Fachwart des Gau 18 (Südwest), Karl Zimmer, hat nach den Eindrücken beim Städtepiel Hamburg—Frankfurt der Eintracht Frankfurt nahegelegt, ihre Mannschaft nicht zu dem mit Schalke 04 für den 1. Oktober vereinbarten Freundschaftsspiel reifen zu lassen. Die meisten Spieler der Eintracht seien zur Zeit zu wenig trainiert und die allgemeine Form lasse dermaßen zu wünschen übrig, daß für das Spiel gegen Schalke ein neues Verlangen zu befürchten sei.

Ungarn — Tschechoslowakei 7,5:5,5

Der Leichtathletik-Länderkampf zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei endete am Sonntag in Prag mit dem überlegenen Sieg der Magyaren von 7,5:5,5 Punkten. Am zweiten Tage gab es zwei neue tschechische Rekorde, und zwar von Douba im Diskuswerfen mit 46,85 Metern und in der Schwedenstaffel mit 2:00,6. In beiden Fällen endeten die Tschechen aber nur auf den zweiten Plätzen.

Zum ersten Male gegen Italien

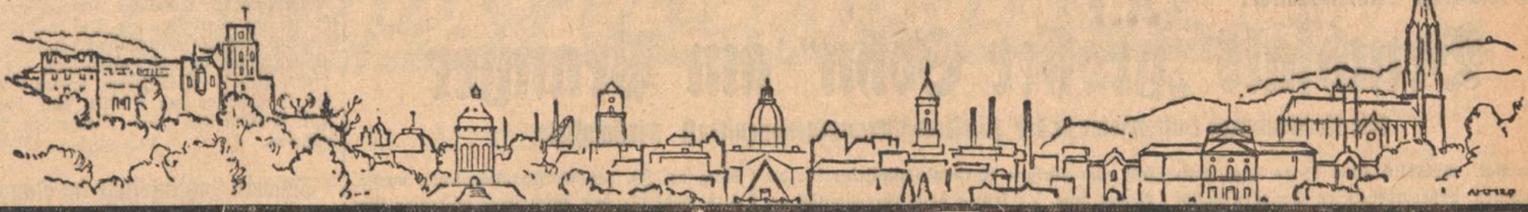
Der Leichtathletikkampf in Florenz oder Turin

Bekanntlich wird das Länderkampf-Programm unserer Leichtathleten im nächsten Jahre durch den Kampf gegen Italien bereichert. Der erste Kampf wird im nächsten Jahre auf italienischem Boden ausgetragen. Ob er in Florenz oder Turin abgehalten wird, hängt von der Driswahl für die ersten Europa-Meisterschaften ab, um die sich auch beide Städte bewerben.

Bright hatte kein Glück

Der frühere Inhaber des Schnellsteits-Weltrekordes, der Engländer Bright, wollte am Sonntag auf der bekannten Betonstraße in Tat bei Budapest eine Verbesserung der von Henne gebaltene Höchstleistung herbeiführen. Obwohl die äußeren Bedingungen günstig waren, mußte Bright nach mehrfachen vergeblichen Versuchen sein Vorhaben aufgeben. Die von dem Engländer erzielte Höchstgeschwindigkeit betrug 230 Stdkm., er blieb also über 12 Kilometer unter dem Rekord von Henne.

DAS BADISCHE LAND



Der Nationalsozialismus bricht die Not

Kampf gegen Hunger und Kälte!

Gründung einer Landesarbeitsgemeinschaft Baden für das Winterhilfswerk

Karlsruhe. Im Rahmen des Gauappells der NSDAP fand im dicht gefüllten Rathhaussaal zu Karlsruhe am Samstagnachmittag eine Tagung sämtlicher Kreis- und Ortsführer für das Winterhilfswerk aus dem ganzen badischen Lande statt. Die Leitung der Tagung lag in Händen des Gauwärters der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, Stadtrat K r a u s, Karlsruhe.

Vor den Vertretern der Regierung, Kirche, den Wohlfahrts- und Wirtschaftsverbänden sowie des Arbeitsdienstes und anderen mehr, sprach Pa. K r a u s über

Die Organisierung des Winterhilfswerkes

Die Gliederung der Organisation des Winterhilfswerkes in Baden ist ganz analog der politischen Organisation aufgestellt. Träger der Arbeit unter Führung der NSDAP-Volkswohlfahrt sind in der Hauptsache alle Organisationen der NSDAP, sowie jegliche Wohlfahrts- und Wirtschaftsverbände.

Die Landes-, Kreis- und Ortsarbeitsgemeinschaften sind bereits gebildet. Es sind Helfergemeinden und Notgebiete festzustellen, Sammlungen und Sammelsonntage unter verschiedenen Vorzeichen durchzuführen. Geheiligter Wert muß den Sammlungen auf dem Lande zukommen im Zusammenhang mit dem Entsendungsfest unter Heranziehung der entsprechenden Organisationen.

Die Sammlungen an Naturalien werden teilweise in der bisherigen Weise vor sich gehen. Die Entgegennahme sowie die Verteilung jeglicher Spenden obliegen den Arbeitsgemeinschaften.

In großzügiger Weise werden **Wohltätigkeits- und Werbeveranstaltungen und Versammlungen** durchgeführt werden.

Die Anwesenden sahen aus diesen Ausführungen, daß wohlbedacht und mit aller Kraft auf breiter Grundlage der Kampf gegen Hunger und Kälte auch in Baden geführt wird.

Volkswirt Stängle, Karlsruhe, richtete in seinem Referat ebenfalls eindringliche Worte an die Hörer.

Er gab in großen Zügen grundsätzliche, lebendige Richtlinien und Erkenntnisse über nationalsozialistische Sozialarbeit mit einem kurzen Rückblick auf die letzten 14 Jahre. Der notwendige Erfolg des Winterhilfswerkes sei ein Beweis der sozialistischen Gesinnung und des gemeinnützigen Denkens des Gesamtvolkes seinen Notleidenden gegenüber.

Christlich und völkisch muß das soziale Gland gemeinsam getragen werden.

Die Gabe als Opfer allein sei der rechte Segen für den, der gibt und für den, der erhält. Millionen, die uns früher fremd waren, können nur mit tätiger Opfergesinnung, wie sie der Nationalsozialismus von jeher befehlen hat, in den neuen Staat hineinwachsen. Der Geist eines ersten, deutschen Mai reißt nur über dauernde, lebendige, nationale Solidarität zu einer echten deutschen Volksgemeinschaft.

Mit einem mutigen, glaubensvollen Bekenntnis — wir brachen die Knechtschaft, wir brechen die Not, schloß der Redner seine Ausführungen.

Diese Sitzung war ein vielversprechender Beginn zur Winterhilfe, eine Willenskundgebung; durch die Tat Hilfe zu sein für Millionen armer deutscher Volksgenossen, Sieger zu sein als Glieder eines lebenswilligen Volkes über Hunger und Kälte.

Aufruf des Landesbischofs zur Winterhilfe

Karlsruhe. Der evangelische Landesbischof hat angeordnet, daß sämtliche Pfarrämter sich an dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34 beteiligen und das geplante Sammelwerk nach Kräften unterstützen. Am 1. Oktober kommt in allen Kirchen des Landes Baden folgender Aufruf des Landesbischofs zur Verteilung:

Liebe evangelische Glaubensgenossen! Bald zieht der Winter über unser Land und Tausende unserer deutschen Volksgenossen leiden bitter Not. Die bisher aufgebrauchten Opfergaben reichen nicht aus, Hunger und Kälte

überall wirksam zu bekämpfen. Darum werden in dem vor uns liegenden Winter alle Maßnahmen dieser Not zu steuern, auf Anordnung der Reichsregierung zusammengefaßt in dem „Winterhilfswerk des deutschen Volkes“. Da soll und muß es euer aller euerster Wille sein, nicht müde zu werden in eurer Opfertätigkeit, sondern auch neue opferwillige Liebe den bedrängten Brüdern und Schwestern eurer Gemeinde und darüber hinaus den vielen notleidenden Volksgenossen ihre drückende Last mitzutragen. Mit Gaben aller Art helfet und steht zusammen in dem Winterhilfswerk, getreu der Mahnung: **Kafet uns nicht lieben mit Worten, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit!**

Beflaggung der Dienstgebäude am Tag des Deutschen Bauern

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Am 1. Oktober 1933, dem deutschen Erntedanktag, dem Tag des deutschen Bauern, flaggen sämtliche Landesbehörden, Landesstellen und Landesanstalten mit der schwarz-weiß-roten Fahne, der Gatenkreuzflagge sowie der

Landesflagge. Die Flaggen sind am Vormittag spätestens 7 Uhr zu hissen.

Die Gemeinden und sonstigen öffentlich rechtlichen Körperschaften werden ersucht, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

Die badischen Staatswaldungen 1932

Nach den statistischen Nachweisungen für das am 1. April 1932 beendete Rechnungsjahr betrug die gesamte Waldfläche Badens 598 442 Hektar, was einem Bewaldungsprozentsatz von 29,2 v. H. entspricht. Von der Gesamtwaldfläche entfielen 17,2 auf Staats-, 44,4 Prozent auf Gemeinde-, 34,7 Prozent auf Privatbesitz, 3,7 Prozent auf den Besitz von Körperschaften. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Vermehrung der Waldfläche um 10,39 Hektar eingetreten. Der Holzmasseertrag 1931 stellt sich im Staatswald an geschlagener oberirdischer Holzmasse auf 613 000 Festmeter, auf Nutzholz entfallen 284 000 Festmeter, auf Brennholz 379 000 Festmeter. Der durchschnittliche Nutzholzerlös betrug 1931 13,64 RM. je Festmeter gegenüber 20,54 RM. in 1930 und 33,61 RM. in 1927. Der Einnahmenüberschuß betrug je Hektar 5,33 RM. gegen 14,09 RM. in 1930 und 98,60 RM. in 1927.

Der Weinherbst in Baden

Geringer Vollertrag — Qualität befriedigend

Im allgemeinen hat man bis in die letzte Zeit aus allen badischen Weinbaubezirken immer wieder nur Klagen darüber gehört, daß der Vollertrag so wenig gleichmäßig ist, und daß er durch das leidige Durrieseln sehr gelichtet wurde.

Am Kaiserstuhl, wo sich die Nachwirkung des furchtbaren Hagelschlags von 1932 und die Früchte im Spätjahr bemerkbar mache, sieht es alles andere, nur nicht nach Wunsch aus. Dort wird der Ertrag noch kleiner ausfallen als anderwärts. Es gibt bestimmt im allgemeinen nicht mehr als etwa die Hälfte des Ertrages von 1932, und sehr oft noch erheblich

weniger. Dabei war das Herbstergebnis 1932 schon kleiner als das von 1931. Besonders die roten Trauben hatten unter dem Durrieseln zu leiden.

Hinsichtlich der Qualität sind die Erwartungen besser abgeklummt. Was das freihändige Weingehalt anbelangt, so ist es höchst natürlich, daß, wenn auch dauernde Nachfrage vorhanden ist, die Bestände sehr zusammengeschnitten sind. Dabei wurde in letzter Zeit immer noch fürgekauft Wein verkauft. Es brachten die 100 Liter 1932 in der Bodensee-gegend 60—80—90—110, in Breisgau 60—80—100—120 RM., in der Markgrafschaft 65—90—



Das badische Armeemuseum kommt

Wie bereits im „Führer“ berichtet, hat Reichsstatthalter Robert Wagner einen langgehegten Wunsch alter Soldaten aufgegriffen und die Direktion des Landesmuseums mit den Vorbereitungen zur Gründung eines badischen Armees- und Weltkriegsmuseums beauftragt. Dieser Tage fand im ehemaligen Marstall am Karlsruher Schlossplatz die entscheidende Besprechung statt (siehe Bild), an der Reichsstatthalter Wagner, Kultusminister Dr. Wacker, die beteiligten Behörden und Vertreter der alten Armee teilnahmen. Professor Dr. Kott, Direktor des badischen Landesmuseums trug das Ergebnis der bisherigen

Besprechungen vor, wonach beabsichtigt ist, das Armeemuseum in den drei Gebäuden des Marstalles unterzubringen. Im nördlichen Marstallgebäude wird das Museum der badischen und ehemals elsässischen Truppen errichtet werden. Im südlichen Flügel soll die Geschichte des Weltkrieges zur Darstellung kommen. Der mittlere Bau des Marstalles, die Reithalle, ist als Ehrenhalle für die Fahnen des 14. und 15. Armeekorps anzusehen. Der Reichsstatthalter gab die Zustimmung zur Ausführung dieser Vorschläge. Die Arbeiten sind sofort in Angriff genommen worden.

110—130—140 RM., an der Bergstraße 80—100 Reichsmark. Leider kommen zu den alten Nebelauswechungen immer noch weitere. Bis jetzt wurden in diesem Jahre etwa 130 Nebelauswechungen aufgedeckt. Bemerkenswert ist, daß es sich in mehreren Fällen um Verwechungen an Amerikanerbeben (Hybriden) handelt, und daß ein großer Herd die Gallenläuse auf den Blättern aufweist, und zwar an Hybriden, während in einem Fall die Gallenläuse auch an Europäerbeben gefunden wurde.

Die Neubesezung von Pfarreien

Karlsruhe. Nach einem Beschluß des Erweiterten Evangelischen Oberkirchenrates werden bis zum Erlaß eines Gesetzes betr. die Besetzung der Pfarreien die Pfarren ausschließlich durch den Landesbischof ernannt werden.

Erdstöß am Montagmorgen

Freiburg. Ein Erdstöß, der in der Nacht zum Montag gegen 1 Uhr in der **Müllheimer** Gegend wahrgenommen wurde, wurde auch in Freiburg verspürt. Zwei Minuten vor 1 Uhr trat plötzlich eine deutliche bemerkbare wellenartige Bewegung von mehreren Sekunden Dauer ein, die vom Südwesten nach Nordosten verlief. Die Erschütterung war so stark, daß sich Einrichtungsgegenstände bewegten. Auch im Oberrhein in der Gegend von Waldshut ist der Erdstöß wahrgenommen worden. Besonders stark wurde er in Oberlauchringen bei Waldshut verspürt, wo Türen und Fenster erzitterten. Auch wurde ein deutlich vernehmbares Rollen festgestellt.

Auf der Heimfahrt von Deschelbronn tödlich verunglückt

Florenzheim. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern vormittag um 11 Uhr auf dem Buckenberg. Der 41 Jahre alte kaufmännische Angestellte Emil Burkhardt kam mit seinem Kraftwagen vom Brandplatz in Deschelbronn. Er hatte mit seinem 14jährigen Tochterchen Ena, das auf dem Beiflag mitfuhr, die Brandstätte beabsichtigt. Auf der Würmbergerstraße fuhr ein Lieferwagen vor ihm her. Als dieser nun nach links in den Birkenweg einbiegen wollte, bemerkte der Kraftwagenfahrer dies offenbar nicht rechtzeitig genug und stieß mit dem Lieferwagen zusammen. Burkhardt und seine Tochter wurden vom Rad geschleudert. Während das Kind mit Schädelverletzungen und einer Gehirnerschütterung davonkam, erlitt Burkhardt eine größere Kopfverletzung und einen schweren Schädelbruch. Im Städt. Krankenhaus ist Burkhardt heute morgen kurz nach 7 Uhr seinen schweren Verletzungen erlegen.

Auto fährt in eine Segelfliegergruppe

Donauwörth. In der Morgenfrühe des Sonntags fuhr im Ortsteil Drei Lärchen der Gemeinde Wartenberg das vollbesetzte Auto einer Kaufmannsfamilie aus Neustadt in eine Gruppe auf der Straße marschierender Segelflieger. Die Gruppe kam von Wartenberg und wollte ihr in einem Gehöft eingestelltes Segelflugzeug zum Start holen. Das Auto kam vom Wald heraus und geriet gleichzeitig in eine dichte Nebelschicht und in die plötzlich über den Berg heraufsteigenden Sonnenstrahlen, die den Führer des Wagens blendeten und so das Unglück verursachten. Dr. Staiger aus Weisingen leistete den vier Leichtverletzten der Segelfliegergruppe die erste Hilfe und verbrachte zwei in das Krankenhaus nach Weisingen. Ein Schwerverletzter wurde im Sanitätsauto in das Krankenhaus nach Donauwörth gebracht.

Ein schwarzer Geldhäftsführer:

Bruchsal „großer Sohn“ am Branger

Wie Rechtsanwalt Duttchenhofer in der Wiesenwässerungsgenossenschaft wirtschaftete

Bruchsal. Anlässlich einer dieser Tage stattgefundenen außerordentlichen Genossenschaftsversammlung der Wiesenwässerungsgenossenschaft Bruchsal wurden vom Landrat Dr. Vehtold gegen den unlängst in Schutzhaft genommenen und bald darauf in Untersuchungshaft überführten bekannten Rechtsanwalt und früheren Zentrumskammler Dr. Duttchenhofer von Bruchsal schwerste Vorwürfe über seine Geschäftsführung in der Wiesenwässerungsgenossenschaft erhoben.

Dr. Duttchenhofer hatte den Vorsitz der Wiesenwässerungsgenossenschaft vor einigen Jahren übernommen, als diese sich noch in guten finanziellen Verhältnissen befand. Von dem Zeitpunkt der Übernahme durch Dr. Duttchenhofer wurden keine Beiträge mehr erhoben, obwohl die Umlagepflichtigen sowie die Aufsichtsbehörde, das Bezirksamt Bruchsal, mehrere Male dringlich dazu aufforderten. Als durch dieses Verschulden hohe Schulden entstanden, stellte Dr. Duttchenhofer der Genossenschaft aus eigenen Mitteln ohne Wissen und ohne Genehmigung der Vorstandschaft RM. 9000.— zur Verfügung und ließ sich dieselben hoch verzinsen.

Die Verwaltung der Genossenschaft befand sich in einer

beispiellosen Anordnung

sodas die Aufsichtsbehörde den Ueberblick über den Geschäftsgang verlor. Gänzlich unübersichtlich waren die von der Schwester des Vorsitzenden, Fräulein Duttchenhofer, geführten Kassenbücher.

So konnte es vorkommen, daß vom Jahre 1928 ab eine Schreibgebühr von RM. 120.— jährlich ansbezahlt wurde, während im Vorausschlag dafür nur RM. 40.— vorgesehen waren.

Für die Jahre 1928—1932 wurden von Dr. Duttchenhofer für

Verwaltungsaufwand von RM. 2500 im Februar 1932 liquidiert, obwohl nach An-

sicht aller übrigen Vorstandsmitglieder für die Verwaltung, die früher ganz ehrenamtlich geführt wurde, lediglich eine einmalige Vergütung von RM. 500.— genehmigt war.

Ein auf Veranlassung des Bezirksamts in einer Vorstandssitzung gefaßter Beschluß, die Rechnung zur Prüfung dem Revisionsoberinspektor beim Bezirksamt zu übergeben, wurde von Dr. Duttchenhofer nicht befolgt.

Rechtsanwalt Dr. Duttchenhofer, der schon im

März ds. Js. den Vorsitz niederlegen mußte, wird wohl für den durch seine miserable Geschäftsführung entstandenen Schaden aufkommen müssen.

Die Rechnerin, Fräulein Duttchenhofer, wurde mit sofortiger Wirkung entlassen.

Dieses Beispiel schwarzer Mißwirtschaft zeigt wieder deutlich, wie nötig es war, daß endlich eine neue Zeit kam, in der neue Männer mit eisernem Befehl alles das hinwegsetzten, was morsch und faul war.

Die Aufgaben des RMV.

Tagung des Kampfbundes der Deutschen Architekten und Ingenieure

Karlsruhe. Die nationalsozialistische Grenzlandbewegung brachte auch eine Tagung des Kampfbundes der Deutschen Architekten und Ingenieure im Karlsruher Studentenhaus, die sich eines starken Besuches erfreute. Das Finanzministerium war durch Baurat Schmieder, das Unterrichtsministerium durch Oberregierungsrat Prof. Dr. Alal, die Technische Hochschule durch den Rektor Prof. Kluge vertreten.

Va. Dipl.-Ing. Mühlhopt unterstrich in seiner Begrüßungsansprache das Bestreben, die Technik unter das Motto des Führers „Allgemeinwohl über Eigenwohl“ zu stellen, nachdem der liberalistische-kapitalistische Geist die Verbundenheit zwischen Technik und Volk leider gelockert hatte. Der Techniker wolle dem deutschen Volk Schutz und Helfer sein.

Landesleiter Va. Böttcher sprach über „Die großen Aufgaben des RMV“. Alle Männer der Technik sollen für die nationalsozialistische Bewegung gewonnen werden. Entscheidend seien Leistung und Charakter des Technikers. Als wichtige Aufgabe obliege dem Kampfbund auch die Mitwirkung bei Lösung des großen Problems der Arbeitsbeschaffung.

Dozent Dr. Ing. Wegel führte in seinem Festvortrag „Die Technik im neuen Staat“ aus, es komme alles darauf an, wie die Mittel und Werke der Technik im Wirtschaftsleben angewendet würden. Sie müsse zur Dienerin

der Zivilisation und Kultur werden. In der profitlich-kapitalistischen Zeit seien auch die Technischen Hochschulen nichts anderes gewesen als ein „Rekrutendepot der Industrie“. Jetzt heiße es „Techniker an die Front“. Der Arbeiter entwickelte dann den Plan eines Ministeriums der Technik, das alle die Gesamtheit

interessierenden technischen Fragen von hoher Warte aus bearbeiten soll. Die durch Vorträge der SS-Kapelle umrahmte bedeutsame Kundgebung klang aus in den Gesang des Horst-Wessel-Liedes. Anschließend fanden Sitzungen der Fachschaften der RMV. statt, die einen sehr interessanten und anregenden Verlauf nahmen.

Schwere Unglücksfälle im Rangierbahnhof

Zwei Tote

Mannheim. Am Samstag 18.45 Uhr geriet ein 11jähriger Junge im Rangierbahnhof in eine Rangierabteilung, wobei dem Jungen beide Beine abgefahren wurden. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er ins Städtische Krankenhaus verbracht, wo er Sonntag früh 5 Uhr gestorben ist.

Sonntag früh 8 Uhr wurde auf dem Gelände des Rangierbahnhofes die zerstückelte Leiche eines verheirateten Lokomotivführers zwischen den Schienen aufgefunden. Der Verunglückte ist vermutlich in der Dunkelheit auf den schwebenden Zug aufgesprungen und abgestürzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Freiburg i. Br. Kampf gegen die Maschine. Die Städtische Sparkasse hat sich nach einer Mitteilung der Städtischen Pressestelle entschlossen, die geplante Anschaffung einer Buchungsmaschine rückgängig zu machen, und statt dessen drei erwerbslose Angestellte einzustellen.

„Der Bauer im Grenzland Baden“



Die landwirtschaftliche Ausstellung „Der Bauer im Grenzland Baden“ auf dem Schmiedepark in Karlsruhe wird wegen ihres unerwartet großen Erfolges um einen Tag bis Mittwoch einschließend verlängert. Die Ausstellung ist täglich von 8—22 Uhr geöffnet.

27. badischer Genossenschaftstag für Handwerk und Gewerbe

Karlsruhe. Im großen Bürgeraal des Rathauses wurde am Montagmittag unter großer Teilnahme der Vertreter des ganzen Landes der 27. Badische Genossenschaftstag für Handwerk und Gewerbe eröffnet. Verbandsdirektor, Obermeister Dennig, konnte in seiner Begrüßungsrede mitteilen, daß der am Erscheinen verhinderte Ministerpräsident, Finanz- und Wirtschaftsminister Röhrer der Tagung seine besten Grüße übermitteln lasse. Er wies darauf hin, daß die Tagung nicht nur im Zeichen der ersten NS.-Grenzlandmesse stehe, sondern daß sie auch ganz im Geiste des Nationalsozialismus durchgeführt werde. Er schloß mit einem Sieg Heil auf den Führer.

Oberbürgermeister Jäger versicherte in seiner Willkommrede, daß die Stadt Handwerk und Gewerbe besonderes Wohlwollen entgegenbringe. Zugewogen waren ferner der Präsident der Bad. Handwerkskammer Röhrer, Direktor Günter vom Verband badischer Kreditgenossenschaften, der in seiner Ansprache die Verbundenheit der Kreditgenossenschaften mit den Warengenossenschaften hervorhob.

Der Geschäftsführer des Genossenschaftstages, Syndikus Spall, erstattete dann den Bericht der Verbandsleitung und stellte dabei fest, daß der Stand der Warengenossenschaften in Baden ein guter ist. Die Genossenschaften seien kräftig und gesund. Die Verbandsrevisionen würden in der Zukunft auf Grund der Erfahrungen in der letzten Zeit durchgeführt. Bei den Wahlen wurden der bisherige Verbandsdirektor Dennig und sein Stellvertreter, Malermeister Kurt Haag, wiedergewählt.

Wetterbericht

Das Tief über England, das zunächst Neigung zeigte, auf das Festland überzutreten, ist am Kanal liegen geblieben und füllt sich dort langsam auf. Auf verbreiteten starken Druckfall folgte eine kräftige Steigerung, die den noch ziemlich niedrigen Druck über dem Festland kräftigt. Wir rechnen mit leicht veränderlichem Wetter.

Wetterausichten für Dienstag, den 26. September 1933:

Wechsellend bewölkt, vorwiegend trocken, südliche bis östliche Winde.

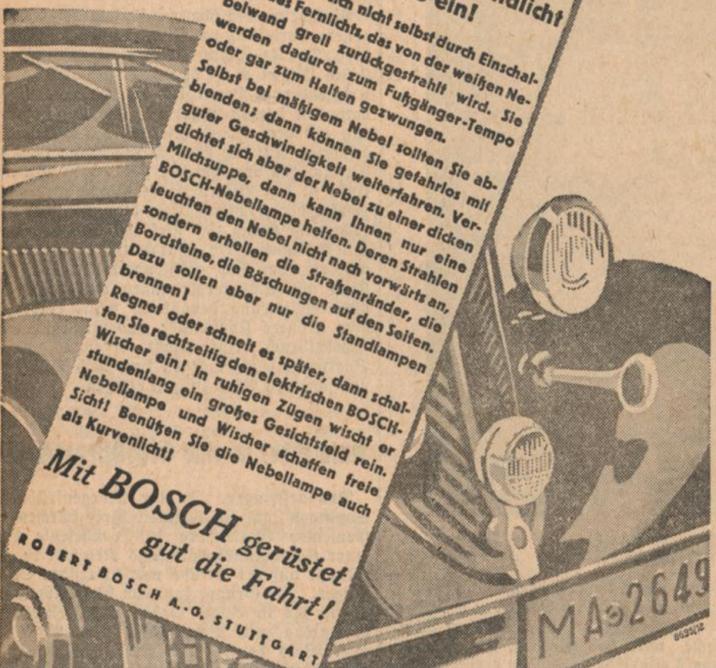
Table with 5 columns: Orte, Wetter, Schneedecke cm, 7/9 Uhr, höchste, tiefste. Rows include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, Villingen, Durrheim, St. Blasien, Badenweiler, Schauinsland, Feldberg.

Table with 2 columns: Rheinwasserstände 6 Uhr morgens, Ort, Höhe. Rows include Rheinfelden, Bretschach, Rehl, Wazau, Mannheim, Caub.

Sauptschristleitung: Dr. Karl Reufelster. Verantwortlich für Inhalt, allgem. Nachrichten, Kulturpolitik, Unterhaltung, Belletristik: Dr. Karl Reufelster; für „Das bad. Land“ u. Bewegung: Wilhelm Zeilmann; für Turnen und Sport: Carl Walter Giffert; für Landesbauwesen und lokales Bauwesen: Josef Benggauer; für Anzeigen: Helmut Leber; sämtl. in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Rotationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe i. B.

Ein Rat von

Schaffen Sie bei dichtem Nebel Standlicht und Nebellampe ein!



BOSCH



Tagesanzeiger

Theater

Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Die Hermanns-Schlacht.
Colosseum: 20 Uhr: Variete-Revue.

Film

West: Der Traum vom Rhein
Gloria: Die Fahrt ins Grüne
Ball: Roman einer Nacht
Kammer: Menschen im Hotel
Kranitz: Der weiße Teufel
Bad. Lichtspiele: Die Abenteuerin

Konzert

Museum: Künstlerkonzert
Oben: Künstlerkonzert
Kaffee des Wehens: Künstlerkonzert
Kaffee Vaterland: Unterhaltungskonzert
Alteutsche Wein- und Bierhaus: Radiokonzert
Häcker: Das vornehme Abendstafel
Kaffee Adler: Radiokonzert.
Grüner Baum: Konzert und Tanz.

Kürze Stadtnachrichten

Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtpark. Gutes Wetter vorausgesetzt findet am Mittwoch im Stadtpark, von 16-18.30 Uhr, ein Nachmittagskonzert der Badischen Polizeikapelle unter Leitung von Herrn Stadtmusikdirektor J. Heißig statt. Freunde guter Musik und unseres schönen Stadtparks seien hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Karlsruher Künstler im Rundfunk. Am Sonntag, den 1. Oktober, singt die bestens bekannte Karlsruher Künstlerin Hilde Kimmel am Mitteldeutschen Rundfunk Leipzig in der Darbietung „Volksmusik“, badische Volksweisen von Julius Weismann.

Vereinszusammenschluß. Wie uns mitgeteilt wird, haben sich der Reichskurzschreiberverein Karlsruhe (Gabelberger 1872 und Stolze-Schrey 1905) und der Karlsruher Stenographenverein 1897 (Stolze-Schrey und Einheitskurzschrift) zu einem großen, die deutsche Einheitskurzschrift pflegenden Verein nunmehr unter dem Namen „Deutscher Stenographenbund, Ortsgruppe Karlsruhe“ zusammengeschlossen.

Erdbeben registriert

In der Nacht zum Montag um 0.56 Uhr M. Z. registrierte die Seismographen des Geodätischen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe ein mittelstarkes Erdbeben. Die Entfernung des Herdes beträgt etwa 100 bis 150 Kilometer.

Bad. Staatstheater:

Coli fan tutte

Von W. A. Mozart

Das Schmerzenskind der Mozartischen Muse zog am Sonntagabend in berauschendem Wirbel an uns vorüber. Mit dieser Aufführung ist der erste Abschnitt im Opernplan abgeschlossen. — Kein Werk Mozarts hat sich so viele Bearbeitungen und Umarbeitungen gefallen lassen müssen, wie diese Gelegenheitsarbeit, die einem Wünsche Kaiser Solyms II. ihre Entstehung verdankt. Mozarts göttliche Komödie hat alle diese Bearbeitungen überstanden und entzückt uns heute noch mit dem ganzen Reiz ihrer entschundenen Leichtfertigkeit. Und Mozart bietet uns hier ein ausgelassenes Marionettenpiel, eine echte „opera buffa“, durchleuchtet und erwärmt von den Strahlen seines Genies.

„So machen's alle“ — verliebtestes Spiel des Kofolo, leichtfertigste Komödie Mozarts. Welch eine Symmetrie in Wort und Musik — Terzette und Sextette in absoluter Vorherrschafft, aus denen sich das Stück nur in einigen Arien befreit. Schärfer als im Einzelfaßang werden die Charaktere in den Ensembles, im Sextett und vor allem in den beiden Finali hervorgehoben, die ganz Mozarts Meisterhaftigkeit zeigen und den Vergleich mit den berühmten Finali des Figaro nicht scheuen brauchen. Die ganze Partitur durchzieht ein Klangzauber südländischer Schönheit, der selbst bei Mozart unerbört ist. Der ideale Zusammenklang der immer wohlklingend geführten Singstimmen, die weichen Farben des Orchesters, in dem die Klarinetten dominieren und überhaupt die Bläser eine ganz eigenartige Vorherrschafft haben, bezaubern den Hörer und versehen ihn leicht an die Gestalt Jeres elstischen Gotes von Neapel, wo mildere Lüfte leichtere Sitten begünstigen. — Und so lächelt man denn vom Beginne der leicht-dahinrauschenden Ouvertüre an, die mit dem Leitmotiv des Werkes eröffnet wird. Man lächelt über die so schnell erwiderte Beständigkeit der Bräute und verläßt schließlich lächelnd das Theater, entzückt vom Geiste Mozarts und seiner göttlichen Seiterkeit.

Die Aufführung war Mozarts und des Werkes würdig. Der Spielleiter Viktor Pruscha ließ das heitere Spiel voll Witz und Laune an uns

Ein Exempel wird statuiert

Ausschließung der Firma Hermann Grohmann, Butter- und Eierhandel, Karlsruhe, Werdorferstraße 42 als Bezugsstelle für die verbilligten Speisefette

Die Bezugsstelle beim Staatsministerium teilt mit: Aufgrund des Abschn. III, Abs. 1 des Rundschreibens der Reichsministerien vom 3. 7. 1933 hat das Polizeipräsidium durch Verfügung vom 21. September die Firma Hermann Grohmann, Butter- und Eierhandelsgeschäft Karlsruhe, Werdorferstraße 42 mit sofortiger Wirkung als Bezugsstelle für die verbilligten Speisefette ausgeschlossen, weil die Firma nachweislich mehrfach teils Fettverbilligungsscheine für geringere Mengen als die vorgeschriebene Mindestmenge von 1/2 Pfund Butter oder Käse oder 1 Pfund der übrigen Fette, teils auch mehr Verbilligungsscheine für eine Handelseinheit in Zahlung genommen hat, als nach den bestehenden Bestimmungen zulässig ist.

Das Polizeipräsidium warnt bei dieser Gelegenheit erneut alle Inhaber von Bezugsstellen vor ähnlichen Zuwiderhandlungen mit der Androhung, daß künftighin ohne vorausgegangene Verwarnung jede festgestellte Zuwiderhandlung zur Folge hat, daß der Inhaber des Geschäftes als Bezugsstelle für die verbilligten Speisefette ausgeschlossen wird.

Verkehrsunfälle

Bei der Eisenbahnunterführung in der Robert-Bagner-Allee wurde am Samstag kurz nach 8 Uhr ein älterer Radfahrer beim Überqueren der Schienen der Straßenbahn von einem Zug der Linie 1 erfasst und zur Seite geschleudert. Der Radfahrer wurde mit einer schweren Kopfverletzung in das Städt. Krankenhaus verbracht. Ein Verschulden des Straßenbahnführers dürfte nicht vorliegen.

Am gleichen Tage stießen auf der Rastatterstraße bei der Tulpenstraße zwei Kraftfahrer infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts zusammen. Der eine Kraftfahrer mußte mit einer Fußverletzung nach dem Diakonissen-Kran-

kenhaus verbracht werden. Beide Kraftfahrer waren stark beschädigt und mußten abgeschleppt werden.

In der Rintheimerstraße beim Döring wurde am Samstag ein Radfahrer von einem überholenden Motorradfahrer angefahren; der Radfahrer wurde mit einem Schädelbruch in das Neue Vinzentius-Krankenhaus eingeliefert. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung. Um 22.30 Uhr wurde Ede Kronen- und Bähringerstraße bei einem Zusammenstoß zwischen einem Personen-Kraftwagen und einer Radfahrerin, diese erheblich verletzt und mit einer Kopfquetschung und einem Schlüsselbeinbruch in das Städt. Krankenhaus verbracht. Auch hier bedarf die Schuldfrage noch der Klärung.

In der Kriegsstraße in Höhe des Alten Bahnhofes lief am Sonntag ein 40 Jahre alter Mann infolge Unachtsamkeit gegen einen Kraftfahrer. Beide kamen zu Fall, wobei der Fußgänger einen Unterschenkelbruch erlitt und in das Städt. Krankenhaus überführt wurde.

Festgenommen wurde eine Person wegen Widerstands.

Karlsruher Gerichtschronik

5. Tagung des Karlsruher Schwurgerichts

Am Montag, den 2. Oktober, beginnt bei dem Landgericht Karlsruhe die 5. Schwurgerichtsperiode. Zur Verhandlung stehen acht Fälle und zwar:

Montag, den 2. Oktober: Weidert Sofie, geb. Jung, Schneiderin aus Karlsruhe, wegen Meineid und Warenbetrugs. Verhandlungsleiter Landgerichtsdirektor Dr. Weiß. Die Anklage vertritt 1. Staatsanwalt Dr. Eschenauer. Zur Verhandlung geladen sind 18 Zeugen und 1 Sachverständiger.

Dienstag, den 3. Oktober, vormittags: Walter Karl, Hilfsarbeiter aus Philippsburg, wegen Totschlagversuchs. Verhandlungsleiter ist Landgerichtspräsident Dr. Rudmann. Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Hofmann. Zur Verhandlung geladen sind 16 Zeugen und 1 Sachverständiger.

Dienstag, den 3. Oktober, nachmittags: Roth Fridolin, Straßenvorwärter a. D. aus Vermerzbach, wegen Totschlagversuchs. Verhandlungsleiter ist Landgerichtspräsident Dr. Rudmann, Anklagevertreter 1. Staatsanwalt Dr. Pfeifer. Zur Verhandlung

geladen sind 3 Zeugen und 1 Sachverständiger.

Mittwoch, den 4. Oktober, vormittags: Bad Magdalena geb. Marx aus Dorlishheim (Elsass) wegen Meineids. Verhandlungsleiter ist Landgerichtsdirektor Dr. Weiß, die Anklage vertritt 1. Staatsanwalt Dr. Eschenauer. Zur Verhandlung geladen sind 3 Zeugen und 1 Sachverständiger.

Mittwoch, den 4. Oktober, nachmittags: Jäger Willibald, Tagelöhner aus Ringensfeld (Rheingebirge) wegen Meineids. Verhandlungsleiter ist Landgerichtsdirektor Dr. Weiß, Anklagevertreter ist Oberstaatsanwalt Hofmann. Zur Verhandlung geladen sind 4 Zeugen und 1 Sachverständiger.

Donnerstag, den 5. Oktober, vormittags 9 Uhr: Egidio Otto, Schuhmacher aus Schopfheim, wegen Meineids. Verhandlungsleiter ist Landgerichtsdirektor Böhlinger, die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Pauli. Zur Verhandlung geladen sind 2 Zeugen.

Donnerstag, den 5. Oktober, vormittags 11 Uhr: Häfeler Wilhelm, Maler aus Niefern, wegen Meineids. Verhandlungsleiter ist Landgerichtsdirektor Böhlinger, Anklagevertreter Staatsanwalt Dr. Dittus. Geladen sind keine Zeugen.

Donnerstag, den 5. Oktober, nachmittags: Schärer Josef, Ratfänger aus Föhlingen wegen Meineids. Verhandlungsleiter ist Landgerichtsdirektor Böhlinger, die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt Hofmann. Zur Verhandlung geladen sind 6 Zeugen.

Deutsche Bühne Freilicht-Aufführung

Es wird darauf hingewiesen, daß für die auf Samstag, den 30. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr festgesetzte Freilicht-Aufführung des Schäferspiels:

„Die Laune des Verliebten“

von Goethe für die Mitglieder der Deutschen Bühne Eintrittskarten zum Vorzugspreis von 50 Pfg. in der Geschäftsstelle der Deutschen Bühne, Schloßbezirk 5, II. (rechts neben dem Staatstheater) ausgegeben werden.

Auf Grund der guten Aufnahme, die die Erstaufführung gefunden hatte, ist mit einer starken Kartennachfrage zu rechnen, sodas sich deren baldige Beschaffung empfiehlt. Die ursprünglich für Sonntag, den 1. Oktober, vormittags vorgesehene Wiederholung kann wegen gleichzeitig anderweitiger Veranstaltungen nicht durchgeführt werden.

Kuno Brombacher:

„Der steile Weg“

Der Name Kuno Brombacher bedeutet ein Kapitel unentwegten Kampfes für ein besseres Deutschland, eines Kampfes, an dessen siegreichem Ausgang er niemals gezweifelt hat. In der Fülle reiner und edelster Motive, wie sie Adolf Hitlers Lebenswerk kennzeichnen, sah Brombacher jederzeit die unererschütterliche Grundlage des neuen Staates, der nach Verdrat und Unehrlichkeit eines fluchwürdigen Novembersystems kommen mußte. Der Kraft deutscher aufrechter Männer und Gottes Gnade verdanken wir heute das neuerstandene Deutschland, aber Brombachers Wille ist es, daß wir die Zeit unfähig trauriger Kämpfe, tiefster geistiger Depressionen, aber auch härtesten, hoffnungsvollsten Heldentums, die vor der Zielerreichung lagert, niemals vergessen sollen.

Das ist der Sinn seiner großen heroischen Dichtung „Der steile Weg“. Es ist sein Werk zugleich ein Menetekel für die sorglos Treibenden und schwächlich Schwankenden, wie es ein ehernes Denkmal zäher Kraftentwicklung und stillen, unentwegten Heldentums für jeden alten Kämpfer sein soll. Und das ist wohl die beglückendste Seite dieser prachtvoll gesteigerten, dichterisch hochwertigen Arbeit eines Wissenden, daß er selbst aus dem Kampfgetümmel heraus sein Erleben und seine charakterlichen Eindrücke in dichterischer Weise mitzuteilen vermag. Auch im Rückblick will er, der Feuergeist, zu weiterer Kraftanstrengung anfeuern, der steile Weg ist noch nicht voll gekommen, es fehlt noch eine gute Strecke und es ist noch keine Zeit zum Rasten!

Mit dramatischer Wucht schildert der Dichter in kurzen markanten Bildern die Geschichte unseres Volkes. Die Sprache ist erhehend, wie das Geschehen. Aus nichts, als durch den eigenen Glauben an sein Volk und die Weltgerechtigkeit gewinnt der Führer die Jugend zuerst, die empfänglich für alles Ideale, ihm anstürmend Herz und Hand darbietet und in edlem Schwunge alles mitreißt. Das negative Element zieht sich in verschiedener Gestalt durch die Handlung, hier als Jude, da als Verkörperung des Kommunismus, als Tod und endlich als Abhaver mit seinem Diener Mammon.

Doch nur vorübergehend kann diese dunkle Nacht den einzelnen kenden, es sind die Schlechtesten nicht, die manken, der Feldherr, der Kanzler, der Bischof, aber alle eint der unzerbrechliche Wille und die überragende Persönlichkeit des Führers. Das Morgenrot des neuen Deutschlands findet unter dem flammenden Sonnenzeichen ein Volk von Brüdern, das nach langer finsterner Nacht zu neuem Leben in neuem Lichte erwacht ist.

Eine hervorragende Uraufführung erfuhr am Sonntagabend in der von Zuschauern dichtgefüllten Festhalle dieses einzigartige, tiefste Wirkung hinterlassende Werk von Kuno Brombacher unter der von acht nationalsozialistischem Geist getragenen Spielleitung Ulrich von der Trend's. Wundervoll abgestimmt die zahlreichen Sprechrollen, zu denen H. E. H. und W. M. betragene waren, die mit Eifer und Gelingen ihre schwierige Aufgabe bewältigten. Zu einer Prachiffur gestaltete Paul Hierl den Führer; kraftvoll warmherzig und unerbittlich in seinen Forderungen zugleich, wirkte die Wucht seiner Sprache bezwingend und mitreißend, wie es der Dichter verlangt. Sehr charakteristisch gab Friedrich Präter den Juden in wechselnder Gestalt, eine ausgezeichnete schauspielerische Leistung. Auf gleicher Höhe standen der Feldherr von Paul R. Schulze, der Bischof von Otto Kienischer, der Kanzler von Werner Ehret, der Fackelträger von Joachim Ernst und die Erscheinung des Mammon von Karl Meiner.

Außerordentlich wirkungsvoll mischten sich unter Franz Philipp's meisterlicher Hand hehre Orgellänge in die Handlung, die sich aus stimmungsvollsten Improvisationen zum brausenden Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied formten.

Ausgezeichnetes leistete unsere stets bewährte Standardkapelle 109 unter der schwingvollen Leitung ihres Führers Dankwardt, die zu Beginn und in den Pauken flotte Marschmusik ertönen ließ.

So wurde die Uraufführung des packenden Werkes „Der steile Weg“, das sicher noch viele Wiederholungen erleben wird, zu einem erbebenden Erlebnis.

Der anwesende Dichter wurde mit Spielleiter und Darstellern in begeisterter Weise gefeiert.

Betriebsversammlung des Städt. Hafenamts

Am Donnerstag, den 21. September, fand im Betrieb des Städt. Hafenamts eine Betriebsversammlung statt, die von Betriebsobmann Kamerad Mann eröffnet wurde. Nachdem die Belegschaft über den Zweck der Versammlung informiert war, ergriff Kamerad Duffinger das Wort, wobei er in kurzen Zügen auf die Aufgaben des heutigen nationalsozialistischen Betriebsrates hinwies. Mit freudigen Worten ermahnte er die Belegschaft, mitzuwirken im Geiste unseres großen Führers Adolf Hitler am Aufbau unseres geliebten Vaterlandes zum Wohle der Belegschaft und zum Wohle des ganzen deutschen Volkes. In klarer und sachlicher Weise wurden verschiedene Betriebsangelegenheiten besprochen, die gemeinsam mit der Direktion noch geregelt werden. Einmütig stellte sich die Belegschaft hinter den Beschluß des Betriebsrates, daß jeder einzelne bis Ende des Jahres pro Monat den Betrag von 1 Mark zur Arbeitsbeschaffung abzuführen hat. Auf diese Weise kann ein ansehnlicher Betrag für das Arbeitsbeschaffungsprogramm abgeführt werden. Sehr angenehm berührte die Belegschaft die Einführung einer Bücherlei im Inneren des Betriebes, die sehr zur Nachahmung empfohlen wird. Als erster Anfang werden zunächst Bücher im Wert von 32 Mark gekauft, die von der Belegschaft in Beträgen von 20 Pfennig pro Mann gedeckt wird. Zur weiteren Beschaffung von Büchern wird eine Gebühr von 10 Pfennig pro Buch und Woche erhoben. Sämtliche Bücher, die rein nationalsozialistischen Charakter tragen und über die Ideen unserer Bewegung aufklären wirken, bleiben stets Eigentum der Belegschaft. Im besonderen wurde auf die Grundsätze erinnert, wobei zu bemerken ist, daß jeder Deutsche durch Erheben des rechten Armes und mit „Heil Hitler“ arbeitsfähig wird. Nach Besprechung verschiedener Kantinenangelegenheiten fand die Versammlung mit einem kräftigen „Sieg-Heil“ auf den Reichspräsidenten v. Hindenburg und unseren obersten Führer Adolf Hitler ihren Abschluß.

Eröffnungskonzert des Münzchen Konservatoriums

Als Auftakt zum neuen Semester veranstaltete das Münzchen Konservatorium am vergangenen Donnerstag ein Konzert mit einem schönen, vielversprechenden Programm. Dementsprechend hatten sich auch erkrankte sowie zahlreiche Besucher eingefunden, um in dem kleinen, aber atmosphärisch ganz hervorragenden Konzertsaal einen genussreichen Abend zu verbringen. Das Vokalensemble in D-Moll, wobei die Solistinnen durch Erika Haack und Gerhard Heiß, beide Schüler von Herrn Darmstadt, bestens vertreten waren, wurde vom Musikdirektor trefflich wie-

dergegeben. Es folgte ein Klavierstück, eine Novelle von Schumann, auswendig vorgelesen von Wilfried Backfisch, Schillerin von Herrn Bisler. Sie erntete mit ihrem temperamentvollen Spiel, wobei auch die lyrischen Stellen tonhöflich hervortraten, den größten Beifall des Abends. Die Wiedergabe des A-Dur-Violinkonzertes von Mozart durch Sigmund Brannath (Klasse Frau Munz) war überaus erfrischend; besonders ließen die hohe technische Fertigkeit und ein schöner weicher, für Mozartmusik sehr geeigneter Strich aufhorchen. Der schöne Abend schloß mit dem gedanklichen G-Moll-Klavierkonzert von Beethoven, wobei Fräulein Gretel Emmert (Klasse Bisler) als Solistin wirkte. Sie hat das Werk mit ihrer ganz vorzüglichen Technik und mit musikalisch vollendetem Vortrag verlebendigt. Beide Ausführungen wurden vom Musik-Direktor, das unter der bewährten Stabsführung von Direktor Munz stand, in gewohnter Verlässlichkeit begleitet.

Bunter Abend der Aussteller

Ein bunter Abend im kleinen Festhallaal gab am vergangenen Freitag den Ausstellern der ersten Nationalsozialistischen Grenzlandmesse Gelegenheit, sich auch einmal außergeräuschlich näher zu kommen. Ministerpräsident Kähler verließ dem Abend durch sein Erscheinen besondere Bedeutung. Nach einer kurzen Begrüßung der Gäste durch Kurt Krutzhoffer und einigen Dankesworten an die Leitung der Ausstellung und vor allem an ihren Schirmherrn, den Reichsstatthalter Wagner, wickelte sich in rascher Folge ein abwechslungsreiches Programm ab, für das, wie überhaupt für den großen Erfolg des Abends Herr Werner Steinbrück verantwortlich zeichnete.

Herr Liebeck bot mit einigen Opern- und Operettenarien eine ganz ausgezeichnete Leistung. Mit einem selbstverfaßten Brief in Karlsruher Mundart erröte Herr Liebeck große Heiterkeit. Peter Wolf, genannt „Wolkepete“ war als Westfronthumorist mit einem Vortrag aus eigener Feder urkomisch. Trudel Baumach hatte es als einzige Dame des Programms etwas schwer, erntete aber viel verdienten Beifall. Hans Schmitt unterhielt mit einigen guten Affordoneollos und war gleichzeitig als Vortragskünstler eine Klasse für sich.

W. Steinbrück selbst war seinen Getreuen ein wichtiger Anlager, wirkte als Tanzparodist zweckförmlich und darf nebenbei noch als Verfasser der meisten, sich auf die Ausstellung beziehenden Texte erwähnt werden.

Die tüchtige Kapelle Henri Schäfer bildete bis zum frühen Morgen sozusagen das Rückgrat der Veranstaltung und verdient für ihre künstlerisch hochstehenden Darbietungen besonderen Dank.

Hausfrauennachmittag im Karlsruher Hausfrauenbund

Am vergangenen Donnerstag veranstaltete der Karlsruher Hausfrauenbund im Palmengarten einen Hausfrauennachmittag, der unter dem Motto stand: Im Nu aus jedem Kochtopf ein Schnellkochtöpf! Frau Klinge, die erste Vorsitzende des Bundes begrüßte die zahlreich erschienenen Hausfrauen und machte sie darauf aufmerksam, wie wichtig es sei, wenn man durch einen derartigen Apparat Zeit und Geld sparen kann. Sodann nahm Herr Richter aus Frankfurt a. M. das Wort und führte seinen „Schnellkochtöpf“ mit all seinen interessanten Vorteilen vor. Alle Hausfrauen waren sichtlich erfreut über das Gehörte, denn man muß sagen, daß dieses kleine Patent wirklich ungeahnte Vorteile für einen Haushalt bringt. Dieser Schnellkochtöpf eignet sich besonders für die Eintopfgerichte, die von den Hausfrauen in Zukunft sehr viel mehr in den Küchenzettel aufgenommen werden müssen. Um es kurz zu sagen, 50 Prozent Brennstoffeinsparnis, 50 Prozent Reiterparnis, keinen Dampf mehr in der Küche, kein Anbrennen und kein Ueberlaufen mehr. Dabei eine verblüffende Geschmacksverbesserung durch die Erhaltung der Nährstoffe. Bei diesem kleinen, aber wichtigen Kochhilfsmittel handelt es sich darum, daß jeder Topf durch einen Ring und einen funktionsreichen Patentverschluss hermetisch abgeschlossen wird. Man kann sogar ein komplettes Mittagessen in jedem Topf in 25 Minuten kochen, ohne daß sich der Geschmacksverlust etwa auf die Kartoffeln oder Gemüse übertragen würde. Das Kochen im Topf wurde praktisch vorgeführt und die Hausfrauen überzeugten sich an Kostproben von der Güte des Geschmacks. Es gibt eben auch noch Dinge, von denen sich die Küchenweiber nichts träumen läßt und es ist zu empfehlen, sich selbst davon überzeugen zu lassen. Anfragen können Sie richten an den Karlsruher Hausfrauenbund, wo jederzeit Auskunft erteilt wird.

Ein herzliches Wiedersehen

Anlässlich einer gemeinsamen Feier ihres 50. Geburtstages fanden sich am Samstag, den 16. September im kleinen Saale der „Drei Linden“, Mühlburg die ehemaligen Schülerinnen des Jahrgangs 1883, Stadtteil Mühlburg, zusammen.

Auf Anregung und Einladung der Veranstalterinnen, Frau Weber und Frau Sattlermeister Eichelhardt haben sich circa 40 Schülerinnen aus nah und fern eingefunden, ein Beweis, daß der Gedanke einer Zusammenkunft zwecks gemeinsamer Feier des 50. Geburtstages großen Anklang gefunden hat. Freunlicherweise hat auch der damalige und heute pensionierte Hauptlehrer Rüthardt an der Feier teilgenommen, um seine Schülerinnen, die vor 35 Jahren den Schritt ins Leben taten, wiederzusehen.

Frau Linder begrüßte in herzlichen Worten die Anwesenden, insbesondere ihren früheren Lehrer, Herrn Rüthardt. Nach einem gemeinsamen Essen durfte natürlich auch die

Tasse Kaffee mit Kuchen nicht fehlen. Die einzelnen Lebensschicksale wurden gegenseitig ausgetauscht und manch schöne Jugenderinnerung wieder aufgefrischt. Nach dem gemeinsamen Lied „Gold und Silber“ wurde die Stimmung immer herzlicher und eine gemeinsame Lichtbildaufnahme wird jeder Teilnehmerin Zeuge froher erlebter Stunden sein. Zum Abschluß der Feier trafen sich die Teilnehmerinnen am anderen Tage zu einem kleinen Ausflug nach unserm schönen Strandbad Rappenwört. G. B.

Wochenmarktpreise (Kleinhandel) vom Hauptmarkt

Rindfleisch 1. Güte mit Knochen 68-74, Rindfleisch 2. Güte m. R. 60-64, Kuhfleisch m. R. 50, Muttelkühn m. R. 50-60, Kalbfleisch m. R. 65-80, Schweinefleisch m. R. 70-78, Hammelfleisch m. R. 70-80, Sühner Henne tot 70 bis 90, Bäckhühner 35, Schellhühner 40-50, Rabeljau 30-40, Kartoffeln 4, Blumenkohl 20-25, Rosenkohl 15-20, Rotkraut 10-12, Weißkraut 7-10, Wirsing 10-15, Spinat 10-15, Mangold 10, Bohnen grüne 10-25, Karotten 8-10, Rüben gelbe 5-10, Kohlrabi 10-15, Erbsen grüne 20-30, Schwarzwurzel 35, Lauch 2-8, Kopfsalat 5-15, Endivienalat 8-15, Feldsalat 60, Sellerie 5-30, Meerrettich 10-35, Salatgurken 8-10, Einmachgurken 40-60, Zwiebeln 6-8, Tafeläpfel inf. 18-25, Tafeläpfel ausl. 25 bis 32, Tafelbirnen 15-28, Zwetschgen 12-15, Mirabellen 18-25, Pfirsiche 15-35, Preiselbeeren ausl. 20-32, Brombeeren 28-35, Tomaten 8-18, Nüsse inf. 45, Trauben ausl. 22 bis 30, Bananen 30-40, Drangen 10-15, Zitronen 4-8.

Eier:

Handelsklasse G 1 (vollrösche deutsche) 10-15, Handelsklasse G 2 (frische deutsche) 10-12,5, Auslandsseier 7,5-13, Küchhansseier 8, Konserve Eier 9-10, Tafelbutter inf. 145-160, Landbutter 130-145, Schweinefleisch inf. 90 bis 100, Schweinehälften 110-120, Rahmkäse 80 bis 90, Vimbürgerkäse 48-52.

Deutsche Ehrenlegion, Ritterschaft Karlsruhe

Die Eröffnung der Sitzung durch den Großmeister des Kapitels fand am 16. ds. Mts. statt. Für den verstorbenen langjährigen und verdienstlichen Mitbegründer der Ritterschaft Karlsruhe, Hermann Siegel fand eine würdige Ehrung statt. Der Kanzler der Ritterschaft, T. H. Maiprecht die Gedächtnisrede. Anschließend fand die Verleihung der Ehrenlegion-Medaille an verschiedene Mitglieder statt, die vom Großmeister, Fr. Siegel mit entsprechenden Worten vorgenommen wurde. Als letzten Punkt hielt der Großmeister einen Vortrag über:

Nationale Kämpfer für Deutschlands Ehre, Würde und Freiheit nach 1918.

Die ebenso interessanten wie geistiglich wertvollen Ausführungen, die sich in der Hauptfrage auf eigene Erlebnisse stützten, fanden reichen Beifall.

Amtliche Anzeigen

Um- u. Abmeldung von Gas u. Strom bei Wohnungswechsel.

Umzüge sind 3 Tage vor dem Umzugstage beim Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt mündlich (Sprechst. 15 part.) schriftlich oder telephonisch (Nr. 3350/3354) anzumelden. Der Umzug und die Entjernung von Gas- und Stromverbrauchsgegenständen dürfen nicht durch die Wohnungsführer sondern müssen nach den bestehenden Bestimmungen durch die vom Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt zugelassenen Unternehmer ausgeführt werden. Falls angelassene Gegenstände nicht entfernt, sondern vom Wohnungsnachfolger übernommen werden, ist dies bei der Umzugsanmeldung ausdrücklich anzugeben. Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt Karlsruhe

Gaggenau

Gewerbeschule Gaggenau.
Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung Fach- und Weiterbildungskurse 1933-34 Beginn der Kurse (bei genügender Beteiligung) Mitte Oktober.
Anmeldungen bis 10. 10. 1933.
Die Direktion.

Bekanntmachung.

Krüppelberatungsstelle.
Am Mittwoch, den 11. Oktober 1933, vorm. 10.15 Uhr, findet im Rasthof im Stadt Krankenhaus in den Räumen der Mutterberatungsstelle, Eintragung Rheumatischer, die diesjährige Beratungsstelle für die Krüppel (Krankenscheine und Kinder, mit Ausnahme der Kriegsbeschädigten) des Stadt- und Landbezirks Rasthof unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Waisch statt.

Nach dieser Beratungsstelle im persönlichen Interesse des Krüppels besuchen zu wollen. Für die Teilnahme werden Fahrpreisermäßigungscheine zur Verfügung gestellt. Interessenten wollen spätestens innerhalb 3 Tagen im Rathaus, Zimmer Nr. 6 (Rathausgebäude) die Fahrpreisermäßigungscheine anmelden, weil erst nach namentlicher Mitteilung die Scheine zur Verfügung stehen. Gaggenau, den 22. September 1933
Der Bürgermeister:
J. S. Frick.

Griesheim

Farrenverkauf
Die Gemeinde Griesheim, Amt Offenb., hat einen zuchtunfähigen, schweren, 1-jähr. Farren zu verkaufen. Angebote auf den heutigen Abend bis 10 Uhr im Rathaus mit der Aufschrift „Farrenverkauf“, bis längstens Donnerstag, den 28. September 1933, beim Bürgermeisteramt einzureichen. Griesheim, den 21. Sept. 1933.
Der Gemeindevorstand.

Ublfadt

Jagd-Verpachtung.
Die beiden Jagdbezirke I und II der Gemeinde Ublfadt werden Montag, den 2. Oktober 1933, vorm. 10 Uhr, im Rathaus in Ublfadt für die Zeit vom 1. 2. 1934 bis 1. 2. 1940 vom Tage des Aufschlags an öffentlich versteigert. Die Jagdbezirke umfassen die ganze Gemarkung Ublfadt mit etwa 999 Hektar.
Als Bieter können nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitz eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses keine Bedenken bestehen.
Der Versteigerungsentwurf liegt auf dem Rathaus zur Einsicht auf.
Ublfadt, den 23. Sept. 1933.
Der Gemeindevorstand:
Beyerle, Bürgermeisterstellvert.

WANDER-AUSSTELLUNG
nur
Deutscher
Ford
Erzeugnisse
Dienstag, 26. September, von 10-20 Uhr
AUTOHAUS BEIER
Karlsruhe i. B., Ritterstraße 13

Amtliche Anzeigen

Rheinbrücke Maxau
Die Herstellung der Überführung im Gewann Burgau der Gemeindegemeinschaft Amlingen bei km 8,0 bis 8,4 der neuen Eisenbahnrampe zur Rheinbrücke Maxau ist öffentlich zu vergeben: etwa 10.000 m³ Erdbeugung, 13.000 m³ Böschungsarbeiten, Herstellung eines 50 m langen Däfers unter der Abw. u. Die Vergütungsumterlagen liegen im Zimmer Nr. 23 des Reichsbahn-Neubauamts Karlsruhe, Bahnhofplatz 1, III, zur Einsicht auf. Das selbst auch Abgabe der Leistungsbedingungen (Leistungs-) und eines Planes zu 3.- RM. Angebote sind postfrei und verschlossen mit der Aufschrift „Überführung“ bis Donnerstag, 5. Oktober 1933, vorm. 9 Uhr beim Reichsbahn-Neubauamt Karlsruhe, Bahnhofplatz 1, III, einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Reichsbahn-Neubauamt Karlsruhe.

Die nationale Erhebung 1933
Ein Gedankenbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. Zu 130 Bildbeispielen mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland festgehalten. M 2.85.

Kampf und Aufstieg des Nationalsozialismus zum dritten Reich
v. Hans Fritz Sojns
Vom Anfang der Bewegung bis zu den Millionen von heute. 31 Textseiten und 85 ausgewählten Bildern. M 2.80.

Kauf deutsche Waren!
Zu beziehen durch den Führer-Verl., GmG, Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe, Rasthofstraße 133.

Deutsch sein, heißt deutsch denken und deutsch handeln!
Nationalsozialist, denk bei Deinem Einkauf daran und bevorzuge diese Geschäfte, welche hier inserieren!

Aus der Bewegung

Mit dem Fahrrad durch den Süden

Erlebnisse zweier Hitlerjungen in Frankreich und Italien

Die Schweiz hatten wir, von Basel über Bern und Genf kommend, hinter uns. Vor uns breitet sich das Rhonetal aus. Trotz unserer schwergepackten Fahrräder und der glühenden Sonne kamen wir rasch vorwärts. Obwohl sich bald die Kuppigkeit einer südlichen Vegetation ankündete, machten die wasserarmen Strecken einen unwirtlichen Eindruck.

Nach achtstündiger anstrengender Fahrt hatten wir Marseille erreicht. Wir nahmen hier längeren Aufenthalt. Der Charakter der Einwohner von Marseille ist heiter, wie die Sonne ihrer Heimat. Singen und Lachen ist ein Bedürfnis für sie.

Der Hauptanziehungspunkt war für uns das mitten im Meer auf einer kleinen Felseninsel gelegene Drachen d'If, das lange Zeit als französisches Staatsgefängnis gedient hatte. Ein kleiner Bergungsboot brachte uns auf die Insel hinüber. Wir versäumten es nicht, die heute zur Bestrafung offener Kerkerzellen, anzuhalten. Man zeigte uns unter vielen anderen berühmten Gefangenen auch die, in der angeblich der Graf von Monte Christo gefangen gehalten wurde. Ein Zauber dichterischer Romantik umgibt das alte Mauerwerk. Jedoch läßt hier wie überall in ganz Frankreich die Sauberkeit viel zu wünschen übrig. Von der obersten Terrasse aus genießt man einen herrlichen Anblick über die Hafenstadt Marseille. Das Dampfboot brachte uns gegen Abend wieder nach Marseille zurück. Eine nächtliche Gondelfahrt um

dieses gespensterhaft aus dem Wasser auftauchende Schloß

berum war einer der schönsten Eindrücke auf dieser Fahrt.

Bald setzten wir unsere Radreise fort. Ueber Loulon ging's der blauen Riviera entlang, deren Schönheit uns unvergessliche Eindrücke hinterließ. Ganz ungewohnt war der Anblick der Palmen und die Kuppigkeit der südlichen Vegetation. Berühmte Weltbäder wie Nizza, Monaco, Monte Carlo mit seiner Spielhölle und das italienische Mentone überraschten uns durch ihre Schönheiten und Reichtümer. Nach einer unvergesslichen Fahrt, die körperliche Müdigkeit vergessen ließ, erreichten wir Genua. Von dort aus jubren wir leicht mit der Bahn nach Rom weiter, unsere Fahrräder in Genua zurücklassend.

Das erste, was uns in Rom auffiel, war die Beobachtung, wie sehr der Römer in der Doffentlichkeit lebt. In manchen Stadtteilen werden sämtliche Gewerbe draußen auf der Straße betrieben. Der interessanteste Stadtteil Roms ist die sogenannte Leonische Stadt, jenseits des Tiber. Hier befindet sich die Engelsburg, die Peterskirche und der Vatikan.

Das bedeutendste Erlebnis war jedoch der Besuch der Katafomben vor Rom. Schmale in den Felsen gebaute Gänge wunden sich viele tausende von Kilometern nach allen Richtungen unter der Erde dahin. Ohne Führung ist hier ein Zutrittsfinden unmöglich. Schauerlich sind

die alten Gräber

anzusehen, die rechts und links von den Gängen in den Felsen gehauen sind. Wir fühlen uns in Zeiten zurückversetzt, als diese unterirdischen Gänge den Christen Schutz vor Verfolgungen boten. Nach einstündiger Besichtigung waren wir froh, wieder ans Tageslicht zu kommen. Es ist ein etwas trübliches Gefühl, in den spärlich beleuchteten Gängen, zwischen Menschengräbern umherzuwandeln.

Der Zug brachte uns, nach längerem Aufenthalt in Rom, nach Neapel. Da ich dort im Gedränge des Bahnhofs meinen

Freund aus Karlsruhe verloren

hatte, war ich gezwungen, allein die Reise zu vollenden.

Das Merkmal von Neapel ist der Vesuv. Er ist zu gleicher Zeit der Stolz und der Schrecken der Bewohner. Die Drahtseilbahn, Ferrovia Piccolare del Vesuvio, brachte mich bis an den Kratertrand. Ein unbeschreiblich schöner Anblick bot sich mir dar. 40-50 Meter hoch steigt die schwarze gelbe Dampfäule zum Aether empor. Von oben in der Luft eine Linie zu bilden. Ich verbrachte lange Zeit, dieses erhabene Naturschau-

an gar nichts, nur an die schönen Ferien, die er jetzt hat. Mit einem Male hört er seinen Namen, er schaut sich um. Atemlos steht seine Mutter am See, und ruft ihn. Gehorsam folgt er seiner Mutter.

„Jürgen“, spricht sie aufgeregt, „hier sind einige Herren vom Film, du mußt schnell nach Neubabelsberg, und es sollen Aufnahmen von dir gemacht werden. Du sollst den Duex spielen, den Hitlerjungen.“ Der Junge war wie benommen, den Duex sollte er spielen? Den Duex im Film, Duex, die Hauptfigur seines Lieblingsbuches. Er fachte das noch nicht. Wie er aus dem Wasser gekommen ist, weiß er nicht mehr. Er weiß nur, daß er Duex spielen darf. Er soll seinen Kameraden den Duex vorspielen, so wie er ihn sich vorgestellt hat, so wie er ihn leben darf.

Traumverloren fährt er nach Neubabelsberg, dort mußte er eine Probezene vorspielen: Den Duex soll er darstellen, wie er aufwacht aus tagelanger Ohnmacht, aus einer Gasvergiftung, und wie er nach seiner Mutter fragt, — warum sie nicht zu ihm kommen könne, warum sie ihn gerade jetzt allein ließe. Und er spielte, als sei er wochenlang krank gewesen, spielt, daß es den zuschauenden alten Filmleuten heiß ums Herz wird.

Die Filmleute haben endlich den Duex gefunden. Wochenlang haben sie nach ihm gesucht. Hunderten von Hitlerjungen war die große Gelegenheit gegeben worden, Hauptdarsteller eines Filmes zu werden. Der Traum eines jeden Jungen, filmen zu dürfen, konnte bei ihnen allen wahr werden, aber keiner war vom Schicksal dazu ausersehen, den Hitlerjungen zu spielen. Einer, der am wenigsten daran gedacht hatte, dem man zu seiner Einsegnung das Buch vom Hitlerjungen geschenkt hatte, wurde aus seinen Träumereien geholt, und nun durfte er das, was er in wochenlangem Ernst erlebt hatte, das durfte er jetzt spielen. Von all den 100 000 Hitlerjungen in Deutschland ist er derjenige, der den Kampf und das Leid aller Hitlerjungen so zeigen darf, wie es sich in Hunderten von Schicksalen aller Hitlerjungen abspielt hat.

Dr. B. M.

Glück

Wie der unbekannte H.J.-Mann zum Film kam.

Ein Hitlerjunge habet an einem heißen Tage frisch und fröhlich im Wannsee. Er denkt



Dr. Goebbels spricht über das Winterprogramm der Reichsregierung. Der Reichsminister in der großen Versammlung im Berliner Sportpalast, in der er über die Aufgaben der Reichsregierung im kommenden Winter, vor allem aber über die Führung des Kampfes gegen Hunger und Kälte sprach.

Zur Erinnerung an den 9. November 1923:

Zehnjahresfeier in München

Von sämtlichen badischen NS-Zeitungen nachzudrucken!

Karlsruhe, 25. September.

Am 8./9. November ds. Js. findet eine Große Zehnjahresfeier zur Erinnerung an den 9. November 1923 in München statt.

Der Gau Baden nimmt mit einem Sonderzug von Karlsruhe aus an der Veranstaltung teil. An der Fahrt kann sich jeder Parteigenosse und jede Parteigenossin beteiligen. Die Fahrpreisermäßigung beträgt 75 Prozent.

Anmeldungen haben an die zuständige Kreisleitung bis spätestens 8. Oktober zu erfolgen. Ausführliches Programm wird demnächst in der Presse veröffentlicht.

Die Gauleitung.

Rundgebung in Berghausen

Berghausen. Ein hier selten gesehenes Bild bot gestern Abend der Adlersaal, in dem sich

alle Schichten der Bevölkerung in überaus großer Zahl eingefunden hatten. Ortsgruppenleiter Wagner gab bei der Eröffnung der öffentlichen Versammlung seiner Freude darüber Ausdruck. Nach dem deutschen Sängergesang und dem „Gebet fürs Vaterland“, gelungen vom hiesigen Männergesangsverein, sprach der Redner des Abends, Pp. Prof. A. Schumacher über soziale und nationale Erhebung Deutschlands. In eindringlichen, klaren Worten beleuchtete er jene verfloßene Zeit mit ihren Auswüchsen auf allen Gebieten. Dielem Wirrwarr steht heute eine logische Aufräumungs- und Aufbauarbeit gegenüber, die sich schon überall zum Nutzen und Frommen unseres Volkes bemerkbar macht. Mit dieser sozialen Erneuerung mußte der nationale Gedanke Hand in Hand gehen, damit wir wieder fühlen lernen, was es heißt, ein Deutscher zu sein. So sind auf allen Gebieten die Trümmer beseitigt, das Fundament zu dieser gewaltigen Aufbauarbeit ist gelegt. Ein Zug stiller Ergriffenheit lag über der Versammlung, aus der der feste Wille sich bilden moße, jeder nach besten Kräften an seiner Stelle mitzuhelfen an dieser werdenden Volksgemeinschaft. Nach weiteren Liedervor-

trägen konnte der Ortsgruppenleiter mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied die Versammlung schließen.

Als äußeres Zeichen des Gemeinschaftswillens konnte die hiesige NS-Bauernschaft eine Menge Lebensmittel, Getreide und Kleidungsstücke sowie 133,50 RM. der Gemeinde Deschelbronn als Ergebnis einer Sammlung übermitteln.

Eine Sammlung der hiesigen Schulkinder zu Gunsten des „Vereins für das Deutschtum im Ausland“ brachte den Betrag von 62 RM.

Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Mühlburg der NS-Gaue

Die Ortsgruppe Mühlburg der Nationalsozialistischen Handwerks-, Handels- und Gewerbeorganisation hatte vor kurzem eine Mitgliederversammlung in den großen Saal des Gasthauses zu den „Drei Linden“ in Mühlburg einberufen.

Nach einleitenden Worten des Ortsgruppenführers Pp. Burkhart sowie des Kassenverwalters Pp. Beck über organisatorische Fragen hielt Pp. Nieger von der Kreisleitung Karlsruhe der NS-Gaue ein längeres Referat über die Bedeutung, die der NS-Gaue und der G.P.O. in der Deutschen Arbeitsfront zukommt. Es wurde u. a. betont, daß der Nationalsozialismus klar die Lebensnotwendigkeit des Mittelstandes erkannt und daß unser Führer Adolf Hitler in einer ausdrücklichen Erklärung erklärt habe, daß dem Mittelstand derjenige Platz eingeräumt werden müsse, der ihm als einem der wichtigsten Träger des Staates zufomme. Ueber Organisationsfragen und über die neuerrichtende Kredit-Institution der NS-Gaue für ihre Mitglieder sprach Pp. Hilbert, ebenfalls im Auftrage der Kreisleitung.

Ein dreifaches Sieg-Heil auf Volkstanzler Adolf Hitler beschloß die harmonisch verlaufene Versammlung.

Am Schwarzen Brett

Kreisleitung Karlsruhe

Während des Gau-Appells am Sonntagmorgen auf den Rennwiesen ist ein Opernglas (schwarz Perlmutt) verloren gegangen. Dasselbe ist gegen Belohnung abzugeben bei Schütz, Kaiserstraße 227. Hell Hiltler. Der Kreisleiter: gez. Borch.

Kat.-Geg. Lehrer-Bund, Karlsruhe

Am Freitag, den 29. Sept., abends 8 Uhr, findet im Schreyer-Saal 3 unsere Mitgliederversammlung statt. Es spricht Herr Dr. Ruge. Thema: Die Judenfrage. Für die Mitglieder ist Teilnahme Pflicht. Fernbleiben (nur in dringenden Fällen), ist zu entschuldigen. Die Mitglieder der Ortsgruppen Urlaub und Erlangen sind freundschaftlich eingeladen. Hell Hiltler. J. M.: Renold.

Ortsgruppe Karlsruhe-Südwest

Am Mittwoch, den 27. 9. 33, abends 20.15 Uhr, findet im Restaurant „Karlspfad“ eine Fellenleiter-Stellung statt. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Hell Hiltler!

gez. Lettermann, Propagandaleiter.

SS-Kellersturm

Mittwoch, den 27. September, 8.30 Uhr abends, An treten des gesamten Sturmes in der Weidbahn. Der Sturmverwalter: Fritz v. Rosen.

Achtung! — Frauenchor

Dienstag, den 26. September 1933, Probe im Frauenhaus. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht. Zutritt ist willkommen.

gez. M. Gamsriegler.

Erste nationalsozialistische Kleid- und Modeschau im Rahmen der badischen Grenzlandkundgebung, veranstaltet von der NS-Frauenchaft und vom Bad. Landesverband des Damenschneiderei- und Modewerks im kleinen Festsaal am 27. September, nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr.

Eintrittspreise: Mk. 2.— einschl. Gedeck, Bedienung und Steuer. Galerie Mk. 1.—.

Karten im Vorverkauf bei Geschw. Schneider, Kaiserstraße 163 und bei Frieda Glaser, Waldstraße 38, sowie an der Kasse. Der Kleinertag ist für das Arbeitsbeschaffungsprogramm bestimmt.

Fundfaden vom NS-Vollstet

Beim Vollstet am Sonntagabend wurden zwei Damenschultragen und ein Herrenschirm gefunden. Abzuholen auf der Gauleitung, Gaukastenverwaltung, Kaiserstraße 133.

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Karlsruhe-Mühlburg. Der nächste Heimabend findet am Mittwoch, den 27. ds. Mts., in den „Drei Linden“ statt. Es spricht: Herr Hiltler über Mitgliederwerbung. Gäfte sind willkommen.

Die Ortsgruppenfrauenchaftsleiterin: gez. Frau Anna Dahms.

Wie hat Ihnen der



getallen?

Bestellen Sie ihn sofort bei der Post!

Der Führer

erscheint ab 1. November ds. Js.

zweimal täglich!

Die bisherige Ausgabe wird als Landesausgabe (einmal täglich) weiterhin bestehen bleiben.
Die zweimalige Ausgabe ist nur durch unsere Zeitungsträger (nicht durch die Post) beziehbar.

Diese zweimalige Ausgabe wird in bezug auf Aktualität und redaktionelle Ausstattung eine Höchstleistung darstellen, wie sie bisher wohl von keiner anderen Zeitung im deutschen Südwesten erreicht worden ist.

Unsere Leserschaft wird in den nächsten Tagen durch die zuständigen Träger besucht werden. Wollen Sie bitte Ihrem Träger mitteilen, ob die bisherige Ausgabe weitergeliefert werden soll, oder ob Sie die zweimalige Ausgabe zu erhalten wünschen.

Mit dem 1. November wird der „Führer“ in ein neues Stadium seiner Entwicklung treten. Galt er schon bisher als die größte Zeitung in Südwestdeutschland überhaupt, so wird er mit dem zweimaligen Erscheinen in die Reihe der bedeutendsten Zeitungen in Deutschland als würdiger Partner einrücken.

Nur wenige können ermessen, was es für eine Zeitung bedeutet, sich in einer Kürze von 6 Jahren durch eine Zeit größter wirtschaftlicher und politischer Nöte und Drangsalierungen, zu dieser Höhe emporzurängen!

Der „Führer“ nahm seinen Ursprung aus dem frühesten Morgendämmern der nationalsozialistischen Erhebung als Hauptkampfwaffe der Bewegung Adolf Hitlers in Baden. Eine an Opfern überreiche Kampfgenossenschaft verband die Gauzeitung mit der alten nationalsozialistischen Garde in den Gründerjahren. Mit dem lawinenartigen Anschwellen des braunen Heeres Adolf Hitlers wuchs auch die unverbrüchliche Treue zwischen dem braunen Soldaten und dem Hauptorgan der NSDAP. Heute verbindet ein unsichtbares Band die Heimatzeitung „Der Führer“ und das ganze aus der nationalsozialistischen Revolution hervorgegangene geeinte Volk in Baden.

**Der „Führer“ ist im wahrsten Sinne des Wortes
„Volkspresse“ geworden.**

Gewisse Skeptiker, die unser Gauorgan noch vor einigen Wochen im Sinne früherer marxistischer Parteiblätter beurteilt haben, sind heute begeisterte Leser des „Führer“.

Das gewaltige Anwachsen unseres Leserkreises in den letzten Wochen ist nicht zuletzt

ein Beweis unserer großen Leistungen

auf verlagstechnischem und redaktionellem Gebiet.

Unsere direkten Beziehungen zu den höchsten Stellen des Staates bieten die größte Gewähr für aktuelle Berichterstattung und maßgebliche Stellungnahme zu allen großen Fragen unserer Zeit

Wir wissen, daß Tausende unserer Freunde auf das zweimalige Erscheinen des „Führer“ warten. Nun ist es so weit!

Aber damit soll die Aufwärtsentwicklung noch nicht zum Stillstand gekommen sein! Weitere große technische und redaktionelle Verbesserungen stehen bevor! Das Leistungsprinzip wird, nach altem nationalsozialistischem Grundsatz, auch in Zukunft für uns richtunggebend sein!

Führer-Verlag G.m.b.H.

Wieder ungekürzte
Privat- u. Kassenpraxis
(auch Allg. O. tsch. Ankenkasse)

Reinfahrt
staatl. gepr. Dentist

Herrenstraße 62 nächst dem Karlstor

Zu vermieten

Edelne, große
Büro- u. Lager-Räume
günst. Lage zur Stadt
u. z. Bahnhöfen, geeignet
für Großfirmen, Vertriebs-
büros, Werkstätten, Lager-
räume (ca. 315 qm), auch
teilw. als Wohnung
verwendbar, auf sofort
od. später preiswert z.
verm. Mitt. u. Unter-
suchung & Besichtigung, Mi-
terf. 19/17, Tel. 2220
(27441)

Edelne, große
3-Zim.-Wohnung
m. Bad u. sanit. Zu-
behör. Preis 45.- M.
per 1. 10. zu verm.
Durland-Str.
Friedenstr. 2
(3464)

Edelne, sonnig
3-Zim.-Wohnung
umständelbar v. Hof
od. später zu verm.
Kramerstr. 57, II.
Daxlanden 231

Edelne, sonnig
3-Zim.-Wohnung
ab 1. Okt. 33 zu verm.
M. z. verm. Tulpen-
str. 33. 29516

Edelne, sonnig
5-Zim.-Wohnung
mit Stagenbelüftung,
eingetragener Bad-
etc. im 2. Stock auf
1. Etage zu vermiet-
bar. Bahnhöfstr. 22,
II. St. 29037

Mietgesuche
Suche auf 15. Okt.
Edelne

3-Zim.-Wohnung
in zentr. d. Stadt
Bahnhofstr. 29
auch mit Bad
M. z. verm. an den
Führer-Verlag u. 29 809.

4 o. 5 Z.-Wohnung
mit Zubeh. l. guter
Wohnlage sof. gesucht.
Ang. u. 217 an den
Führer-Verlag.

Kaufgesuche
Verkaufe sehr bill. ein
gutes, neues

B-Seniorhorn
Ang. u. 234 an den
Führer-Verlag.

Tausch
Beamter sucht seine
Edelne

Dreizeimmerwohnung
(Mietf.) m. solch. Ofen
auf zu vermieten.
Su. erf. u. 219 im
Führer-Verlag.

Möbelgeschäfte
Tausche 2 bereits neue
Betten (sch. form.) ge-
gen Schreibtisch evtl.
gebraucht. Gest. Ang.
a. d. Führer-Verlag
unt. Nr. 1009.

Kleiner Anzeigen
haben nachweisbar
großen Erfolg.

Zu verkaufen

1 Garten
17 A mit Spargel-
anlage. Zu erf. Ver-
mieter. 5. 214

**Gelegenheits-
Kauf!**
3100. Wohnhaus mit
1x2 u. 2x3 3. u. 3. l.
Stadtmitte f. 6500.-
M. b. 2000 M. Ang.
z. verk. Ang. u. 215 a. d.
Führer-Verlag.

Stellengesuche

Mädchen
20 Jahre, langjährig
in allen hauswirtsch.
Arbeiten, sucht Stelle in
Küche u. Haushalt.
auf sof. od. später.
Ang. an Adria Frisch-
ler, Kaffeeh., im Grün-
16. 3359

Suche Stellung in
Geschäftshaus, bin 25
J., perf. i. Hauswirtsch.,
Kochen u. Nähen. Ang.
u. 29808 an den
Führer-Verlag.

Heirat

Mejger
22 Jahre, langjährig
in allen hauswirtsch.
Arbeiten, sucht Stelle in
Küche u. Haushalt.
auf sof. od. später.
Ang. an Adria Frisch-
ler, Kaffeeh., im Grün-
16. 3359

Heirat
fennen zu lernen. Wit-
wer mit Kind nicht
ausgeschl. Angeb. m.
Platz. u. 3465 a. d.
Führer-Verlag.

**Grundstück-
Tausch**

Wer tauscht eines.
Gr. Grundstück 20,53 A
auf Göttinger Gemark-
ung gegen eines auf
Häppler Gemark-
ung. Ang. u. 216 an
den Führer-Verlag.

Einfamilienhaus

5 Zimmer, Bad, Bal-
kon, Veranda, Gart.,
Wasserschloß und sonst.
Zubehör. per 1. Okt.
Anzuseh. von 10-17
Uhr. Näh. Häppler,
Warenstr. 8.
29387

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme
beim Tode unseres lieben Vaters,

**Reichsbahnoberinspektor
Karl Schnerr**

sagen wir herzlichen Dank.

KARLSRUHE, September 1933

Für die Hinterbliebenen:
Klara Schnerr, geb. Schöpfung
Hans Schnerr, Verw.-Praktikant
Rolf Schnerr, stud. iur.

Rachel-Dien

guterhaltene, preisw.
zu verk. Näh. bei
K. Schmidt, Baden-
Baden, Völkchenstr. 111.

Rombolentier
7 u. 8.
Küchen-Herd
bereits neu weg. An-
zug zu verk. od. gegen
neuerartigen Kofen-
herd zu vertauschen.
Zu erf. Silberstr. 13, 3 1.
Kaiserhofstr. 13, 3 1.
226

Ein gut erb. Feimes
Tenorhorn
z. verk. Busch, Neue
Mühlstr. 12 I. 1. 228

Schreibmaschinen
neu u. gebraucht, von
10 M an zu vertausch-
en. Kaufstraße, Damm-
merhof, Alh. Braun-
str. 8. Tel. 7747.
(195)

Größe Neueingänge neuester
Damen-Mantelstoffe

Sportmantelstoffe 140 cm breit von 2.75
Marengomantelstoffe 4.50
reine Wolle
Marengo mit Abseite 140 cm breit 6.50
Mantel-Bouclé reine Wolle 6.90
140 cm breit
Duvetine für den eleganten 8.50
Mantel
Crawl das modische Gewebe 7.50 an

Schwarze und marineblaue Mantelstoffe
in allen Preislagen und den von de-Mode 29794
besonders bevorzugten Geweben.
Kunstseidene Plüsch,
Wollplüsch, Krimmer
in schwarz grau, und braun
Futterseide in vielen Qualitäten.

CARL SCHÖPF

**Verbreitet
unser Zeitung**

Versteigerungen
Versteigerung.
Mittwoch, 27. Sept.
10 Uhr
Königsstr. 18
Gebrauchsmöbel aller
Art, wie Kleiderst.
Bett, Spiegel, Bild-
er, Stühle, Kissen-
und Angestellte, groß
Ausstattung (für 24 Pers.)
18 gleiche Lederstühle,
andere Stühle, Vitri-
ne, Kommode, Sofa,
Küchengeräte, Kleider-
kasten, Spiegel, Bild-
er, Lampen, Kunst-
gegenstände mit
Zubehör.
Gef. Offert. 18.
Tel. 2725.

**Zwangs-
versteigerung.**
Mittwoch, den 27.
Sept. 1933, nachm. 2
Uhr, werde ich in
Karlsruhe im Land-
schaftsamt, Gertr. 45 a.
gegen bare Zahlung im
Volksrechtungswege
öffentlich versteigern:
5 Wärfel, 4 Pre-
denzen, 3 Uhren, 2
Schrank, 1 Kleider-
schrank, 6 Gemälde, 5
Bilder, 1 Schreibtisch,
2 Warenkörbe, 3
Tischlämpen, 4 Sofa,
1 Schrank, 1 Gold-
schmuck, 1 Sekretär,
1 Klavier, 1 Lederstul,
1 Partie Zeitungsbrot.
4142
Karlsruhe,
den 25. Sept. 1933.
Leus,
Gerichtsvollzieher

Kapitalien

RM. 2000
gegen jedwache beste
Sicherheit von Privat
sofort zu leihen ge-
sucht. Angeb. u. 191
an den Führer-Verlag.

Verloren
Verloren
ein rotes Leinwand
auf dem Wege Eisen-
bahnstr. - Kriegsstr.
- Scheffelstr. Abzu-
geben Gegenf. 44.
253

**Berücksichtigt
beim
Einkauf die
Inserenzen
unserer
Zeitung!**

Sterbefälle in Karlsruhe.

21. September: August För-
derer, Amtsdieners a. D. Bwe,
79 Jahre, Beerd. 23. 9. 15 Uhr.
22. September: Karl Schnei-
der, Chemann, 60 Jahre, Beerd.
25. 9., 11.30 Uhr (Feuerb.).
22. September: Eduard
Gumpelich, Stadtschreiber a. D.,
Witwer, 80 Jahre, Beerd. 24. 9.,
17 Uhr israel. Friedhof. - 22.
September: Pauline Dorn,
Privatiers, ledig, 91 Jahre, Be-
erd. 25. 9., 14 Uhr (Feuerb.). -
24. September: Josef Dut-
tenloch, Werkführer, Chemann,
68 Jahre, Beerd. 28. 9., 18.30 Uhr;
Kath. Mehne, Fr. v. Erwin, Ma-
schinist, 55 Jahre, Beerd. 26. 9.,
15 Uhr (Feuerb.).

Limousine

13/60 PS, in tadellos
Zustand, betriebsbereit
u. jagdgesch. l. u. zu
verkauf. - Anzul. bei
Kraftverkehr-Ges.
Karlsruhe, Gottes-
auerstr. 6. Tel. 5148.
29789

Offene Stellen

Mädchen
21jähr., evtl., fleiß.
Zimmermädchen
in Offenburg zu an-
st. u. wirtsch. mocht
an SA-Mann od. We.
sofort zu verpacken.
Ang. u. 29803 an
den Führer-Verlag.

Wirtschaft

Wander-Dekorateur
für 4 Schaufenster, Wäsche usw.,
bei Umstände, originelle, bildfangebe
Auslagen zu schaffen für sofort gesucht.
Kunst im Führer-Verlag u. 29812.

Wirtschaft

Wander-Dekorateur
für 4 Schaufenster, Wäsche usw.,
bei Umstände, originelle, bildfangebe
Auslagen zu schaffen für sofort gesucht.
Kunst im Führer-Verlag u. 29812.

Wirtschaft

Wander-Dekorateur
für 4 Schaufenster, Wäsche usw.,
bei Umstände, originelle, bildfangebe
Auslagen zu schaffen für sofort gesucht.
Kunst im Führer-Verlag u. 29812.

Tiermarkt

Nutzvieh-Verkauf
Bin heute wieder in Müllersbach im
Kochhof (bei Müll) mit einem Transport
Schaf- und Küstern, hauptsächlich
und Kälbern eingetroffen. Jede Kauf-
haber freudlich, ein. 29790
Theodor Hauser, Viehhändler, Hausen v. W.
(Oberbaden)

**Wohnungs-
Tausch**

Beamter sucht seine
Edelne

Wirtschaft

Wander-Dekorateur
für 4 Schaufenster, Wäsche usw.,
bei Umstände, originelle, bildfangebe
Auslagen zu schaffen für sofort gesucht.
Kunst im Führer-Verlag u. 29812.

Wirtschaft

Wander-Dekorateur
für 4 Schaufenster, Wäsche usw.,
bei Umstände, originelle, bildfangebe
Auslagen zu schaffen für sofort gesucht.
Kunst im Führer-Verlag u. 29812.

Wirtschaft

Wander-Dekorateur
für 4 Schaufenster, Wäsche usw.,
bei Umstände, originelle, bildfangebe
Auslagen zu schaffen für sofort gesucht.
Kunst im Führer-Verlag u. 29812.

Größte Auswahl in
Knöpfen - Spangen - Damengürtel

Futter-Kunstseide für Mantel und Kostüm. Komplett Zutat
für Anzug und Mantel, Kleiderbügel, Kurzwaren. Billigst. Preise.

CARL PHILIPPSON, Nachf.

Inh. Max Quicker, KARLSRUHE
Passage 36

Erste nationalsozialistische Kleid- und Modeschau

im Rahmen der badischen Grenzlandkundgebung, veranstaltet von der N. S. Frauenschaft und vom Badischen Landesverband des Damenschneiderei- und Modehandwerks

im kleinen Festhallsaal am 27. September, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr.

Eintrittspreis: 2.- RM. einschl. Gedeck, Bedienung und Steuer, Galerie 1.- RM.

Karten im Vorverkauf bei Geschw. Schneider, Kaiserstr. 163 u. bei Frieda Glaser, Waldstr. 38 sowie an der Kasse. / Der Reinertrag ist für das Arbeitsbeschaffungsprogramm bestimmt.

Zur Modeschau zeige ich einige hübsche Proben meiner
Leistungsfähigkeit in **Damenhüten**

Motto:
flott und preiswert

Frieda Glaser / Waldstraße 38
Spezialgeschäft für Damenputz

Bei der Modeschau am Mittwoch, den 17. September zeigen wir unsere neuesten
Modelle in Hüten und Kappen

Geschwister Schneider
Inh.: Pgn. Emmy Kerpeth / Kaiserstraße 163

Ohne eine schöne, gepflegte Frisur bleibt die
Wirkung des elegantesten Kleides unvollständig,
daher wenden Sie sich an den Sachmann, den Damenfriseur,
der Sie jederzeit mit den neuesten deutschen Modeschöpfungen in der Frisur vertraut machen wird.

Die Modekommission der Friseurpflichtinnung Karlsruhe

Resi
Nur noch 3 Tage!
Ein Film von der unbesiegbaren Liebe zur Scholle: „Der Traum vom Rhein.“ In der Ufa-Woche die Feuerbrunst v. Oeschelbronn. Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr. Jugendliche nachmittags halbe Preise.

Pali
Nur noch 3 Tage!
Fesselnd bis zum letzten Bild!
„Roman einer Nacht“
Liane Haid, Gustav Dieckl, Paul Kemp, Ery Bos, Paul Otto
Ab 4.00 6.15 8.30 Uhr — Jugend verboten.

Gloria
Lien Deyers — Hermann Thimig — Fritz Kampers in dem großen Anta-Lustspiel:
„Die Fahrt ins Grüne“
mit: Margarete Kupfer — Berthe Ostyn Harry Hardt u. a. Anfangs: 4.00 6.15 8.30

Vor 3000 Jahren in Aegypten
„Die Sklavenkönigin“
50000 Mitwirkende, Gigantische Bauten, Wagenrennen
Nur einige Tage ab heute 5 und 8.30 Uhr
Jugend erlaubt.
Bad. Lichtspiele

Badisches Staatstheater
Dienstag, den 26. Sept.
Deutsche Bühne
Volksring 3

Die Hermanns- Schlacht
Drama von
Heinrich von Kleist
Regie: Baumbach

Mitwirkende: Frauen-
dorfer, Krüger, Bouff,
Erdin, Frig, Gebelein,
Schneider, Baumbach,
Ernst, Dahlen,
Gemmede, Herz, Jügel,
Höcker, Kienichert,
Kloble, Kubie, Rathias,
Rehner, S. Müller,
S. Müller, Brüter,
Schöndorfer, Schulz,
v. d. Trenck, Ehret, Eich,
Falter, Haag, Willinger,
Zindemann, Müller,
Waldner, Schöben
Anfang 20 Uhr
Ende: 22.45 Uhr
Preise 0.60—1.50 M.
Der IV. Rang ist für den
allgemeinen Verkauf
reserviert

9. Die lustigen Weiber
von Bübber. De. 28.
9. Amos Bernauer.
Nr. 29. 9. Fidele. So.
10. 9. Nachmittags:
Freiwillige Führung im
Schloßgarten: Die
Gaine des Verticellen.
Abends: Gott san tutte.
So. 1. 10. Nachmittags:
Amos Bernauer. Abends:
Der Stammerbaron. Zum
Konzerthaus: Zum er-
sten Mal: Die große
Chance.

ROEDERER
Seit 1889
Maimshelmer
mit seiner Kapelle
spielt zum Tanz!

Goliathwagen
Dieser fragen!
Karl-Friedrichstr. 18,
Tel. 5514. 29214

Möbel
von
Markstahler u. Barth
Karlsruhe
sind billig
formschön und
haben Dauerwert
Verkauf: Karlstrasse 36
Neureuterstr. 4

Baden-Baden
Sonderpreise solange Vorrat reicht!
Eierspaghetti Pfund -44
Eier-Nörchen
Eier-Spätzle
Wermut vom Faß litr. —.70
Eier-Maccaroni Pfd. —.39
Eier-Spätzle

hams & Garls
Baden-Baden
Reichsverbilligungsscheine werden in Zahlung
genommen.
Sie finden
Selbstbinder ab . . . -60
Moderne Kragen ab . . . -45
Hosenträger ab . . . -50

JOS. HUCK
BADEN-BADEN, Langestraße 12
Schlecht sehen
macht hässlich
nervös, verdrießlich
und alt. Daists denn
doch besser, ein Au-
genglas zu tragen —
es gibt ja so reizend
kleidsame Modelle
beim Optiker
A. ALBERT
Baden-Baden
Sofienstraße 3a

Kind
in sehr liebes Pflege-
stätte als eigen an.
Off. unt. 233 an den
Führer-Verlag.

Horst Wessel
Ein deutsches Schicksal + Roman von Hanns Heinz Ewers
101.—110. Tausend
Ganzleinenband RM. 4.80 + Kartonband RM. 2.90
... Mit wackerer Gestaltungskraft schildert Hanns Heinz Ewers
den sympathischen jungen Korpsstudenten Horst Wessel, der zusammen
mit seinem Bruder Werner seinen deutschen Kampf führt...
Er zeigt den an Theodor Körner gemahnenden Jüngling so, wie
er war und wie wir ihn alle kannten: als trotzigem, innerlich durch-
und durch ehrlichen, beispiellos tapferen Deutschen... Der Kampf
Dr. Josef Goebbels um des rote Berlin wurde nie mehr heftiger
und wahrheitsgetreuer dargestellt als in diesem wertvollen
Buche. In der nationalsozialistischen Literatur wird dieses Werk einen
 Ehrenplatz beanspruchen, zumal Adolf Hitler selbst dem Dichter
die Anregung für diese Schöpfung gegeben hat...
Wilhelm Kube im „Märtyrigen Adler“, Berlin.
Zu beziehen durch den
Führer-Verlag GmbH. + Abt. Buchvertrieb
Karlsruhe i. B. + Kaiserstraße 133 + Telefon 1271 + Postscheckkonto 2935

Colosseum
Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 u. 8 Uhr
Variete-Revue
Nur Künstler von
Weltren.
29405

Pianos
geh. kreuzfaltig
von 320 Mk. an
bei
Scheller
jetzt Kaiserstr. 36, III
Ecke Kronenstr.

Küchen
Heiß auf Lager von
115 M an.
Sofienstraße 112.
Junges Ehepaar, sim-
berlos, sucht

Kind
in Pflege zu nehmen.
Angeb. unt. 29805 an
den Führer-Verlag.

**Fußball-
Trainer**
gesucht von Borussia-
ein Kreisweitzertale I
Wochentl. 1 Training.
Angeb. mit Donator u.
Nr. 29786 a. d. Führ-
Verlag.

Heim
findet alleinft. Herr
(Rentner) bei alt.
Dame. Off. u. 3462
an den Führer-Verlag

**Betten- und
Polstermöbeln**
dauerhafte Arbeit, bill.
Preise. Gesch. Carl-
foelke. Fr. Stöcker,
Buechstr. 26. 224

**Damen- und
Kinder-Kleidung**
u. Mäntel werd. sorgf.
u. bill. angefertigt
Zanderstr. 2 pt. (Zwei-
herfel).

**Winter-
Kartoffeln**
Epp. Industrie liefert
p. Str. 3 922. frei
Keller
(227) Schlager,
Amalienstr. 67
Auch wird Probe
geliefert!

Wer hat Stoff?
Erkstoff, Oerem- und
Damenkleider empf.
für l. Dame, pro Tag
4 M bei freier Kost.
Ang. u. 230 an den
Führer-Verlag.

Kind
in sehr liebes Pflege-
stätte als eigen an.
Off. unt. 233 an den
Führer-Verlag.

**Tausend Stück
Papierwimpel**
(Malkreuz u. schwarz-wei-
rot, lief. zu Mk. 6.— 29810

Friedrich Karolis
Buchdruck., Bruchsal

STADTGARTEN
Mittwoch, den 27. Sept. von 16—18.30 Uhr:
Nachmittagskonzert
Dirigiert: Badische Polizeikapelle
— Verbilligte Eintrittspreise —

Haare pflanzen kann man nicht
Haar erhalten, unsere Pflicht!
Ueber alle Haarfragen entscheidet unser
Herr Schneider aus Stuttgart, jeden Donner-
stag, in der Zeit von 10 bis 12^{1/2} und von 2^{1/2}
bis 7 Uhr nach mikroskopischer Haarunter-
suchung (AM 1.—).
Besuchen Sie uns, wir sprechen aus 36 jäh-
riger Tätigkeit.
Gg. Schneider & Sohn
i. Württ. Haarbehandlungs-Institut Karlsruhe
Reichsstr. 16, Ecke Karlstr., nahe beim Alb-
taihnhof
Telefon 7864

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg
Eigene Reifeprüg. (Abitur). „Militäre Reife“ an der Anstalt.
Umschulung. Gute Verpfl. Eigene Landwirtschaft. Einzelzimmer.

Hohner
Handhar-
monika
Belieb. e Modelle
Mk. 46.50 67.—

SCHLAILE
Karlsruhe, Kaiserstr. 17
Spielzeugleitung, Teils. Tausch.

Kohlenherde
von 65.— Mk an
Ihr alter Herd wird
in Zahlung genom-

Einzeigen-Service
gefordert beilegen! Nicht im
Brief mit anführen! Nur
deutliche Schrift
garantiert fehlerfreie Wiederabgab

G. Dörr, Wilhelmstr 63

**Vertrieb von Post-
karten für Hilfswerk
zu vergeben.**
Angebote unter Nr. 29787 an die
Geschäftsstelle

Karteln
Geschäftsbücher
Lohnsteuerkarten
Zwischen Amalien- & Sofienstr.
Waldstr. 46

Abgetragene Kleidung
wird wie neu durch **NECETIN**. Entfärbt, reinigt, frischt die
Farben auf, gibt neue Appretur. Einfach durchbürsten. D. R. P.
Auch für Teppiche, Polstermöbel usw. Schachtel 75 Pfg., aus-
reichend für 1 compl. Anzug etc. Zur Behandlung von einzelnen
Stücken Schachtel 50 Pfg. in Drogerien etc.
Necetin-Gesellschaft, Leipzig C 1

Was
ziehe ich an?
Ein Kostüm befreit Sie von
dieser Sorge. Eleg. Herbst-
modelle sind wieder neu ein-
getroffen. Preislagen:
29.50 39.50 49.— 69.—
Damen-modern
SCHNEIDER
Kaiser-, Ecke Kronenstr.

Speisen Sie in der
Reform Gaststätte „Ceres“
Kaiserstraße 56
Täglich große Auswahl in frischen Gemüsen, feinen Mehl-
und Süßspeisen, zusammengestellte Essen von 60 Pfg. an
Inhaber R. Kirsten

Abgetragene Kleidung
wird wie neu durch **NECETIN**. Entfärbt, reinigt, frischt die
Farben auf, gibt neue Appretur. Einfach durchbürsten. D. R. P.
Auch für Teppiche, Polstermöbel usw. Schachtel 75 Pfg., aus-
reichend für 1 compl. Anzug etc. Zur Behandlung von einzelnen
Stücken Schachtel 50 Pfg. in Drogerien etc.
Necetin-Gesellschaft, Leipzig C 1

Kauft in der Oststadt
Wer Handwerk und Gewerbe unterstützt, schafft Arbeit und Brot!

Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Tricotagen, Strümpfe, Herrenartikel
27708 Ueberreiche Auswahl in
Strick- u. Handarbeitsgarnen
Anna Marzloff
Ludwig-Wilhelmstraße 16

Lebensmittel
stets zu den billigsten
Tagespreisen 27712
5 % in Marken
August Ernst
27712 Georg-Friedrichstr. 22

Man Mailer
SCHUHMACHERMEISTER
Georg-Friedrichstraße Nr. 12

Philipp Menges
Karlsruhe
Robert Wagner Allee Nr. 35
Fernsprecher 2591 27829
Drogen, Colonialwaren,
Ebenfalls u. Verbands-
stoffe

Lebensmittel / Wein
Spirituosen
27719
kauft man vorteilhaft bei
L. Schnepf
Georg-Friedrichstraße 14

**Milch und
Molkereiprodukte**
Frau Beuschlein Wwe.
27711 Karl-Wilhelmstraße 38

Besonders vorteilhaft kaufen Sie mit
Bedarfsdeckungsschein direkt
beim Hersteller, der leistungsfähigen
Möbelfabrik
Paul Feederle
Robert-Wagner-Allee 58 a
Telefon 2040 27714

Ich laufe und kaufe meine
Zigarren, Zigaretten u. Tabake
nur im Zigarren Spezialgeschäft
A. Baumann
Binheimerstraße 1 27705
Ecke Karl-Wilhelm-Straße

Kurz- und Wollwaren
Frau L. Stoll
Gottesauerstraße Nr 29
27716

Annahmestelle der Wäscherei Fuhs
Die besten Qualitäten • Die größte Auswahl
Die billigsten Preise stets bei 27718
Basler
Hermann-Goeringplatz 2

Führendes Spezialgeschäft am Oststadmarkt
in
Kurz-Weiß-Wollwaren usw.
**Berücksichtigt
diese
Inserenten!**

Alois Link
Holz- und Kohlenhandlung
27707
Gerwigstr. 11, Tel. 3125

Oststadt-Drogerie
Ludwig Bühler
27717 Lachnerstr. 14 — Tel. 879
Erstklassige Bezugsquelle in Le-
bensmittel, Drogen u. Materialien
5° Rabatt — Einzelhandelsmarken

Mein Friseur:
Damen- und Herren-Salon
EDUARD SCHMITT
Georg-Friedrichstr. 25
27709 Telefon 7906

Louis Lorenz
Bäckerei und Konditorei
Karl-Wilhelmstraße 36
Telefon 5716 27706

Brot- und Feinbäckerei • Konditorei
L. OBERT
Georg-Friedrichstraße 30 — Fernruf 1398
empfiehlt täglich frisches
Kaffee- u. Teegebäck 27713
Morgens u. Mittags frische
Brötchen.

Damenhüte kaufen Sie am
vorteilhaftesten und billigsten bei
Paula Müller
Ludwig-Wilhelmstr. 11 — Tel. 7485
Große Auswahl in Strümpfen, Hand-
schuhen, Hosenträgern, Krawatten
Kragen und Kurzwaren 27715

Die deutsche Randfeuerpatrone

MARKE
BOMBE

DIE MUNITION DES AN-
SPRUCHSVOLLEN SCHÜTZEN



Mit dem neuen
unbedingt
rostfreien



Zündsatz

Berlin-Karlsruher Industrie-Werke AG. Karlsruhe
früher: DEUTSCHE WAFFEN- U- MUNITIONSFABRIKEN

Im Sinne des nationalen Arbeitsbeschaffungs-Programmes gibt das

Bad. Blechpackungswerk G. m. b. H.

Karlsruhe-Knielingen
unseren Volksgenossen

Arbeit und Brot

Kauft badische Erzeugnisse

Unsere Spezialitäten:

Dosen + Eimer + Kannen + Reklameplakate

blank, bedruckt und geprägt 17800
einfache und künstlerische Ausführung

Verlangen Sie Sonderangebot



Vereinsbank Karlsruhe

c. G. m. b. H.
Geschäftshaus: Kreuzstraße 1 Telefon 6227/29

Bank und Sparkasse

Annahme von Spareinlagen von Jedermann

28545 Älteste Handwerker- und Mittelstandsbank am Platze

Feinste



Mannheimer Malzfabrik
Mannheim-Käfertal

Eisenwerk

Gebr. Knauer

Apparatebau - Schlosserei

MANNHEIM / Fardelystraße 6

Stahlbauten aller Art in genieteter und elektrisch geschweißter Ausführung, nach fremden und eigenen Entwürfen.

Was könnt' man heut' noch andres nehmen
als:

Gefest
für
gefärbte
Böden!

Gefest-Farbwachs lärbt und bohnt gleichmäßig auch stark abgetretene Fußböden. Gefest-Farbwachs ist ebenso billig wie Gefest-Bohnerwachs.

1/4 Dose RM 0,40
1/2 Dose . 0,75
1/1 Dose . 1,40

Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf



KARL DÜRR

Degenfeldstraße 13
Fernsprecher 4518/19

Gegründet
1884

Holz- und Kohlen-Handlung

